

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

22./23. Januar 2022 / Nr. 3

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Todkranker Mann erhält ein Schweineherz



Eine medizinische Sensation: In den USA haben Ärzte erstmals einem Menschen ein Schweineherz transplantiert. Ethisch ist die Operation nicht unumstritten. **Seite 5 und 8**

Der Papst, der den Krieg beenden wollte

Kurz nach Beginn des Ersten Weltkriegs bestieg Giacomo della Chiesa als Benedikt XV. den Papstthron. Seine Initiativen zur Beendigung der Kämpfe stießen auf Misstrauen. **Seite 6**



Museum präsentiert „Kopffüßler“

Mit seinen „Kopffüßlern“ kehrte Horst Antes Anfang der 1960er-Jahre von der Abstraktion zum Figürlichen zurück. Das Franz Marc Museum in Kochel am See widmet ihm eine Ausstellung. **Seite 21**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Mitten im Frieden überfällt uns der Feind“, log Kaiser Wilhelm II. am 6. August 1914 beim Kriegsausruf ans deutsche Volk. Es folgten millionenfaches Sterben und furchtbares Leid. 108 Jahre und ein noch entsetzlicheres Morden 1939 bis 1945 später steht die Welt wieder vor großer Gefahr: Niemand weiß, wie Russlands Aufmarsch an der Grenze zur Ukraine enden wird, welche Folgen eine Okkupation hätte und was daraus erwächst. Anders als der Zweite Weltkrieg, der auf deutsches Konto ging, gab es 1914 viele Schuldige. Das Blutbad hätte mit gutem Willen vermieden werden können. So ist zu hoffen, dass die sogenannten „westlichen“ Verbündeten wenigstens jetzt zu einer Einigung mit Russland kommen, das historisch und geografisch übrigens weit mehr als die USA zu Europa gehört. Allerdings ist von einer europäischen „Wertegemeinschaft“ nicht mehr viel übrig (Seite 8).

Hier wie dort – das unterscheidet das heutige Russland von der Sowjetunion – lebt das Christentum. Hier wie dort sollten die Menschen jetzt um gemeinsamen Frieden beten. Und nicht, wie 1914, das Beste für den Einzelnen erhoffend in die Katastrophe für alle gehen.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Ein Ruhetag und seine Verbote

Fromme Juden tragen am Vorabend des Sabbat eine Thorarolle zur Klagemauer in Jerusalem, dem heiligsten Ort ihres Glaubens. Der Sabbat, auf den sie sich damit gewissermaßen vorbereiten, gilt als strenger Ruhetag. 39 Verbote kennt die jüdische Tradition. **Seite 29**



Foto: imago/blickwinkel



▲ Am 9. Oktober des Vorjahrs eröffnete Papst Franziskus im Vatikan die Weltsynode.

Fotos: KNA

ERZBISCHOF CASTELLUCCI:

Zu große Erwartungen?

Italienischer Synoden-Experte findet deutschen Weg mutig, aber auch gefährlich

Der „Synodale Weg“, auf dem die Kirche in Deutschland derzeit läuft, wird nicht überall begeistert aufgenommen. In Italien herrscht zum Beispiel eine gewisse Zurückhaltung. Dies geht aus dem Interview hervor, das Erzbischof Erio Castellucci der Katholischen Nachrichtenagentur gegeben hat. Der 61-Jährige leitet die Erzdiözese Modena-Nonantola und das Bistum Carpi, ist stellvertretender Vorsitzender der Italienischen Bischofskonferenz und Experte für den synodalen Prozess.

Herr Erzbischof, es gibt mehrere Begriffe für die Synodalitätsinitiative des Papstes: „synodaler Weg“, „synodaler Prozess“, „National-synode“ ... Wie sagen Sie dazu?

Ich nenne sie „synodaler Weg“, das ist die Entscheidung der Italienischen Bischofskonferenz. Damit haben wir einen Kurs eingeschlagen, der uns nach dem ersten pastoralen Jahr der Weltsynode dazu führen soll, einen „italienischen“ Weg zu suchen. Ab dem zweiten Jahr werden wir uns auf Themen konzentrieren, die als „pastorale Prioritäten“ für unsere Ortskirchen festgesetzt werden. Dies lässt uns mehr Freiheit, den Weg zu lenken und ihn im Laufe der Arbeit zu korrigieren und zu präzisieren.

Italiens Bischöfe sagen, es gehe ihnen weniger um Themen als um einen neuen Stil in der Kirche. Wie genau soll sich dieser vom bisherigen unterscheiden?

Wir wünschen uns vor allem mehr Dynamik in unseren Ortskirchen. Wir fangen dabei nicht bei Null an, sondern setzen etwas fort, das vor 50 Jahren mit dem ersten Pastoralplan begonnen wurde. Die besten Energien sollten nicht für die Selbsterhaltung der Kirche, sondern für die Verbreitung des Evangeliums Jesu eingesetzt werden. Es gibt einen weit verbreiteten Wunsch nach Wesentlichkeit, nach einer pastoralen „Diät“, nach einer Verschlinkung unserer Strukturen, um bei der Evangelisierung beweglicher zu sein.

Sie werden aber auch über konkrete Themen sprechen müssen. Welche sind das in Ihrer Diözese?

Ich begleite zwei Diözesen: Modena und Carpi. Ich sage bewusst „begleiten“, nicht „führen“. Denn ich spüre, dass ich mit den Menschen auf einer Reise bin und viel lerne. Wir haben beschlossen, im ersten Jahr des synodalen Wegs Erfahrungen, Erzählungen und Vorschläge zu sammeln, die in synodalen Gruppen vor Ort entstehen. Ausgehend vom „Glaubenssinn“ des Gottesvolkes wollen wir Themen bestimmen, zu denen der Weg dann fortgesetzt wird.

Wenn Sie auf den Synodalen Weg in Deutschland schauen: Macht Ihnen das Mut? Ängstigt Sie das? Ein offenes Wort bitte.

Ich habe den Eindruck, dass die katholische Kirche in Deutschland einen mutigen Weg eingeschlagen hat. Der beginnt mit Themen, die besonders empfunden, erlitten und diskutiert werden. Ich weiß nicht, ob es falsch war, aber ich denke, zu Beginn hätte besser unterschieden werden sollen zwischen dem, was in der Verantwortung einer nationalen Kirche und der Universalkirche liegt.

Die Infragestellung des Zölibats zum Beispiel ist richtig. Um aber Erwartungen zu vermeiden, die



◀ Erzbischof Erio Castellucci findet den Synodalen Weg in Deutschland mutig, warnt aber vor falschen Erwartungen.

Hintergrund: Synodaler Weg in Deutschland und weltweite Synode

Vom 3. bis 5. Februar ist in Frankfurt am Main die nächste Synodalversammlung geplant, mit der teils hohe Erwartungen verbunden sind. Allerdings stand bei Redaktionsschluss nicht fest, ob die Veranstaltung tatsächlich vor Ort und in körperlicher Präsenz stattfindet oder virtuell anberaumt wird. Planungen gibt es für beide Varianten.

Beim Synodalen Weg beraten deutsche Bischöfe und Laienvertreter seit 2019 über die Zukunft der katholischen Kirche. Ausgangspunkt ist die Kirchenkrise in Deutschland im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal, die sich unter anderem in hohen Austrittszahlen äußert. In der Debatte geht es vor allem um die Themen Macht, Priestertum und Sexualmoral sowie um die Rolle der Frauen in der Kirche. Höchstes beschlussfassendes Gremium ist die Synodalversammlung.

Das neue Präsidium des Zentralkomitees der deutschen Katholiken hat seine Erwartungen an den weiteren Fortgang beim Reformprojekt Synodaler Weg formuliert. „Wir müssen ins Handeln kommen und wir haben dazu nicht mehr alle Zeit der Welt“, sagt ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp. Vizepräsident Wolfgang Klose meint: „Ich bin ungeduldiger geworden.“ Kloses Amtskollegin Claudia Nothelle erläutert, die Leitplanken seien bei der vergangenen Vollversammlung des Synodalen Wegs im Herbst gesetzt worden. Nun werde es ernst. ZdK-Vizepräsident Thomas Söding erwartet, dass der Synodale Weg über Deutschland hinaus ausstrahlt.

Der Regensburger Bischof Rudolf Vorderholzer hat sich unterdessen mit öffentlicher Kritik an die Regie des katholischen Reformdialogs Synodaler Weg

gewandt. In einem Offenen Brief an das Präsidium (*wir berichteten in einem Teil der vorigen Ausgabe*) drängt er darauf, die Debatte um eine Gender-Schreibweise in den Beschlusstexten nicht zu verschieben. Sie solle bei der nächsten Vollversammlung vom 3. bis 5. Februar geführt werden. Mit einer Verschiebung setze sich das Präsidium „wieder einmal über einen Wunsch der Mitglieder der Synodalversammlung hinweg“. Vorderholzer weiter: „Ich protestiere gegen diese Vorgehensweise.“

Die Debatte über die Gender-Schreibweise dränge, weil es nicht nur um Stil und Lesbarkeit gehe. „Sternchentexte“ wären der Mitteilung zufolge „auch ein unmissverständliches Bekenntnis zur Genderideologie und damit ein Widerspruch zur biblisch begründeten Anthropologie“. Die Deutsche Bischofskonferenz erklärte auf Anfrage, man

werde wie andere Offene Briefe auch diesen nicht kommentieren.

Der Synodalversammlung gehören die Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz, 69 Vertreter des Zentralkomitees der deutschen Katholiken sowie Abgesandte geistlicher Dienste und kirchlicher Ämter, junge Menschen und Einzelpersonen an, insgesamt 230 Mitglieder.

Parallel zum Synodalen Weg läuft wie in allen Diözesen der Welt auch in Deutschland der von Papst Franziskus initiierte Synodale Prozess, der im Oktober eröffnet wurde. Dabei werden die Bistümer, eine Reihe von Organisationen und schließlich die Bischofskonferenzen einbezogen, bevor das Prozedere in die Bischofssynode im Oktober 2023 in Rom einmündet. Motto: „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung.“ *KNA/red*

über die Kompetenz der Bischofskonferenzen hinausgehen, ist es gut, klarzustellen, dass das, was dabei herauskommt, dem Papst übergeben wird, der die Verantwortung für die Entscheidung trägt.

Haben kirchliche Themen wie Macht, Sexualmoral, Missbrauch, Verantwortung von Frauen in Italien einen ähnlichen Stellenwert wie in Deutschland?

Wenn sich in den zwei Jahren des Zuhörens einige dieser Themen als Priorität herausstellen, werden sie bei uns sicherlich unter dem Blickwinkel behandelt, von dem ich gesprochen habe: Was in die Zuständigkeit der Ortskirchen fällt, wird von diesen geprüft werden, und was in die Zuständigkeit des Papstes fällt, wird ihm anvertraut werden. Wichtig ist jedoch, dass man damit beginnt, auf das Wort und den Geist Gottes zu hören.

Mir scheint, dass er eher durch Erfahrungen, Realitäten und tiefe Sehnsüchte der Menschen spricht, vor allem der Armen und Leidenden. Wenn wir hören wollen, „was der Geist den Kirchen sagt“, müssen wir auch die Stimme derer hören, die am Rande stehen und oft nicht einmal die Möglichkeit haben, Theorien und Projekte zu entwickeln. Die Kirche als „Feldlazarett“ liebt eher Gesten der Nähe zu den Menschen als Kongresse und Debatten zwischen Experten. Letztere sind sinnvoll, wenn sie von den ersteren ausgehen.

Welche Themen stehen in Italien bisher im Vordergrund?

Die Frage ist etwas heikel. Sollte zufällig eines der von mir genannten Themen künftig als Priorität

gewählt werden, könnte man mir Manipulation vorwerfen. Dennoch meine ich, dass wir von einer Pastoral der Bewahrung zu einer Pastoral der Mission übergehen müssen. Damit verbunden ist die erwähnte Frage der Strukturen: nicht nur der Kirchen, Pfarrhäuser, Gemeindezentren, Kindergärten, sondern auch der organisatorischen, pastoralen und spirituellen Strukturen. Wir sind zu schwerfällig.

Andere Themen wären die Präsenz der Katholiken in der Politik, Erziehung und Bildung, Katechese sowie einige Themen des deutschen Weges: „Macht“, also Mitverantwortung in der Leitung,

die Rolle von Frauen. Die bilden auch in Italien die große Mehrheit der in den Gemeinden engagierten Personen, nehmen aber kaum wirklich an Entscheidungen teil.

In Deutschland treten viele Katholiken aus der Kirche aus. Woher wissen Sie, wenn jemand in Ihrer Diözese enttäuscht oder verärgert die Kirche verlässt?

In Italien ist es nicht möglich, statistisch zu erfassen, wer sich noch der Kirche zugehörig fühlt und wer sie verlässt. Das ist meiner Meinung nach besser, denn man kann nicht so einfach unterscheiden: Manchmal

leben diejenigen, die sich nicht aktiv der Kirche zugehörig fühlen, eine Nähe zum Evangelium. Umgekehrt nehmen einige von denen, die „drinnen“ sind, Haltungen ein, die mit dem Leben der Kirche nicht vereinbar sind.

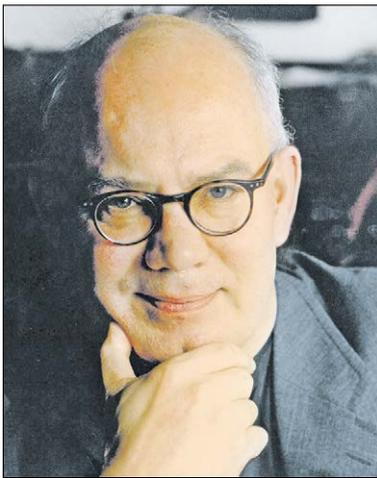
Woher weiß ich in der Diözese, warum Menschen die Kirche verlassen? Einige sagen es, andere schreiben E-Mails oder Briefe, wieder andere teilen es den Pfarrern und Pastoralreferenten mit. Auch in Italien meinen viele, die Kirche sei zu langsam oder nicht auf der Höhe der Zeit. Andere meinen das Gegenteil, dass sich die Kirche zu sehr der Welt anpasst.

Interview: Roland Juchem



▲ Blick in den Sitzungssaal bei der zweiten Versammlung des Synodalen Wegs im Oktober 2021 in Frankfurt am Main.

Kurz und wichtig



75. Geburtstag

Wolfgang Ockenfels (Foto: Archiv), Dominikanerpater und von 1985 bis 2015 Professor für Christliche Sozialwissenschaft an der Theologischen Fakultät Trier, begeht am 25. Januar seinen 75. Geburtstag. Der in Bad Honnef geborene Theologe und Sozialethiker leitet seit 2007 das Institut für Gesellschaftswissenschaften Walberberg. Die vom einstigen Dominikanerkloster Walberberg bei Bonn gegründete Einrichtung setzt sich dafür ein, Prinzipien der katholischen Soziallehre in der Politik Geltung zu verschaffen. Zudem ist Professor Ockenfels, der dem Konvent Heilig Kreuz der Dominikaner in Köln angehört, seit 1992 Chefredakteur der Zeitschrift „Die Neue Ordnung“ und langjähriger Autor unserer Zeitung.

Religiös überhöht

Gegen eine religiös überhöhte Sprache in der Corona- und Impfdebatte sowie bei Gesundheitsthemen wendet sich der Jesuit Klaus Mertes. Es sei befremdlich, wenn religiöse Sprache auf Gesundheitsvorsorge und Pandemiebekämpfung übertragen werde, erklärte der Jesuitenpater: „Da kippt etwas. Die religiöse Überhöhung treibt die Politik zu immer neuen Heils- und Erlösungsversprechen.“

Karlsfest abgesagt

Auch 2022 fällt das Karlsfest in Aachen wegen der Corona-Pandemie aus. Es war ursprünglich für den 30. Januar geplant, teilte die Stadt Aachen mit. Bereits 2021 entfiel das Fest, das eigentlich jedes Jahr zu Ehren Kaiser Karls des Großen (um 748 bis 814) stattfindet. Es fällt auf den Sonntag im Januar, der Karls Todestag, dem 28. Januar, am nächsten liegt. Im Rathaus finden dann traditionell mittelalterliche Veranstaltungen und kostenlose Besichtigungen statt, zu denen üblicherweise mehr als 4000 Besucher kommen.

Seligprechungen

Der 1977 ermordete salvadorianische Priester Rutilio Grande wird an diesem Samstag gemeinsam mit seinen Begleitern Nelson Rutilio Lemus und Manuel Solórzano sowie dem 1980 getöteten Franziskaner Cosme Spessotto in San Salvador seliggesprochen. Die Getöteten symbolisieren laut Adveniat-Hauptgeschäftsführer Martin Maier SJ „den Neuaufbruch der lateinamerikanischen Kirche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil“. Die Tötung von Rutilio Grande soll ausschlaggebend dafür gewesen sein, dass sich San Salvadors Erzbischof, der später ebenfalls ermordete Óscar Romero, fortan lautstark für den Schutz der Armen und Rechtlosen in El Salvador einsetzte.

KTK trauert

Der Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) trauert um seinen langjährigen Geschäftsführer Frank Jansen, der am Neujahrstag im Alter von 66 Jahren verstorben ist. „Mit seinem Einsatz für die Qualität der Kindertageseinrichtungen verband er die Aufmerksamkeit für das Profil kirchlicher Angebote, das in der Lebenszusage Gottes für jeden Menschen wurzelt“, heißt es in einem Nachruf des KTK.

Nur 20 Beerdigungsgäste

Kirchen fordern Änderung der sächsischen Corona-Verordnung

DRESDEN (KNA) – Die Kirchen haben die neue sächsische Corona-Notfallverordnung kritisiert.

Dabei geht es um die fortdauernde Begrenzung, dass bei Bestattungen nur maximal 20 Teilnehmer erlaubt sind. „Wenn sich 1000 Teilnehmer zu einer Demonstration versammeln können, gibt es keinen Grund für eine 20-Personen-Grenze für Beerdigungen“, sagte der Bischof

der Evangelischen Landeskirche, Tobias Bilz. Menschen diese Möglichkeit des Abschiednehmens und Getröstet-Werdens zu nehmen, sei nicht zu rechtfertigen.

Kirchliche Trauerfeiern sind von der Teilnehmer-Begrenzung bereits seit Längerem ausgenommen. Der Leiter des Katholischen Büros in Dresden, Daniel Frank, forderte, die Beschränkung für sämtliche Begräbnisse aufzuheben.

DEBATTE UM WERBUNG FÜR ABTREIBUNG

„Eingriff würde banalisiert“

CDU-Politikerin warnt vor Streichung des Paragraphen 219a

FRANKFURT (KNA) Die Vorsitzende des Rechtsausschusses des Bundestags, Elisabeth Winkelmeier-Becker (CDU), hat sich gegen die Absicht der Ampel-Regierung gewandt, Paragraph 219a des Strafgesetzbuchs zu streichen, der Werbung für Abtreibung verbietet.

Die Annahme, dass durch das Verbot Informationen unterdrückt würden, sei falsch, sagte sie der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. „Mit zwei, drei Klicks findet man jede Information über den Schwangerschaftsabbruch ohne Limit im Internet. Es gibt kein Informationsdefizit!“

Als Folge einer Aufhebung von 219a könnte für Schwangerschaftsabbrüche genauso geworben werden „wie für Augenlasern oder für Schönheitsoperationen“, sagte Winkelmeier-Becker. Auf Google könnten die ersten drei Treffer Werbung von Abtreibungskliniken sein.

Anzeigen könnten in Sozialen Medien gezielt junge Frauen ansprechen, Werbung in der S-Bahn hängen. „Das banalisiert den Eingriff“, betonte die CDU-Politikerin. „Das Recht muss zum Ausdruck bringen, dass Abtreibung Würde und Lebensrecht des ungeborenen Kindes verletzt.“

Das Werbeverbot sichere die Unabhängigkeit der Beratung von kommerziellen Interessen ab. „Mit den Änderungen wäre das Mindestmaß an Schutz, das das Bundesverfassungsgericht verlangt, wohl unterschritten.“

Keine rechtliche Grauzone

Aus Sicht von Winkelmeier-Becker schafft der Paragraph 219a auch keine Rechtsunsicherheit für Ärzte: „Es ist für Praxen und Kliniken einfach, sich rechtskonform zu verhalten und trotzdem die Frauen zu erreichen. Niemand muss sich in eine rechtliche Grauzone begeben.“



Foto: Imago/teutopress

Novavax ethisch vertretbar

Kirchliches Institut hat keine Bedenken gegen neuen Impfstoff

WIEN (KNA) – Das Wiener kirchliche Bioethik-Institut hat den im Dezember in der EU zugelassenen Proteinimpfstoff Novavax als ethisch vertretbar eingestuft.

Anders als bei Vektorimpfstoffen würden keine menschlichen Zelllinien in der Herstellung verwendet. Sie kämen nur in der Testphase zur Anwendung, heißt es in einer Stellungnahme des Instituts. Besonderes Augenmerk habe dabei auf der Frage nach dem Einsatz von Zellkulturen aus humanen Zelllinien bei der Entwicklung, Herstellung oder Testung der Impfstoffe gegen das Coronavirus gelegen.

Da diese auf Gewebe von menschlichen Föten zurückgehen, die vor Jahrzehnten abgetrieben wurden, habe dies in manchen Kreisen zu einer Verunsicherung geführt, ob die Verwendung dieser Impfstoffe ethisch vertretbar sei, erklärte das Institut. Novavax entspreche in diesem speziellen Punkt den gängigen

mRNA-Impfstoffen. Katholiken dürften alle als klinisch sicher und wirksam anerkannten Covid-Impfstoffe in Anspruch nehmen und müssten sie nicht aus Gewissensgründen meiden.

Das Institut verweist dabei auf eine maßgebliche Richtlinie des Vatikans: Im Dezember 2020 hatte die römische Glaubenskongregation alle derzeit anerkannten Covid-Impfstoffe als „sicheren Gewissens“ verwendbar bezeichnet. Die Inanspruchnahme einer solchen Impfung bedeute weder direkt noch indirekt eine „formale Mitwirkung an der Abtreibung“, aus der die bei den Impfstoffen verwendeten Zellen stammten.

Begründet wird diese Einschätzung seitens der Glaubenskongregation damit, dass die derzeit zugelassenen Corona-Impfstoffe weder Zellen abgetriebener Föten noch sonstige Bestandteile wie etwa DNA oder RNA von diesen enthalten und auch keine weiteren Abtreibungen voraussetzten.

MEILENSTEIN DER MEDIZIN

Mann bekommt Schweineherz

Ärzteteam der US-Universität Maryland gelingt sensationelle Transplantation

ANNAPOLIS – Einem Ärzteteam der Universität von Maryland (USA) ist es gelungen, erstmals ein genetisch verändertes Schweineherz erfolgreich in einen Menschen zu transplantieren. Deutsche Mediziner sprechen von einem „Riesenfortschritt“. Joachim Denner vom Institut für Virologie der Freien Universität Berlin fühlt sich gar an die erste weltweite Herztransplantation durch Christiaan Barnard 1967 erinnert.

Dem 57-jährigen Patienten ging es wenige Tage nach dem Eingriff offenbar gut. Zu einer akuten Abstoßungsreaktion kam es laut Uni nicht.

Wie das in Köln ansässige Science Media Center Germany weiter berichtet, war die Operation nach Angaben der Chirurgen die einzige Möglichkeit, das Leben des Patienten zu verlängern. Der 57-Jährige litt an einer Herzinsuffizienz im Endstadium. Die US-Arzneimittelbehörde hatte zuvor eine Notfallgenehmigung erteilt.

In dem Spenderschwein wurden drei Gene „ausgeschaltet“, die für eine schnelle Abstoßung von Schweineorganen durch den menschlichen Körper verantwortlich sind. Um ein übermäßiges Wachstum des Schweineherzens zu verhindern, wurde ein weiteres Gen stillgelegt. Sechs menschliche Gene wurden dagegen in das Erbgut eingefügt, weil sie die Akzeptanz für das fremde Organ verbessern sollen.

Tier-Herzklappen üblich

Seit Jahrzehnten gibt es Forschungsprojekte dazu, wie man menschliche Körper mit Ersatzgewebe aus Tieren reparieren könnte. Das ist in einem Teilbereich bereits üblich: Patienten bekommen Herzklappen von Schweinen oder Rindern eingesetzt. Auch Schwein-Inselzellen zur Behandlung von Diabetes erfüllen ihren Zweck.

Die Transplantation ganzer tierischer Organe – auch Xenotransplantation genannt – wurde erstmals in den 1980er Jahren versucht – aber nach dem berühmten Fall von Stephanie Fae Beauclair, bekannt als „Baby Fae“ – weitgehend aufgegeben. Das Kind, das mit einem tödlichen Herzfehler geboren wurde, erhielt ein Pavianherz. Baby Fae starb jedoch innerhalb von 21 Tagen, weil



▲ Die Transplantation des Schweineherzens in Baltimore dauerte sieben Stunden. Es war die weltweit erste Operation dieser Art. Foto: Imago/Cover-Images

das Immunsystem das fremde Herz abstieß.

Dennoch ist der Mangel an menschlichen Spenderorganen in vielen Ländern ein großer Anreiz, die Forschungen fortzusetzen. In den USA warten etwa 110 000 Patienten auf ein Organ. Etwa 25 Prozent davon sterben, ohne eines erhalten zu haben. In Deutschland standen zuletzt rund 9000 Patienten

auf der Warteliste für ein Spenderorgan.

Fortschritte in der Gentechnik machten das Forschungsfeld wieder attraktiver. Auch in Deutschland befasst sich ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderter Sonderforschungsbereich mit Sitz in München mit Xenotransplantation.

Der Berliner Virologe Joachim Denner betont mit Blick auf den

Erfolg in den USA: „Dieser ersten klinischen Xenotransplantation sind zahlreiche präklinische Studien an nicht-humanen Primaten vorangegangen, nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland.“ Diese Studien hätten gezeigt, dass ein Schweine-Organ längere Zeit in einem Pavian funktionieren kann. In München seien bis zu 195 Tage erreicht worden.

Es gibt verschiedene Ansätze unter den Xenotransplantationsforschern. Die einen wollen kaputte Organe des Menschen einfach mit tierischem Gewebe reparieren. Eine Alternative ist der Komplettaustausch: Manche Wissenschaftler verfolgen das Ziel, tierische Organe durch Gentechnik so weit zu verändern, dass sie dem menschlichen Immunsystem bei einer Transplantation möglichst wenig Probleme bereiten. Die anderen wollen gleich menschliche Organe in Tieren züchten.

Ethische Debatten

Dass bei den Experimenten möglicherweise Mischwesen aus tierischen Embryonen und menschlichen Zellen entstehen und geboren werden könnten, hat für ethische Debatten gesorgt. Die Medizinethikerin Christiane Woopen beispielsweise erklärte 2019 mit Blick auf Experimente in Japan, bei Mischwesen rege sich zwar ein ungutes Gefühl. Entscheidend sei aber, dass es zu keiner Artüberschreitung komme und die spezifischen Charakteristika von Mensch und Tier sich nicht verunklärten. *Christoph Arens*

Hintergrund

Moraltheologe Lob-Hüdepohl hat keine Bedenken

Der katholische Moraltheologe Andreas Lob-Hüdepohl hat keine Einwände gegen die in den USA erfolgte Einpflanzung eines gentechnisch veränderten Schweineherzens in einen Menschen. „Wenn durch eine ‚bloße‘ Transplantation eines Organs etwas Fremdes in meinen Körper kommt, auch von einer anderen lebenden Gattung, ist das zunächst einmal unproblematisch, weil ja damit mein Menschsein nicht verändert wird“, sagte das Mitglied des Deutschen Ethikrats dem Portal domradio.de.

Problematisch wäre es dagegen, wenn durch Gentechnik die fundamentale Grenze zwischen Mensch und Tier überschritten würde, also beispielsweise menschliche und tierische Zellbestandteile miteinander verschmolzen würden. „Wenn die Keimbahn im Menschen in einer Weise verändert werden würde und es durch nichtgattungsentsprechendes Material tatsächlich zu einem neuen Wesen käme, da wäre eindeutig die Grenze des moralisch Legitimen überschritten“, warnte Lob-Hüdepohl.

Auch der Tierschutz sei kein hinreichendes Argument gegen eine solche Organverpflanzung. „Das Tierwohl umfasst ja oder schließt ja nicht aus, dass man Tiere nutzt und letztendlich auch züchtet und sie dann zu Tode bringt, also schlachtet, damit Menschen einen Nutzen daraus haben“, sagte der Moraltheologe. Es gehe schließlich um die Rettung menschlichen Lebens. Zugleich gebiete aber die Achtung des Tieres als Mitgeschöpf, dass genetische Veränderungen nicht dazu führten, dass das Tier qualvoll existiert. *KNA*



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... für alle, die unter religiöser Diskriminierung und Verfolgung leiden; ihre persönlichen Rechte mögen anerkannt und ihre Würde geachtet werden, weil wir alle Schwestern und Brüder einer einzigen Familie sind.



MOTTO BEKANNTGEgeben

Vorbereitungen für Heiliges Jahr 2025

ROM (KNA) – Das Heilige Jahr 2025 in Rom soll unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ stehen. Das teilte Kurienerzbischof Rino Fisichella dem TV-Sender Telepace mit. Das Jubiläumjahr ist gemäß dem 25-Jahres-Rhythmus ein ordentliches Heiliges Jahr. Die beiden gewählten Begriffe „Pilger“ und „Hoffnung“ seien zentrale Themen des Pontifikats von Franziskus, erklärte der Leiter des Päpstlichen Rats für Neuevangelisierung.

Fisichella und seine Behörde sind im Vatikan für die Organisation des Heiligen Jahres 2025 zuständig. Das staatliche Vorbereitungskomitee leitet Roms Bürgermeister Roberto Gualtieri (PD). Die Stadt erwartet zu dem Anlass rund 45 Millionen Pilger und Besucher; das wären 16 Millionen mehr als 2019, im Jahr vor der Pandemie.

Italiens Regierung hat für die Vorbereitung und Organisation insgesamt fast zwei Milliarden Euro bereitgestellt, dies allerdings auch mit Blick auf die geplante Expo 2030 in Rom. 2016 hatte Papst Franziskus zuletzt ein außerordentliches Heiliges Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen.

Friedensapostel ohne Erfolg

Er rief die Kriegsparteien zur Versöhnung: Vor 100 Jahren starb Benedikt XV.

ROM – Papst Benedikt XV. (1914 bis 1922) mahnte während des Ersten Weltkriegs energisch zum Frieden – und unterschied sich damit deutlich von vielen Mächtigen seiner Zeit. Vor 100 Jahren starb der Spross aus italienischem Hochadel.

Als Giacomo della Chiesa am 3. September 1914 zum Papst gewählt wurde, folgte auf die sehr konservativen Päpste Pius IX. (1846 bis 1878) und Pius X. (1903 bis 1914) ein politisch wie gesellschaftlich aufgeschlossenerer Pontifex. Und auf den aus kleinbürgerlichem Milieu stammenden Vorgänger ein Spross aus adeligem Haus.

Geboren 1854 in Genua, musste der junge Giacomo erst Rechtswissenschaften studieren, bevor ihm sein Vater erlaubte, den Priesterberuf zu wählen. Nach der Priesterweihe 1878 arbeitete della Chiesa längere Zeit im Vatikanischen Staatssekretariat, 1907 wurde er zum Erzbischof von Bologna ernannt. Im Mai 1914 verlieh ihm Pius X. die Kardinalwürde.

Gut drei Monate später präsentierte sich Kardinal della Chiesa auf der Benediktionsloggia des Petersdoms als neuer Papst. Sein Name Benedikt XV. war eine Reverenz an den 14. Benedikt (1740 bis 1758), einen seiner Vorgänger in Bologna. Wenige Wochen vor seinem Amtsantritt hatte der Erste Weltkrieg begonnen. Als dann in Frankreich der Einmarsch der deutschen Truppen zum Erliegen kam, setzte das Gemetzel in den Schützengräben ein. Der Krieg wurde zur größten Herausforderung des neuen Papstes.

Nur fünf Tage nach seiner Wahl schrieb Benedikt XV. einen Mahnbrief an Katholiken und speziell die Machthaber. In beschwörendem Ton verlangte er ein Ende des Blutvergießens. Dass man gut vier Jahre später rund 17 Millionen Tote des „Großen Krieges“ beklagen würde, ahnte damals noch niemand. In einem weiteren Apostolischen Mahn-

schreiben bekannte Benedikt XV. im Juli 1915, er habe es sich „fest vorgenommen, unsere ganze Tätigkeit und unsere ganze Autorität für die Versöhnung der kriegführenden Völker einzusetzen“.

„Im Allerheiligsten Namen des Allmächtigen unseres göttlichen Vaters“ beschwor er die „Herrscher der nun im Kriege sich befindlichen Völker, endlich diesem entsetzlichen Kampfe ein Ende zu bereiten“.

Zu viele Zugeständnisse

Die Kriegstreiber blieben zwar davon unbeeindruckt, doch ließ ihnen der Papst keine Ruhe. Am 1. August 1917 präsentierte er einen sorgfältig ausgearbeiteten Friedensplan, der in seiner Ausgewogenheit allen Seiten gerecht werden sollte. Vorgeesehen waren: sofortige Abrüstung, Verzicht auf Reparationszahlungen, Rückgabe besetzter Gebiete und die Einrichtung einer übernationalen Schiedsstelle, um Streitigkeiten zu schlichten. Doch jede Kriegspartei meinte, sie müsse zu viele Zugeständnisse machen.

Überall stieß der päpstliche Plan auf Misstrauen. In allen Ländern hatten die Kirchen den Krieg als gottgewollt gerechtfertigt. Und nun nannte der Papst ihn ein „unnützes Blutvergießen“?

Immerhin wurde die päpstliche Anregung zu einer Art internationaler Schiedsstelle aufgegriffen. Den 1920 gegründeten Völkerbund begrüßte das Kirchenoberhaupt. In Italien erwies sich Benedikt XV. als zukunftsweisender Mann. Das Verbot seiner Vorgänger, Katholiken dürften sich an Wahlen auf nationaler Ebene nicht beteiligen, hob er auf. Auch innerkirchlich sorgte der Adlige auf dem Stuhl Petri für Entspannung und Öffnung. Er förderte in den außereuropäischen Missionsgebieten die Ausbildung einheimischer Priester und Ordensleute.

Als Joseph Ratzinger 2005 zum Papst gewählt wurde, wählte er den Namen Benedikt XVI. auch in Würdigung des 15. Benedikt, der sich mit seiner friedensfreundlichen Haltung von den meisten anderen Monarchen und Staatsführern seiner Zeit deutlich unterschied. *Roland Juchem*



◀ Bereits kurz nach seinem Amtsantritt im September 1914 verfasste Papst Benedikt XV. ein Mahnschreiben, in dem er von den Kriegsparteien ein Ende des Blutvergießens verlangte. Wie dieses stieß allerdings auch 1917 sein Friedensplan in den Ländern auf Misstrauen.

Foto: KNA

DIE WELT



KRITIK AN MEDIALER AUSGRENZUNG

Papst: „Es gibt bleibende Werte“

Beim Neujahrsempfang im Vatikan wirbt Franziskus für internationale Zusammenarbeit

ROM – Frieden im Heiligen Land und in Osteuropa, eine weltweite Impfgerechtigkeit und ein „ehrlicher und respektvoller Umgang“ in den sozialen Medien: Darauf hofft Papst Franziskus für 2022. Beim traditionellen Neujahrsempfang für die Botschafter im Vatikan kritisierte er mit deutlichen Worten eine mediale Ausgrenzung vernünftiger Meinungen und wandte sich gegen ein „Einheitsdenken“ und Geschichtsvergessenheit.

„Es war schon mal gut und überhaupt nicht selbstverständlich, dass es zu diesem Treffen kam“, sagte der Schweizer Botschafter beim Heiligen Stuhl, Denis Knobel, dieser Zeitung. Er nahm zum vierten Mal am Empfang des Papstes teil. Franziskus erwähnte ihn in seiner Rede sogar persönlich, da die Schweiz eine eigene Vertretung in Rom eröffnen will. Bisher war der Schweizer Botschafter nicht in der Stadt präsent, sondern residierte in Slowenien.

Der traditionelle Neujahrsempfang für die beim Heiligen Stuhl akkreditierten Diplomaten gab dem Papst die Gelegenheit zu einer „Tour d’Horizon“ über die internationale Lage. Dabei galt seine besondere Aufmerksamkeit dem Nahen Osten – besonders dem krisengeschüttelten Libanon. Seine Hoffnung, das Land im Lauf dieses Jahres zu besuchen, hat Franziskus nicht aufgegeben.

Die Migranten und die EU

Auch andere Krisenherde streifte der Pontifex in seiner Ansprache mit sorgenvoller Miene, darunter Äthiopien und Myanmar. Mit Blick auf den Ukraine-Konflikt appellierte er zu „akzeptablen und dauerhaften Lösungen“. Ausführlich sprach er über das Thema Migranten und Flüchtlinge und forderte dabei die



▲ Papst Franziskus spricht beim Neujahrsempfang in der Benediktionsaula zu den beim Vatikan akkreditierten Diplomaten aus aller Welt. Foto: KNA

EU auf, „ein kohärentes und umfassendes System zur Steuerung der Migrations- und Asylpolitik zu schaffen“.

Mit Verve setzte sich Franziskus in seiner Rede für mehr internationale Zusammenarbeit ein. Die Menschheit müsse trotz aller Unterschiede in der Lage sein, sich „als eine große Familie“ zu verstehen und „gemeinsame Lösungen zum Wohle aller zu finden“, verlangte er. „Ein Novum für uns Botschafter“, beurteilte später der Schweizer Diplomat Knobel diesen Teil der Ansprache.

Deutlich wandte sich der Papst gegen eine „Cancel Culture“: Sie sei „eine Form der ideologischen Kolonisierung“, schränke die freie Meinungsäußerung ein und dringe in immer mehr öffentliche Bereiche vor. Nicht selten habe sich „der Schwerpunkt des Interesses auf Themen verlagert, die von ihrer Art her spalten“, sagte er. Im Namen des Schutzes einer Diversität werde der

Sinn für jede Art von Identität ausgelöscht. Vernünftige Meinungen würden zum Schweigen gebracht. Stattdessen sei man dabei, „ein Einheitsdenken zu entwickeln, das dazu zwingt, die Geschichte zu leugnen, oder schlimmer noch, sie auf der Grundlage zeitgenössischer Kategorien umzuschreiben“.

„Wir dürfen nie vergessen, dass es einige bleibende Werte gibt“, mahnte der 85-Jährige. Es sei nicht immer leicht, sie zu erkennen. Er wolle insbesondere „an das Recht auf Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Ende“ sowie an das Recht auf Religionsfreiheit erinnern.

Auch sei der Kampf gegen die Pandemie noch nicht vorüber, mahnte Franziskus, und beklagte in dieser Hinsicht „starke ideologische Gegensätze“, die ein gemeinsames Vorgehen verhinderten. Gerade im Einsatz gegen das Coronavirus sei eine gewisse „Wirklichkeitspflege“ nötig. Impfstoffe seien „keine ma-

gischen Heilungswerkzeuge“. Doch sie stellten – zusätzlich zu den Therapien, die entwickelt werden müssten – „die vernünftigste Lösung zur Vorbeugung der Krankheit“ dar.

Bei alledem müssten die Bürger mit einbezogen werden, „so dass sie sich mitbeteiligt und mitverantwortlich fühlen können“. Das funktioniere nur durch „transparente Kommunikation“.

Katastrophale Folgen

Deutlich wie gewohnt verurteilte der Pontifex den Besitz von Atomwaffen als „höchst unmoralisch“. Durch ihre Herstellung würden „Ressourcen von den Aussichten auf eine ganzheitliche menschliche Entwicklung abgezogen, und ihre Verwendung hat nicht nur katastrophale Folgen für die Umwelt, sondern bedroht auch die Existenz der Menschheit selbst.“

Die Worte des Papstes zur Bewältigung der Coronakrise seien konkret und klar gewesen, sagte die österreichische Botschafterin beim Heiligen Stuhl, Franziska Honsowitz-Friessnigg. Für sie war es das letzte Mal bei einer solchen Audienz, da sie ihren Posten demnächst räumen wird. „Wir müssen schon sehen, wie der multilaterale Austausch verstärkt werden kann, um niemanden auszuschließen“, resümierte sie.

Der deutsche Botschafter am Vatikan, Bernhard Kotsch, nahm zum ersten Mal am Empfang für die Diplomaten teil. In dem, was der Papst ansprach, gebe es „große inhaltliche Parallelen“ zu den außenpolitischen Zielen der Bundesregierung, erklärte er. An dem Treffen in der großen Benediktionsaula über dem Eingang des Petersdoms hob er den „spektakulären Blick“ hervor – „auf den Petersplatz und in die Peterskirche hinein“. Mario Galgano/KNA

Aus meiner Sicht ...



Christoph Lehmann ist Rechtsanwalt und stellvertretender Bundesvorsitzender der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED).

Christoph Lehmann

Kampf gegen die Grundfesten

Ob das Programm der neuen Ampelkoalition in Berlin irgendwann als fortschrittlich wahrgenommen wird oder nicht, wird die Zeit zeigen. Heute ist aber schon eines klar: Wenn der familienpolitische Teil des Programms umgesetzt wird, stellt das einen massiven Eingriff in unsere bisherigen Geschlechtsverhältnisse dar.

Die Bundesregierung möchte Kinderrechte ausdrücklich im Grundgesetz verankern. Das hört sich sympathisch an – aber sind nicht auch jetzt schon Kinder Menschen und genießen daher wie alle anderen die Grundrechte? Zudem gilt die Sorge um die Rechte von Kindern nicht für alle: Der Schutz Ungeborener soll weiter beschnitten werden.

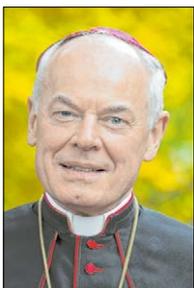
Dass die Regierung das Verbot der Werbung für Schwangerschaftsabbrüche aufheben will, ist bereits weitgehend bekannt. Der Vertrag geht jedoch viel weiter: Es soll eine Kommission eingesetzt werden, die Regulierungen für den Schwangerschaftsabbruch außerhalb des Strafgesetzbuches prüfen wird. Zu Deutsch heißt das: Die Strafbarkeit des Schwangerschaftsabbruchs wird in Frage gestellt.

Das passt zu einem Programm, das die Möglichkeit zu kostenfreien Abtreibungen als „Teil einer verlässlichen Gesundheitsversorgung“ ansieht. Mit dem verfassungsrechtlichen Auftrag zum staatlichen Schutz sämtlichen menschlichen Lebens hat das nichts mehr zu tun. Der Schutz ungeborenen

Lebens wird auf dem heidnischen Altar „reproduktiver Selbstbestimmung“ geopfert.

Ähnlich einschneidend ist die Einführung einer „Verantwortungsgemeinschaft“. Mehrere Personen sollen diese eingehen können und dann Rechte und Vergünstigungen bekommen. Damit wird die Alleinstellung von Ehe und Familie weiter verwässert. Dazu passt, dass die Ehe bei der Adoption Minderjähriger nicht ausschlaggebendes Kriterium sein soll – oder dass man das Sorgerecht für Kinder auf bis zu vier Erwachsene ausweiten will.

Die Regierung kündigt den bisherigen Grundfesten des Familienrechts den Kampf an. Man darf gespannt sein, wie stark der gesellschaftliche Widerstand dagegen sein wird.



Anton Losinger ist Weihbischof in Augsburg und war lange Jahre Mitglied des Deutschen Ethikrats. Er ist Mitglied des Bayerischen Ethikrats.

Anton Losinger

Leben und leben lassen

Die spektakuläre Transplantation eines Schweineherzens auf einen Menschen ist ohne Zweifel ein Schritt in die medizinische Zukunft. Prinzipiell begrüßen die Kirchen in Deutschland die Technik der Organtransplantation und sehen Organspende als ein Zeichen besonderer Nächstenliebe. Rund 10 000 Menschen stehen auf der Warteliste für ein lebensrettendes Organ – bei einer Spendenrate von deutlich unter 1000. Dieses Dilemma könnte durch die neue Technik entzerrt werden. Ist Xenotransplantation, also die Verpflanzung eines tierischen Organs in einen Menschen, ein guter Weg in die Zukunft?

Der Deutsche Ethikrat hat sich im Jahr 2011 mit dem Thema „Mensch-Tier-

Mischwesen in der Forschung“ beschäftigt. Die Wissenschaft beobachtet die Mischung von menschlichen und tierischen Zellen oder Geweben bereits seit Jahrzehnten. Sind wir dabei, die bislang scheinbar klare Grenze zwischen Mensch und Tier zu verwischen? Nicht nur Fragen der Humanethik, sondern auch der Tierethik treten bei der Transplantation von Tierorganen auf den Menschen in den Fokus, zumal die Menschheit den „Verbrauch“ von Tieren mittlerweile mit wachsender Sensibilität sieht.

Viele Menschen lehnen künstliche lebensverlängernde Maßnahmen ab. Ein „Leben an Schläuchen“, wie sie es nennen, erscheint ihnen erschreckend – trotz aller positiven Ent-

wicklungen im Bereich der Palliativmedizin und der Hospizidee. Ist hier – die Frage ist keineswegs zynisch gemeint – eine Xenotransplantation, die nach gegenwärtiger Prognose eine begrenzte Lebensverlängerung von etwa zwei Jahren bringt, gerechtfertigt, sinnvoll und segensreich? Natürlich ist jeder Augenblick des Lebens unbezahlbar und wertvoll. Aber auch sterben dürfen kann ein Segen sein!

„Ars moriendi“ lautet eine Grundeinstellung der mittelalterlichen Theologie, die die Stunde des Sterbens als die wichtigste Stunde des Lebens sieht. „Leben und leben lassen“ lautet auch eine bayerische Überzeugung, die im Blick auf das Herz ein neues Nachdenken braucht.



Thorsten Fels ist Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Thorsten Fels

Die Axt an die Wurzeln gelegt

„Damit klopfen wir den letzten Staub der Kaiserzeit aus dem Staatsangehörigkeitsgesetz“, sagt die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Reem Alabali-Radovan (SPD). Und meint damit die Pläne der Ampelkoalition, die Hürden für eine Einbürgerung in Deutschland noch weiter zu senken.

Bereits nach fünf Jahren Aufenthalt winkt die deutsche Staatsangehörigkeit – bei „besonderen Integrationsleistungen“ sogar schon nach drei. Hierzulande geborene Kinder ausländischer Eltern werden mit ihrer Geburt automatisch Deutsche, wenn ein Elternteil seit mindestens fünf Jahren in Deutschland lebt. Eine besondere Kenntnis der deutschen Sprache ist nicht mehr vorgesehen.

Das Bekenntnis zur christlich-abendländischen, deutschen Kultur und zum demokratischen europäischen Wertekanon als Voraussetzung einer Einbürgerung sucht man vergebens. Stattdessen steht bei der Integration künftig nur noch die Mehrheitsgesellschaft in der Pflicht. Sie hat sich – stromlinienförmig gebügelt durch ausufernde Antidiskriminierungsrichtlinien und Vorschriften gegen angebliche „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ – den Wünschen der nicht selten muslimischen Zuwanderer zu beugen und sich anzupassen. Die Frankfurter Islamforscherin Susanne Schröter sieht die linksliberale Ampelkoalition hier vom politischen Islam und seinen Verbänden instrumentalisiert.

Was die Regierung als „Entstauben“ beschönigt, ist eine identitätspolitische Bankrotterklärung! Aber eine, die zur politischen Linie der Koalitionäre passt: Die „Ampel“ legt nicht nur die Axt an die kulturellen Wurzeln des Landes. Sie zielt auch auf eine Zerstörung des biologischen Fundaments und schreckt dabei vor keinem noch so großen Unsinn zurück.

Die Partnerin einer lesbischen Mutter soll automatisch (Mit-)Mutter ihres Nachwuchses werden. Der „Queer“-Beauftragte der Regierung, Sven Lehmann (Grüne), fordert gar bis zu vier Elternteile für Kinder. Und das Geschlecht können bald wohl schon Minderjährige frei wählen. Braucht es mehr, um zu erkennen, wes Geistes Kind diese Koalition ist?

Leserbriefe

Weihnachten allein

Zu „Heizpilz statt Spaltpilz“
in Nr. 50/51:

Vielen Dank für diesen versöhnlichen Kommentar, der bitter nötig ist in dieser Zeit und eine Seltenheit für Medien dieser Tage, in denen Meldungen und Kommentare oft vor radikaler Sprache strotzen, während die sogenannten Fakten einseitig bleiben. Es ist erschreckend, welche Gedanken nun wieder zutage treten, welche Ausgrenzung, welches Mobbing nun sogar staatlich begrüßt wird und von den Menschen übernommen wird. Der Impfstatus scheint überall mehr zu gelten als der Mensch selbst.

Ich hörte von Menschen, die erzählten, dass sie Weihnachten allein verbringen mussten, weil ihre Familienmitglieder sie nach politischen Vorgaben als Ungeimpfte ablehnten! Ist das menschlich? Jeder von uns sollte in sich gehen, sich vorstellen, wie seine Worte beim anderen ankommen, und die eigene Haltung hinterfragen. Er sollte zuhören, ohne zu unterbrechen, die Quellen, Argumente und Beweggründe des anderen vorurteilsfrei ansehen/anhören und selbst nachforschen. Warum handle ich, wie ich handle? Warum handelt mein Gegenüber anders?

Im Übrigen verroht auch der Umgang zwischen Geimpften: nämlich dann, wenn es um schwerwiegende Nebenwirkungen geht, die mitunter monatelang anhalten und deren Besserung selbst die Impfstoff-Hersteller nicht garantieren können. Oft ist hier

der Satz zu hören: „Du bist aber empfindlich! Ich habe alles gut vertragen. Stell dich nicht so an! Das kann gar nicht von der Impfung kommen!“

Ich habe Angst vor Menschen, die die alltäglichen rhetorischen Entgleisungen in Politik und Medien schulterzuckend hinnehmen, wenn nicht sogar begrüßen. Ich habe Angst vor Menschen, die zusehen und es sogar gutheißen, wie Menschen zur Impfung getrieben, ja gebrochen werden, nur damit sie zur scheinbaren Normalität zurückkehren.

Von daher: Vielen Dank für diesen versöhnlichen Kommentar! Hoffentlich bewirkt er bei einigen Menschen ein Umdenken und Hinsehen.

Antonie Krämer, 86343 Königsbrunn



▲ Allein neben dem Christbaum? Unsere Leserin berichtet von Familien, wo der Impfstatus über die Teilnahme an der Weihnachtsfeier entschied. Foto: gem

Für „Jährlinge“ offen

Zur Lesenumfrage in Nr. 50/51
bzw. im Internet:

Das Platzangebot in den Kirchen ist je nach Größe coronagerecht vorgegeben. Deshalb lasse ich gerne für die sogenannten „Jährlinge“ die Besuchsmöglichkeit offen. Selbst habe ich mit meiner Frau die Roratessen vor Ort genutzt und nehme über die Festtage auch Online-Angebote im TV und am PC wahr.

Albert Groß, 70597 Stuttgart

Bischof verheiratet

Zu „Stimme der Schwarzen“
in Nr. 52:

Es ist sehr schön, wie Sie den verstorbenen wirkmächtigen Erzbischof Desmond Tutu würdigen. Zu seiner dargesellten Vita gehört aber auch, dass er 1955 geheiratet hat und seiner Familie vier Kinder entstammen. In der römisch-katholischen Kirche ist das nicht möglich.

Jakob Förg,
86199 Augsburg

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Leser dichten

Zwei Leser haben der Redaktion ihre Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit und zum neuen Jahr 2022 in Gedichtform geschickt. Karl Brunner aus 9020 Klagenfurt (Österreich) überschreibt seine Verse mit „Das Licht der Hoffnung“.

Der Advent möge aus unserer Welt nicht verschwinden,
vielmehr gelinge es uns, ihn wieder mehr zu finden.
Advent sei uns ein Anlass, den Blick auf uns selbst zu richten,
um klarer zu sehen, wie wir gewichten.

Angst, Stress und Sorgen beschweren unser Leben,
viele kleine Freuden sollten unsere Stimmung heben.
Advent verlangt nicht, dass wir uns hetzen,
sondern vielmehr auf die Vorfreude setzen.

Das Licht der Kerzen will in die Zukunft weisen,
uns Zuversicht und Hoffnung verheißen.
Das wahre Weihnachtsgeschenk ist das Jesukind im Stall
und seine Botschaft für den Erdenball.

Nehmen wir uns für sein Kommen Zeit,
machen wir uns dafür bereit.
Das Licht der Weihnacht möge uns begleiten,
uns helfen, dass wir es verbreiten,
damit Friede einkehre und sich das Gute vermehre.

Friederike Purkl aus 81669 München widmet ihre Zeilen dem neuen Jahr 2022 und den Erwartungen und Wünschen, die sie daran knüpft.

Ein neues Jahr hat angefangen
Zweitausend Zwanzig Zwei!
Die Zukunft hält es noch umfassen,
doch schon kommt sie herbei!

Was bringt es mir? Was bringt es dir?
Was bringt es insgesamt?
Wir hoffen, dass Corona geht,
hinaus aus unser'm Land!

Was macht die Liebe und das Glück?
Wo ist das große Geld?
Zum Himmel richte deinen Blick:
schau an das Sternen-Zelt!

Ein bisschen Freud, ein bisschen Leid,
ist sicher auch dabei!
Nimm hin, so wie es Gott uns schickt!
Dann ist es einerlei!

Wie steht es mit Gerechtigkeit,
Gesundheit und Erfolg?
Keiner kommt am Kreuz vorbei!
Auch der nicht mit dem Gold!

Ein bisschen mehr Zufriedenheit,
wäre auch nicht schlecht!
Dann würden wir mit Sicherheit,
wohl machen alles recht!

Der Gott, der Erd' und Himmel schuf
führt uns durch diese Zeit!
Du musst nur seinen Willen tun
und dazu sei bereit!



Frohe Botschaft

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Neh 8,2–4a.5–6.8–10

In jenen Tagen brachte der Priester Esra die Weisung vor die Versammlung, Männer und Frauen und überhaupt alle, die schon mit Verstand zuhören konnten. Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, daraus vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung.

Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. Dann pries Esra den HERRN, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem HERRN nieder, mit dem Gesicht zur Erde.

Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, so dass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten. Nehemia, das ist Hattirscháta, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwie-

sen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des HERRN, eures Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte der Weisung hörten. Dann sagte er zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre unseres Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Zweite Lesung

1 Kor 12,12–14.27 (Kurzfassung)

Schwestern und Brüder! Wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus.

Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Auch der Leib besteht nicht nur aus *einem* Glied, sondern aus vielen Gliedern.

Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

Evangelium

Lk 1,1–4; 4,14–21

Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter Theóphilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen.

So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzule-

sen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht:

Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.

Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

►
Jesus öffnet die Buchrolle des Propheten Jesaja in der Synagoge von Nazaret, Aquarell von James Tissot, um 1890, Brooklyn Museum, New York.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Jesu „Heute“ gilt auch uns

Zum Evangelium – von Dekan Robert Neuner



„Das ist ja wie Weihnachten und Ostern an einem Tag!“, staunen wir, wenn uns etwas überrascht, be-

sonders freut oder uns etwas völlig Unerwartetes geschenkt wird. Mir fällt diese Redensart ein, wenn wir heute Jesus in die Synagoge seiner Heimatstadt Nazaret begleiten und er aus den heiligen Schriften den alten Jesaja-Text vorträgt und dann feststellt: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“

Am Fest der Taufe des Herrn durften wir es ja hören, wie sich der Himmel öffnete und der Heilige

Geist sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herabkam. Ja wirklich: der Geist des Herrn ruht auf ihm.

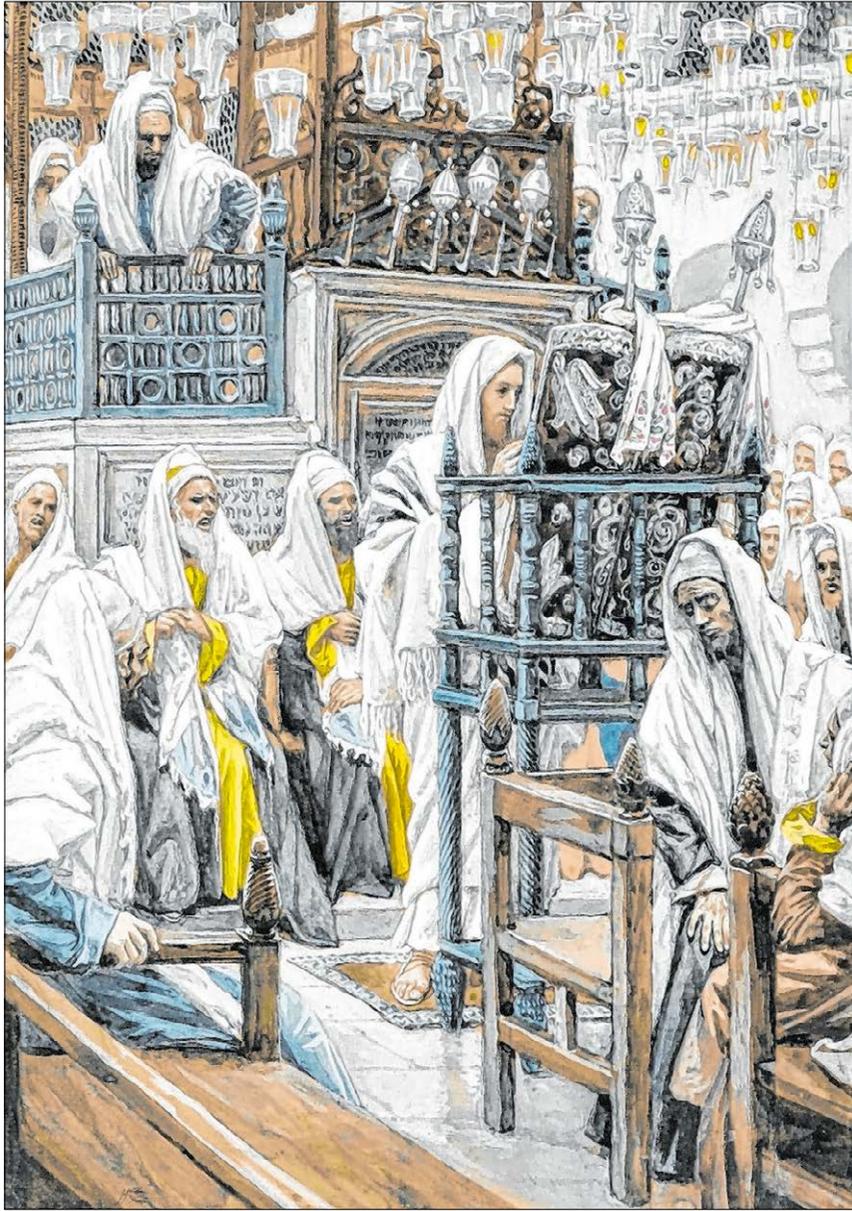
Den Hirten von Betlehem wird das Kind in der Krippe als der Messias verkündet. Und – so der weitere Bericht des Evangeliums – viele Menschen werden ihm in ihrer Not, in ihrer Krankheit, in ihrem Elend begegnen und ihn als ihren ganz persönlichen Heiland und Erlöser erleben. Er nimmt sie wahr mit allem, was zu ihrem Leben gehört, er gibt ihnen das hohe Gut der Gesundheit zurück oder verleiht ihnen neues Ansehen. Und mit seinem Weg ans Kreuz von Golgota und in das Grab von Jerusalem, wo er am Ostermorgen nicht mehr zu finden ist, mag er wirklich allen Menschen zum Erlöser werden und sie aus der Knechtschaft von Sünde und Tod in

die neue Freiheit der geliebten Kinder Gottes führen. Spüren wir es? Weihnachten und Ostern an einem Tag ...

Das Evangelium, Gottes Wort, entführt uns aber nicht in eine fremde Märchenwelt, in die uns ein „Es war einmal ...“ mitnehmen würde. Vielmehr betont Jesus in der Synagoge von Nazaret seinen Zuhörern gegenüber: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“ Und dieses „Heute“ gilt auch uns. Der lebendige und liebende Jesus mag heute auch mir begegnen. In mancher Armut meines menschlichen Daseins mit all seinen Grenzen mag er mir ein gutes Wort sagen, das mich daran erinnert, dass er selbst dieses Leben angenommen hat. Da, wo ich so gerne anders wäre, aber nicht aus meiner Haut

kann, wo mich meine Gefühle gefangenhalten, wo mich Sorgen und Ängste fast erdrücken und zerschlagen, nimmt er mich bei der Hand und führt mich in die Freiheit. Da, wo ich nicht weiterweiß und blind geworden bin für die Hoffnung, zu der ich berufen bin, lässt er mich mein Leben wieder im Augenlicht des Glaubens sehen und erkennen und einen guten Weg gehen. Nicht irgendwann, sondern heute!

Das dürfen wir glauben. Und dass uns diese Gewissheit aus dem Glauben nicht verlorengeht, darum gibt es Woche für Woche den Sonntag als „heiligen Tag zur Ehre des Herrn“. Und selbst wenn uns zwischen den Sonntagen noch so sehr Werktag und Alltag einholen – ich wünsche es uns –, ist doch die Freude am Herrn unsere Stärke.



Gebet der Woche

Bete und arbeite dafür,
dass sein Reich komme.
Lass in deinem Tag Arbeit und Ruhe
von Gottes Wort belebt werden.
Bewahre in allem innere Stille,
um in Christus zu bleiben.
Lass dich durchdringen vom Geist der Seligpreisungen:
Freude, Einfachheit, Barmherzigkeit.

*Gebet der Schwestern der monastischen Gemeinschaft
in Grandchamp (Schweiz) zur weltweiten Gebetswoche
für die Einheit der Christen, die jedes Jahr
vom 18. bis 25. Januar begangen wird*

Glaube im Alltag

von Pater Karl Kern SJ



Gottvertrauen sollte eine umfassende Grundhaltung sein. Denn wahrer Glaube will uns ganz durchdringen, auch unsere sexuellen und aggressiven Grundanlagen. „Aggredi“ heißt „an etwas herangehen“. Jeder Mensch muss ein in sich stehendes, umrissenes Ich sein, um aktiv, kreativ und, wenn es sein muss, konfrontativ an Dinge und Menschen heranzugehen. Das ist der positive Sinn der Aggressivität. Neben der Abgrenzung haben wir zugleich das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, ja Einheit mit anderen. Die Grundkraft, Vereinigung im weiten Sinn mit anderen zu leben, ist die Sexualität. Jesus hat in seinem Leben die Kraft der liebevollen Zuwendung zu anderen bis zur Hingabe seines Lebens vorgelebt. Gleichzeitig hat er – auch das zeigt der Kreuzestod – eine bis zum Äußersten gehende Konfliktfähigkeit erwiesen, die aus innerer Freiheit erwuchs.

Das Geheimnis seiner Lebenskraft liegt im restlosen Vertrauen auf den väterlichen und mütterlichen Gott. Jesus verkündigt einen mütterlichen „Abba“. „Abba“, Vater, ist Kinderwort und Ehrfurchtsname in einem. Diese direkte Anrede Gottes signalisiert sowohl innige Verbundenheit wie Ehrfurcht. Der „Abba“ Jesu ähnelt gar nicht einem orientalischen Patriarchen. Er trägt weiche und weibliche Züge. Er erbarmt sich. Er verzeiht. Er erhört die Bitten der Seinen und sorgt für sie. Das von der Wortbedeutung her männliche Gottesbild – „Abba“ – trägt ausgesprochen weibliche Züge.

Jesus lässt in seiner Verkündigung neben dem männlichen auch ein weibliches Bild für Gott anklingen. Er sieht sich als Gesandten der göttlichen Weisheit. Die Weisheit sendet ihre Boten, Johannes den Täufer und Jesus. Beide werden abgelehnt, der eine als Asket, der andere als „Fresser und Weinsäufer“ (Lk 7,34). Die Weisheit hat immer Propheten gesandt, doch sie wurden misshandelt und getötet. Deshalb wird ein strenges Gericht angekündigt (Lk 11,49 ff.). Die weibliche Weisheit Gottes erscheint als mütterliche Liebe, aber als eine Liebe, die den Konflikt riskiert und die sogar in Gerichtsandrohung umschlägt.

Gott hat als Vater „mütterliche“, als Weisheit und Mutter „väterliche“ Züge. Der Gott Jesu Christi umfasst beides. Gott ist jedoch immer mehr, als die männlichen und weiblichen Bilder sagen können. Als geheimnisvolles Du ist er die Mitte von männlich-weiblicher Urkraft. Er ist Ursprung und immerwährender Quell von „Leben“. Die Gottesverkündigung Jesu läuft darauf hinaus, dass wir das „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) haben sollen. Als wahrhaft lebendige Menschen sind wir eins mit jenem Gott, der „Geist“ (Joh 4,24) ist und alle Bilder übersteigt.

Glaube im Alltag heißt: mit unseren aggressiven und sexuellen Grundanlagen den Gott der Liebe der Welt heute nahebringen – als wahrhaft lebendige Menschen.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, dritte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 23. Januar

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: Neh 8,2–4a.5–6.8–10, APs: Ps 19,8.9.10.12 u. 15, 2. Les: 1 Kor 12,12–31a (oder 12,12–14.27), Ev: Lk 1,1–4; 4,14–21; **Messe um die Einheit der Christen, Gl, Cr, eig Prf, feierlicher Schlusssegen** (grün); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Montag – 24. Januar

Hl. Franz von Sales, Bischof von Genf, Ordensgründer, Kirchenlehrer M. v. hl. Franz (weiß); Les: 2 Sam 5,1–7.10, Ev: Mk 3,22–30 o. a. d. AuswL

Dienstag – 25. Januar

Bekehrung des hl. Apostels Paulus Messe vom Fest, Gl, Prf Ap I, feierlicher Schlusssegen (weiß); Les: Apg 22,1a.3–16 oder Apg 9,1–22, APs: Ps 117,1.2, Ev: Mk 16,15–18

Mittwoch – 26. Januar

Hl. Timotheus und hl. Titus, Bischöfe, Apostelschüler

Messe von den hll. Timotheus und Titus (weiß); Les: 2 Tim 1,1–8 oder Tit 1,1–5, Ev: Mk 4,1–20 oder aus den AuswL

Donnerstag – 27. Januar

Hl. Angela Merici, Jungfrau, Ordensgründerin

Messe vom Tag (grün); Les: 2 Sam 7,18–19.24–29, Ev: Mk 4,21–25; **Messe von der hl. Angela** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 28. Januar

Hl. Thomas von Aquin, Ordenspriester, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Thomas (weiß); Les: 2 Sam 11,1–4a.c.5–10a.13–17, Ev: Mk 4,26–34 oder aus den AuswL

Samstag – 29. Januar

Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: 2 Sam 12,1–7a.10–17, Ev: Mk 4,35–41; **Messe vom Marien-Sa, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER HEILIGEN:
PAPST VITALIAN

Die Bindung Englands an Rom



Heiliger der Woche

Papst Vitalian

geboren: um 600 in Segni (Latium)
gestorben: 27. Januar 672 in Rom
Gedenktag: 27. Januar

Vitalian war seit 657 als Papst um die Wiederherstellung guter Beziehungen zu Ostrom bemüht. So informierte er Konstantinopel über seine Wahl, ohne auf die Lehrdifferenzen einzugehen. Kaiser Constans II. revanchierte sich mit Geschenken, der Patriarch nahm seinen Namen in die Liturgie auf, was längere Zeit unterblieben war. Constans wurde bei seinem Besuch in Rom vom Papst ehrenvoll empfangen. Dieser nützte jedoch seinen Aufenthalt in Rom zur Plünderung wertvoller Kirchenschätze. Nach der Ermordung des ungeliebten Kaisers (668) unterstützte Vitalian die legitimen Thronansprüche seines Sohnes Konstantin IV. Die besondere Sorge des Papstes galt der englischen Kirche, die sich von den irisch-schottischen Bräuchen löste und nach Rom orientierte. Er entsandte daher den Mönch Theodor von Tarsus als Erzbischof, der die dortige Kirche neu organisieren sollte. red

665 beantwortete Vitalian einen Brief des Königs Oswis von Northumbrien.

Dem König schrieb „Bischof Vitalian, Diener der Diener Gottes: Wir haben den ersehnten Brief eurer Hoheit erhalten. Ihn immer wieder lesend haben wir eure fromme Ergebung und glühende Liebe erkannt, die ihr wegen des seligen Lebens hegt. Und da ihr euch unter der schützenden Hand Gottes zum wahren apostolischen Glauben bekehrt habt, hegt ihr auch die Hoffnung, so wie ihr jetzt im eigenen Volk herrscht, so in Zukunft auch zusammen mit Christus die Herrschaft auszuüben.

Gesegnet ist das Volk, das es verdient hat, einen solch überaus weisen Gottesverehrer zum König zu haben! Denn er ist nicht nur selber ein Gottesverehrer geworden, sondern er ist

auch Tag und Nacht darauf bedacht, dass alle seine Untertanen sich zur Erlösung ihrer Seele zum katholischen und apostolischen Glauben bekehren. Wer sollte sich nicht über diese Nachricht freuen? Wer sollte nicht jauchzen und jubeln über dieses Geschehen? Denn auch euer Volk glaubt an Christus, den allmächtigen Gott, so wie es die von Gott inspirierten Propheten vorausgesagt haben.“

„Daher ist es angebracht, dass eure Hoheit als Glied Christi in allem beständig die heiligen Anordnungen der Fürsten der Apostel befolgt, sei es bei der Osterfeier, sei es bei allem, was die heiligen Apostel Petrus und Paulus überliefert haben. Denn so wie die beiden Leuchten des Himmels die Welt erhellen, so soll auch ihre Lehre täglich die Herzen der gläubigen Menschen erleuchten.“ Vitalian bedauert, noch keinen geeigneten Bischof für sein Königreich

gefunden zu haben: „Sobald aber eine geeignete Person gefunden wurde, werden wir ihn wohlgerüstet in eure Heimat senden, damit er mit mündlicher Belehrung und dem Wort Gottes nach göttlichem Willen alles Unkraut aus eurer Insel ausreißt.“

Er beschließt den Brief mit dem Wunsch: „Möge eure Hoheit, so bitten wir, eilends ruhen, so wie wir es wünschen, eure ganze Insel der Gottheit Christi zu weihen. Habt ihr doch in der Tat als Schutzherr den Erlöser des Menschengeschlechts, unseren Herrn Jesus Christus, zur Seite, der euch alle Gnaden zuteil werden lässt, so dass ihr ein neues Volk Christi versammelt, indem ihr dort den katholischen und apostolischen Glauben begründet.“

Zusammengestellt von Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem

Papst Vitalian und die Orgel



Nach der Papstchronik des Humanisten und ersten Präfekten der Vatikanischen Bibliothek **Bartolomeo Platina** (1479) soll Papst Vitalian – „wie einige behaupten“ – den Kirchengesang geregelt und das Orgelspiel im Gottesdienst in Rom eingeführt haben. Diese traditionelle Zuweisung hielt sich lange durch den Beitrag von **Edward F. Rimbault** zur „Geschichte der Orgel“ von Edward J. Hopkins (1855). Die Fachwelt zweifelt allerdings daran wie am Begriff „organum“ überhaupt, der auch andere Musikinstrumente bezeichnen könnte.

Zitat

von Papst Vitalian

Den Mönchen Siziliens, deren Land und Besitz von feindlichen Überfällen verwüstet worden war, schrieb Vitalian:

„Dazu hat uns die überirdische Gnade als Lenker und Wächter vorangestellt, damit wir mit größter Mühe darum sorgen, das Zerstreute zu versammeln, das Versammelte zu bewahren und das Zerstörte wiederherzustellen.

Da uns zu Ohren kam, dass Gemeinden, Festungen, Klöster, Besitztümer und Landhäuser, die in Sizilien im Besitz des heiligen Benedikt waren, durch Einfälle von Heiden verwüstet worden sind, sind wir über alle Maßen traurig, doch sagen wir dem allmächtigen Gott dafür Dank, der darum zeitliche Strafen auferlegt, um nicht in Ewigkeit strafen zu müssen.“



DAS ULRICHSBISTUM

NÖRDLINGEN – Der Kunsthistoriker Georg Habenicht stieß im Nördlinger Stadtarchiv auf Dokumente, die zeigen, wie die Nördlinger für ihren Kirchturm „Daniel“ massenhaft Ablassse verkauften. Das Ablass-System beschreibt er dabei als „erste Wertpapierblase Europas“.

Besonders beeindruckt haben Habenicht die Zettel mit den Namen der Beichtväter. Knapp 30 davon sind im Nördlinger Stadtarchiv noch vorhanden. Die Namensschilder stammen aus dem 15. Jahrhundert. Sie klebten damals auf den Lehnen der Beichtstühle in der Nördlinger Kirche St. Georg. „Man kann sogar noch die Flecken aus Wachs sehen, mit dem die Zettel an die Stühle geheftet wurden“, sagt Habenicht.

Schon seit Jahren forscht Habenicht im Nördlinger Stadtarchiv. Der Kunsthistoriker machte dort im Jahr 2015 eine außergewöhnliche Entdeckung. Er fand Unterlagen und Dokumente, die detailliert zeigen, wie die Stadt ihren Kirchturm, den „Daniel“, mit einer Ablasskampagne finanzierte.

Beschrieben hat der 54-Jährige das in seinem Buch „Ablass – Wertpapier der Gnade“. Es ist eine umfassende Darstellung des Ablasshandels im Mittelalter. Illustriert wird die Funktionsweise des Ablasswesens unter anderem am Beispiel Nördlingens. Habenicht erklärt dabei das System des Sündenablasses mit Begriffen aus dem Bankwesen und der Ökonomie: Auf seinem Höhepunkt habe der Ablasshandel zur „ersten Wertpapierblase in der Geschichte Europas“ geführt. Zum Platzen brachte sie Martin Luther.

Ausgangspunkt dieser Entwicklung war der Glaube an das Fegefeuer. Je mehr Schuld sie auf sich geladen hatten, desto länger mussten Menschen dort schmoren. Fromme Taten jedoch verminderten die jenseitige Leidenszeit. Mit Messen, Wallfahrten oder Gebeten sorgten die Menschen daher vor.

Es gab freilich kuriose Auswüchse: So ersparte angeblich eine Wall-

RECHERCHEN IM STADTARCHIV

Himmelhoch mit dem Ablass

Nördlinger bemühten für ihren „Daniel“ den Gnadenschatz der Kirche



▲ Der Nördlinger Daniel überragt alle Gebäude in der Stadt. Wer in ihm hinaufsteigt, kann das ganze Ries überblicken. Um den hohen Kirchturm zu finanzieren, ließ man sich einst etwas Besonderes einfallen.

Fotos: Zuber (3)

fahrt zur Wunderblutkirche im Brandenburgischen Wilsnack pro Meile 40 Tage im Fegefeuer. Wer regelmäßig ein Jahr lang in die Nürnberger Kirche St. Sebald ging, dem wurden 1007 Jahre im Fegefeuer gestrichen. So vergütete das System des „Partikularablasses“ jede fromme Leistung mit einer bestimmten Menge an Gnade und löschte einen Teil der eigenen Schuld.

Daneben gab es den „Plenarablass“. Er setzte das eigene Schuldkonto mit einem Schlag auf Null. Nötig war dazu die Beichte und die Zahlung einer Ablassgebühr. Die Gnade, die dabei gewährt wurde, spendete der Papst: Er schöpfte sie aus dem „Gnadenschatz“ der Kirche. Weil der Mensch jedoch immer wieder sündigte, ging die Kirche dazu über, Gnade zu verbriefen: Sie ließ Ablasszettel in großen Auflagen drucken. Diese speicherten Gnade so lange, bis der Besitzer sie einlöste. „So konnte sich jeder sein

eigenes Gnaden-Depot zulegen“, meint Habenicht.

Wie viele andere Städte hatte sich auch Nördlingen 1480 beim Papst die Lizenz erkaufte, Ablasszettel in Massen zu drucken. Mit einer Ablasskampagne wollte man den Bau des „Daniel“ finanzieren. Aus den Unterlagen, die Georg Habenicht im Nördlinger Stadtarchiv sichtete, geht hervor, wie umfangreich das Vorhaben war und wie es ablief. Weit über die Stadtgrenzen hinaus machten die Nördlinger Werbung für ihre Massenbeichte. Mehr als 50 Beichtväter nahmen im Zwei-Schicht-System die Beichte in 40 Beichtstühlen ab, die eigens dafür angefertigt worden waren. An deren Lehnen klebten Zettel mit den Namen der Beichtväter. Im Anschluss an die Beichte konnten die Sünder einen Beichtbrief kaufen, den sie mit nach Hause nahmen.

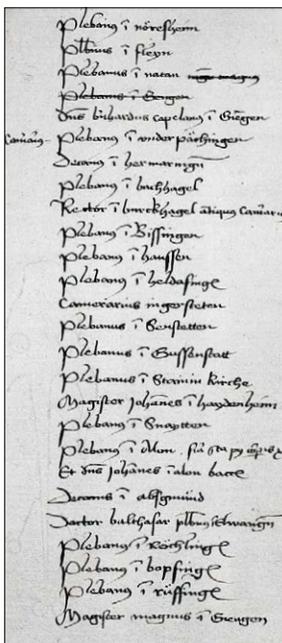
Über die Kasse, in die sie dabei ihre Ablassgebühr zahlten, wachten zwei Priester und mehrere Knaben. „Das alles ist in den Dokumenten so plastisch beschrieben, als sehe man dabei zu“, berichtet Habenicht. Der Historiker hält den Ablass für eine geradezu geniale Erfindung der katholischen Kirche. Denn er verbindet egoistisches Streben mit altruistischem Verhalten: „Ich tue etwas für mich und mein Seelenheil, aber mit der Summe, die ich für einen Ablass zahle, helfe ich beispielsweise, eine Kirche zu bauen“, sagt er.

Wie viele Gläubige nach Nördlingen kamen, um sich dort vollständigen Ablass zu sichern, ist unbekannt. Nördlingen war aber nicht die einzige Stadt, die mit dem Ablasswesen Geld einnahm. Der Plenarablass sei in dieser Zeit „ein finanzielles Erfolgsmodell ohne Beispiel“ gewesen, findet Habenicht. München etwa lockte 1477 mit einer Ablasskampagne 65 000 Pilger an. Ins württembergische Urach reisten 1479 rund 40 000 Gläubige.

Der massenhafte Verkauf der Ablassse ließ sie jedoch immer billiger werden. Gleichzeitig wuchs der Zweifel, ob der Ablasszettel wirklich ein kostbarer Teil des kirchlichen Gnadenschatzes sei. Martin Luther erklärte den Ablass für überflüssig: Gott verschenke Gnade umsonst. Der Mönch ließ damit die Ablass-Blase platzen. Das System kollabierte.

Dem „Daniel“ freilich konnte das nichts anhaben. Ihren Kirchturm hatten die Nördlinger 1490 fertiggestellt. Er ist bis heute das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt – seit der Reformation allerdings evangelisch.

Andreas Jalsovec (epd)/KNA/red



▲ Eine Liste aus dem Nördlinger Stadtarchiv mit Priestern, die die Beichte abnahmen.

► Der Beichtvater Magister Georg war ein Leutpriester aus Belzheim.





▲ Schwester Dominika weist auf den Augsburger Perlachturm, der bisher im Licherdorf von Bischof Bertram Meier gefehlt hat. Foto: Buck

Einen Turm für den Bischof

Sammler schenkt fehlende Sonderedition fürs Licherdorf

AUGSBURG (bc) – Eine freudige Überraschung nach dem Neujahrsgottesdienst im Dom gab es für Bischof Bertram. Vor der Sakristei stand ein Mann mit einem großen Paket. „Darin sei keine Bombe“, versicherte er vergnügt.

Sogleich wurde das Paket geöffnet und zum Vorschein kam ... das Keramikmodell des Augsburger Perlachturms. Der Bischof habe sich „riesig gefreut, sei hin und weg gewesen“ von diesem unerwarteten Geschenk, berichtet seine Haushälterin Schwester Dominika.

Ein Augsburger Sammler der Lichthäuser aus der Rothenburger Manufaktur hatte in unserer Zeitung vom 2. Januar den Artikel „Ein Dorf erfreut Bischof Bertram“ gelesen. Darin hatte die Haushälterin nebenbei erwähnt, dass es ja nun leider den Perlachturm nicht mehr im Sortiment der Manufaktur gebe. Der Sammler merkte auf: Just diesen

Turm – es war eine Sonderedition der Firma – besaß er doch zweimal. Er hatte ihn für sich selbst gekauft und einmal seiner Tante geschenkt. Als jene Tante gestorben war, fiel das beleuchtbare Turmmodell wieder als Erbe an ihn zurück. Ebendieses Modell packte der Augsburger ein und überreichte das Paket dem Bischof.

Schwester Dominika trug das seltene Stück sogleich in das Wohnhaus des Bischofs und platzierte es in dem Licherdorf, wo es nun das höchste Gebäude ist.

In ein paar Tagen um Lichtmess herum wird das Dorf wieder eingepackt. Der Perlachturm wird dann nicht irgendwo zwischen die anderen Häuser dazugelegt, sondern kommt genau in das Paket mit der Aufschrift „Für Bischof Bertram“, in dem er als Geschenk überreicht wurde, verrät die Haushälterin. Natürlich legt sie auch das Plakat dazu, auf dem mit rotem Filzstift „Viel Freude mit dem Perlachturm“ geschrieben steht.

Seminare für Führungskräfte

Tagungshaus will benediktinische Spiritualität vermitteln

ST. OTTILIEN (red) – Eine Seminarreihe zur Weiterentwicklung von angehenden oder erfahrenen Führungskräften wird im Tagungshaus des Klosters angeboten.

Die Seminare beginnen ab Februar und bieten wichtige Konzepte für den täglichen Führungsalltag. Darüber hinaus machen sie die Praxis des benediktinischen Erfolgsrezepts vor Ort erlebbar. Das Berater-Team, das sich aus Ottilianer Schulabsolventen zusammensetzt, spendet einen Teil der Erlöse, um den

dringend notwendigen Neubau des Rhabanus-Maurus-Gymnasiums zu finanzieren.

Das Netzwerk von Unternehmensberatern aus ehemaligen Absolventen der Schule fühle sich den benediktinischen Werten sehr verbunden und wolle einen Beitrag für die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft leisten, erläutert Erzabt Wolfgang Öxler.

Information

Im Internet unter www.erzabtei.de/SeminareFuehrungskraefte.

Schöpfungspreise vergeben

Bischof würdigt Umwelt-Einsatz – Teilnehmerzahl verdoppelt

AUGSBURG (pba) – Die Diözese Augsburg zeichnete am vergangenen Samstag die Preisträger des dritten diözesanen Schöpfungspreises aus. Bei einer Online-Verleihung würdigte Bischof Bertram Meier das herausragende Engagement der Beteiligten zum Wohl der Natur und der Umwelt. Die Jury vergab vier erste Plätze in den Kategorien „Kitas“, „Pfarreien“, „Schulen und Jugendliche“ sowie „Verbände, Einrichtungen und Sonstiges“.

Den ersten Preis in der Kategorie „Kitas“ erhielt das Kinderhaus St. Raphael in Rettenbach, die Pfarreiengemeinschaft Dießen am Ammersee gewann im Bereich „Pfarreien“. Die Realschule Maria Stern in Nördlingen wurde in der Kategorie „Schulen und Jugendliche“ ausgezeichnet, der Diözesanverband „pax christi“ im Bereich „Verbände, Einrichtungen und Sonstiges“. Darüber hinaus kürte die Jury in den einzelnen Kategorien auch zweite und dritte Sieger.

Die Ehrung der Preisträger übernahm Bischof Bertram als Schirmherr des Schöpfungspreises. „Der Preis ist ein Zeichen dafür, dass die Bewahrung der Schöpfung sowohl Dauerauftrag als auch Querschnittsaufgabe ist“, erläuterte er den Siegergruppen und bedankte sich bei allen Engagierten für ihr Tun und Wirken zum Wohle der Schöpfung. Besonders freute er sich, wie vielfach

und vielseitig der Impuls seines ersten Hirtenworts „Schöpfung bewahren – Umwelt schützen“ umgesetzt werde: „Es zeigt sich für mich: Wir werden die Schöpfung als Garten Gottes nur bewahren, pflegen und zur Güte bringen können, wenn wir dies gemeinsam tun. Der Schöpfungspreis ist für mich ein Zeichen, dass die große Koalition für die Schöpfung immer mehr Kraft gewinnt und Wirkung entfaltet.“

Die Ökologie sei nicht nur ein aktuelles politisches Ziel, sondern die drängende Antwort auf den SOS-Ruf der ganzen Erde: „Wenn wir weitermachen wie bisher, widersprechen wir unserem Auftrag, den Garten Gottes zu verwalten. Stattdessen führen wir uns auf wie Herren, doch der eigentliche Herr des Lebens ist der Schöpfer“, erklärte der Bischof im Rahmen der digitalen Preisverleihung.

Seitens der beiden Umweltbeauftragten der Diözese richtete sich Karl-Georg Michel mit einem herzlichen Dank an alle Bewerber: „Jetzt bei der dritten Auflage des Preises gingen 51 Bewerbungen ein, also doppelt so viele wie bei den ersten beiden Ausschreibungen. Ich bin von dieser Resonanz wirklich sehr begeistert.“ Erfreut zeigte er sich auch über zahlreiche Einreichungen aus dem Bereich Schule und Jugend sowie einige Bewerbungen, die keinen direkten Bezug zum Bistum haben. Der Siegerpreis ist mit 1000 Euro dotiert.



Neujahrsgesegnet für Bischof gesungen

AUGSBURG – Jakob Kehrlé und Karlheinz Hitzler von der Kolpingsfamilie Höchstätt haben in der historischen Nachtwächteruniform für Bischof Bertram Meier den traditionellen Höchstädter Neujahrsgesegnet gesungen: „Und so wünschen wir Bischof Bertram fürwahr, ein glückseliges, freudenreiches neues Jahr. Gott mög' ihm geben Gnad', Glück und Segen, und er wolle ihm im 2022. Jahr bei gesundem Leib und in Frieden lassen leben.“ Mit Hut, Laterne, Hellebarde und schwarzen Mänteln mit goldenen Streifen ziehen Frauen und Männer zur Jahreswende durch die Straßen der Donaustadt und wünschen den Bürgern ein gesegnetes neues Jahr.

Foto: Kolping

Rollatoren für Kuba

Freiwillige reparierten gespendete Hilfsmittel

BOBINGEN (pca) – Markus Picard hatte den Aufruf im Radio gehört, fühlte sich angesprochen und meldete sich gleich beim Caritasverband der Diözese. „Wer kann Rollstühle reparieren?“, hatte das Referat Auslandshilfe der Caritas nach ehrenamtlichen handwerklich Begabten gefragt.

Die Auslandshilfe hatte vor kurzem eine größere Anzahl von Rollstühlen, Rollatoren und auch Pflegebetten vorwiegend aus den eigenen Senioreneinrichtungen als Spende erhalten. Sie sollen nach Kuba geschickt werden, berichtet Wolfgang Friedel, der für die Caritas-Auslandshilfe in Augsburg zuständig ist. Vorher aber müssen die Rollis auf ihre Funktionstüchtigkeit hin geprüft und das eine oder andere an ihnen repariert werden.

Drei Männer hatten sich auf den Aufruf hin gemeldet. Sie nahmen in einer Lagerhalle in Bobingen, wo die Caritas die Spenden zwischengelagert hat, die Rollstühle und andere Hilfsmittel in Augenschein. Dass sie Rollstühle reparieren können, daran haben alle drei keinen Zweifel. Jeder von ihnen bringt das nötige Rüstzeug und auch eine große Portion Einsatzbereitschaft mit.

Markus Picard geht sogleich auf den ersten Rollstuhl zu, schaut, ob er sich aufklappen lässt, kontrolliert die Lehnen, probiert aus, ob er gängig läuft. Dann nimmt er den nächsten Rollstuhl in Augenschein. Ähnlich verfährt er bei den Rollatoren, von denen rund 70 gespendet wurden. Systematisch probiert er sie durch, hat schnell einen Überblick, was es am einzelnen Gerät zu

tun gibt. Er ist gelernter Maschinenschlosser, beruflich ist er Fahrer für behinderte Menschen, weiß also gut, was die Anforderungen für Rollstühle und Rollatoren sind.

Ihr Fachwissen bringen auch Bernhard Kreitmayer und Robert Bauch mit ein, die bei diesem ersten Ortstermin ebenso mithelfen, sich einen Überblick zu verschaffen, ob und was es bei den Geräten zu reparieren gibt. „Mechanik ist mir nicht fremd“, meint Bernhard Kreitmayer, der von Beruf Elektrotechniker ist. Außerdem hat er immer die Rollstühle von zwei Geschwistern in Schuss gehalten.

Beim Treffen in der Lagerhalle schaut er auch fachmännisch auf die gespendeten Pflegebetten, für die es ja eine funktionierende Elektrik braucht. Als Spengler und Dachdecker bringt auch Robert Bauch das notwendige handwerkliche Wissen mit. Ein weiterer Schritt wird sein, zu schauen, welche Ersatzteile besorgt werden müssen.

Die Rollstühle und Rollatoren sollen ins Erzbistum Santiago de Cuba verschifft werden. Über einen guten Kontakt zum dortigen Erzbischof weiß Wolfgang Friedel, was für eine große Hilfe die Rollstühle und Rollatoren für arme, alte, und behinderte Menschen sein können. So können sie aus ihren engen Behausungen herauskommen und immerhin ein wenig am Leben teilhaben.

Auch in den Krankenhäusern seien Rollstühle gefragt, ebenso Pflegebetten. Wie und an wen die Hilfsgüter verteilt werden, wisse der Erzbischof am besten, sagt Wolfgang Friedel.



▲ Sie machen Rollstühle und Rollatoren für Kuba wieder flott (von links): Robert Bauch, Markus Picard und Bernhard Kreitmayer. Im Hintergrund Wolfgang Friedel von der Caritas-Auslandshilfe. Foto: pca/Gerlinde Knoller

Mein Tier und ich



Die ganze Familie liebt Langohren

„Wenn mein Ort schon Hasenberg heißt, muss ich auch Hasen haben“, dachte sich Josef Sinnstein (88) aus Hasenberg bei Leutkirch im Allgäu. Deshalb hat er immer zahlreiche Langohren gehalten. Auch seine sechs Kinder und zehn Enkel lieben die Hasen und füttern sie gerne. – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

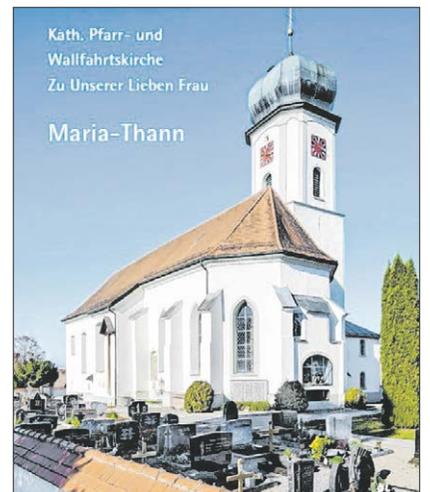
Foto: Sinnstein

MARIA-THANN

Neuer kleiner Kunstführer

MARIA-THANN – In der Reihe kleiner Kunstführer des Kunstverlags Josef Fink ist ein neues Heft über die „Kath. Pfarr- und Wallfahrtskirche Zu Unserer Lieben Frau Maria-Thann“ im Kreis Lindau erschienen. Autor ist Mathias Baumgartner. Der kleine Kunstführer kostet vier Euro, ISBN 978-3-95976-377-6. Er umfasst 24 Seiten mit vielen großen Abbildungen.

Foto: oh



Stellenangebote

Die Katholische Pfarrkirchenstiftung Allersberg sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Mesner mit Hausmeistertätigkeit (m/w/d) in Vollzeit
(wöchentliche Arbeitszeit: 39,00 Stunden).

Weitere Informationen auf unserer Homepage allersberg.bistum-eichstaett.de

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an das
Kath. Pfarramt, z. Hd. Herrn Pfarrer Wenzel, Hinterer Markt 24,
90584 Allersberg.

Für evtl. Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter
Telefon 09176/212 zur Verfügung.

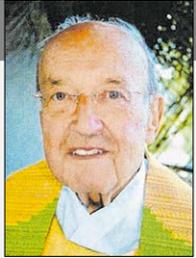
Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

KATHOLISCHE
Sonntagszeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.



Nachruf

Geistlicher Rat Ulrich Däubler

„Das Schönste am Beruf eines Pfarrers ist die Vielfalt der seelsorglichen Aufgaben“

Als im Juni 2021 der Arzt nach einer Untersuchung Geistlichem Rat Ulrich Däubler mitteilte, dass er nur noch wenige Monate zu leben habe, war für ihn klar, dass er jetzt das einlösen muss, was er immer gepredigt hat. Ganz bewusst wollte er dem Herrn entgegengehen. An seinem Sterbetag betete die Kirche in der Laudes: „Seht, es naht der Herr. Selig, die bereit sind, ihm entgegenzugehen.“ Geboren wurde Ulrich Däubler am 2. März 1944 in der Oettinger Stadtmühle. Am Elternhaus befindet sich eine Hausmadonna. Unter den Schutz der Gottesmutter wollten sich die Bewohner stellen. Das Bild der Madonna sollte nach seinem Wunsch auch sein Sterbebild zieren. Schon als kleiner Bub hatte Ulrich Däubler das Ziel: „Ich will einmal Pfarrer werden.“ Dieses Ziel verlor er nie aus den Augen.

Nach dem Abitur entschied er sich für das Studium der Theologie an der Universität in München. An seine Türe im Georgianum hatte er neben seinen Namen geschrieben: „Porta patet magis cor – Die Tür steht offen, mehr aber noch das Herz.“ Dieses Motto der Zisterzienser begleitete ihn sein ganzes Leben lang.

Die Priesterweihe empfing er 1979 in München St. Ludwig. In Oettingen durfte er unter Anteilnahme der Rieser Bevölkerung seine Primiz feiern. Nach kurzer Aushilfe in Günzburg Heilig Geist wurde er Stadtkaplan in Kempten St. Michael. Bereits ein Jahr später kam er nach St. Josef in Augsburg als Kaplan zu Stadtpfarrer Josef Wittmann. Hier war er sehr stark gefordert, denn der Stadtpfarrer, ein gefragter Referent für Einkehrtage und Exerzitien, war häufig abwesend.

Die gute Atmosphäre im Pfarrhaus ließ ihn gar nicht so sehr nach einer eigenen Pfarrei drängen, aber als er hörte, dass Stadtpfarrer Konrad Hölzl von Günzburg nach Kaufbeuren ging, bewarb er sich um die Stadtpfarrei Heilig Geist, die er als Neupriester bereits kennengelernt hatte. Die moderne Kirche hatte ihn damals beeindruckt, aber ebenso das rege pfarrliche Leben einer Gemeinde, die sich im Aufbau befand.

Aus dem Augsburger Stadtkaplan wurde 1981 der Günzburger Stadtpfarrer Ulrich Däubler. Jahre später sagte er in einem Interview: „Das Schönste am Beruf eines Pfarrers ist

die Vielfalt der seelsorglichen Aufgaben: vom Kindergarten bis zum Seniorenheim, Schule und Jugendarbeit, Krankenbesuche. Taufen, Trauungen, Beerdigungen, daneben die Verwaltung, Baumaßnahmen, Restaurierungen. Das alles will bewältigt werden. Jeden Sonntag gilt es, das Wort Gottes zu verkünden. Das geht nicht unvorbereitet.“

Bischof Bertram schrieb in seinem Nachruf: „Pfarrer Däubler hat seine Gemeinde nachhaltig geprägt.“ Gerne hat er das Amt eines Kolpingpräses übernommen und blieb der Kolpingfamilie bis zu seinem Tod verbunden. Zur Pfarrei Heilig Geist kam später noch eine weitere Pfarrei: St. Ulrich in Deffingen, deren Pfarrkirche er renovierte.

„Heilig Geist Ensemble“

Ein besonderes Anliegen war Ulrich Däubler die Feier des Gottesdienstes. Die Gründung des „Heilig Geist Ensembles“ geht auf die Anregung des Pfarrers zurück, und es bereitete ihm viel Freude. Den Urlaub nützte er für ausgedehnte Reisen. Es war ihm auch ein Anliegen, mit der Pfarrei Reisen zu unternehmen. Diese hat er immer sorgfältig vorbereitet.

Als er mit 75 Jahren in den Ruhestand trat, konnte er sich nicht entschließen, Günzburg zu verlassen. Zu sehr hatte er sich in all den Jahren in der Stadt verwurzelt. Seine Pfarrei Heilig Geist wurde Teil der Pfarreiengemeinschaft Günzburg. Auf sein Sterbebildchen ließ er einen Ausschnitt vom Gemälde Professor Nagels aus der Sakramentenkapelle drucken: Es zeigt den Jünger Johannes, der an der Brust Jesu ruht. Dort darf nun auch er als sein treuer Jünger ruhen.

Beim Requiem in Heilig Geist, das Dekan Klaus Bucher mit sechs Konzelebranten feierte, blickte sein priesterlicher Freund Monsignore Thomas Gerstlacher bei der Ansprache voll Dankbarkeit auf ein erfülltes priesterliches Leben. Die kirchenmusikalische Gestaltung durch das „Heilig Geist Ensemble“ und die „Rieser Blechbläser“ war ergreifend. Zahlreiche Nachrufe würdigten die Verdienste des Seelsorgers, allen voran Oberbürgermeister Gerhard Jauernig. Bestattet wurde Geistlicher Rat Ulrich Däubler im Elterngrab auf dem Friedhof in Oettingen.

Ludwig Gschwind

Diözesaner Kirchenhortag

Treffen von 2020 soll heuer Anfang Juli nachgeholt werden

AUGSBURG – Am Samstag, 9. Juli, wird in der Basilika St. Ulrich und Afra der dritte diözesane Kirchenhortag abgehalten. Dieser war eigentlich schon 2020 geplant, musste aber wegen der Pandemie abgesagt werden.

Damals hatten sich über 500 Sänger aus über 30 Chören angemeldet. Nun hoffen die Organisatoren, dass Covid-19 im Sommer so eingedämmt ist, dass der Tag der Kirchenchöre abgehalten werden kann.

Die für 2020 vorgesehene Messe von Heinrich Walder für Chor, eventuell Bläser und Orgel soll nun endlich aufgeführt werden. Die Messe kann laut Pater Stefan Kling, Leiter des Amtes für Kirchenmusik, von großen und kleinen Chören sehr gut bewältigt werden. Noten kann man beim Amt für Kirchenmusik unter kirchenmusik@bistum-augsburg.de, Telefon 08 21/31 66-64 02, bestellen. Zum Kirchenhortag muss man sich bis spätestens 1. Mai beim Amt für Kirchenmusik anmelden.

Eine Krippe im Pfarrgarten

Ersatz für eine Ausstellung, die wegen der Pandemie ausfiel

PFAFFENHOFEN/ZUSAM – Gemeinsam mit dem Kirchenverwaltungsmitglied Richard Hiesinger baute Johanna Reiter im Pfarrgarten von St. Martin wie das Jahr zuvor eine Krippe auf.

Diese Krippe fand ihren Platz in einem Verkaufsstand, der 2013 für eine Krippenausstellung errichtet worden war. Richard Hiesinger baute im Inneren des Stands einen Boden als Fundament für die Krippe ein, legte den Strom für die Beleuchtung und setzte eine Scheibe ein, damit Wind und Wetter keine Verwüstungen anrichten können.

Für die Innenausstattung war Johanna Reiter zuständig. Diese ist nicht nur in ihrer Heimat, sondern im weiten Umkreis für ihre liebevollen, bis in kleinste Detail gefertigten Krippen bekannt. „Ich hatte noch 50 Zentimeter hohe Figuren daheim und ich dachte, die passen ideal.“ Dazu entstand eine Kulisse. Reiter berichtet, um die Dimension der Krippe zu beschreiben, dass die Säule in ihrem Arrangement einen

Meter hoch ist, „70 bis 80 Stunden habe ich schon gebraucht, in Tag- und Nachtschichten, damit sie so ist, dass ich mich daran freuen kann“, erläutert sie.

Coronabedingt durfte Johanna Reiter auch im zweiten Jahr der Pandemie daheim keine Krippenausstellung präsentieren. Deshalb sollen die Spaziergänger und Besucher ein neues Werk entdecken können. Diese dürfen gerne öfters kommen, denn die Krippe im Pfaffenhofener Pfarrgarten verändert sich immer wieder. An Heiligabend wurde das Christkind in die Krippe gelegt, am Dreikönigstag statteten die Weisen aus dem Morgenland dem Christkind ihren Besuch ab.

Am Abend zaubert die Beleuchtung eine besondere Atmosphäre in die Krippendarstellung. In einem Häuschen neben der Krippe liegt ein Gästebuch. Hier sind die Gäste eingeladen, ihre Meinung kundzutun. Die Darstellung der Geburt Jesu im Pfarrgarten ist noch bis zum Fest Mariä Lichtmess, 2. Februar, zu bestaunen.

Rosmarie Gumpff



▲ In einen Verkaufsstand hat Johanna Reiter mit Hilfe von Richard Hiesinger diese Szene von Jesu Geburt gebaut. Sie ist im Pfarrgarten von St. Martin in Pfaffenhofen/Zusam noch bis Lichtmess zu besichtigen.
Foto: Gumpff

KDFB

Online-Seminar zu Lichtmess

AUGSBURG (pba) – „Lichterspuren – Lebensspuren“ heißt eine Online-Veranstaltung zu Lichtmess des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB). Sie findet am Dienstag, 1. Februar, von 19.30 Uhr bis etwa um 21 Uhr statt. Referentinnen sind Alena Bischof, Elvira Blaha, Ursula Schell und Thérèse Winter. Thema dieses Seminars zur Spiritualität: Die Tage werden nun wieder länger. Die Menschen spüren die besondere Kraft des wachsenden Lichts. Lichtmess lockt sie, dem Licht aufmerksam Raum zu schenken. In dem Seminar wird gefragt, welches Licht in einem selbst lebendig ist. Das Online-Seminar wird in Kooperation mit der Frauenseelsorge der Diözese angeboten.

Information:

Kosten: fünf Euro zuzüglich Material. Anmeldung unter Telefon 0821/3166-3441, E-Mail frauenbund@bistum-augsburg.de, Internet: www.frauenbund@bistum-augsburg.de.

Wie man mit sich liebevoll umgeht

AUGSBURG – Wie gehen Männer eigentlich mit sich selbst um? Liebevoll oder unachtsam? Selbstliebe ist ein entscheidender Baustein zur Förderung der eigenen Lebensqualität. Dazu findet am Samstag, 5. Februar, von 9 bis 17 Uhr ein Online-Seminar statt. Besonders in Zeiten der Umbrüche stellen sich Fragen wie: Was gibt mir Sicherheit? Was kann und möchte ich lernen, um gut für mich zu sorgen? Was braucht meine Seele zum Leben? Wie kann ich meine Lebensqualität trotz Pandemie und Unsicherheit bewahren und weiterentwickeln?

Elemente des Seminars sind Kurzvorträge, Gesprächsrunden und Übungen für den Alltag. Referent ist der Psycho- und Traumatherapeut Peter Karl. Er arbeitet in eigener Praxis mit Männern und Frauen, die neue Lebenskompetenz und Lebensqualität zurückgewinnen möchten. Die Leitung hat Gerhard Kahl von der Männerseelsorge Augsburg. Das Online-Seminar besteht aus drei Einheiten am Vormittag und Nachmittag. Jede Einheit dauert eineinhalb Stunden.

Information:

Kosten 40 Euro, Anmeldung per Telefon 0821/3166-2131 oder mit E-Mail maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

MISSBRAUCH

„Das bewegt mich sehr stark“

Bischof Bertram spricht mit zwei Betroffenen über ihre Torturen

MÜNCHEN/AUGSBURG (KNA) – Das Gespräch hat noch nicht richtig begonnen, da scheinen in Martha Stark schon die ersten Beklemmungen hochzukommen. „Das Kreuz muss sein?“, fragt die 64-Jährige ihr Gegenüber. Leicht irritiert greift der Augsburger katholische Bischof Bertram Meier nach seinem silbernen Brustkreuz. „Wenn es Sie nicht zu stark stört, dann würde ich es schon dran lassen.“

Robert Waldheim (69) macht das christliche Symbol weniger aus. „Ich versteh's“, sagt er. Jeder habe sein Lebenswerk zu vollbringen. Zugleich hält er fest: „Es war für uns sehr schwer, was im Namen der Kirche passiert ist.“ Als Kleinkinder waren sie ins „Haus Maffei“ im oberbayerischen Feldafing gekommen. Das Heim am Starnberger See liegt in der Diözese Augsburg und geriet 2021 als Tatort vielfachen Kindesmissbrauchs in die Schlagzeilen. Schlimmster Täter soll der örtliche Pfarrer gewesen sein. Von schweren Vergewaltigungen in der Kirche ist die Rede, und dass die Opfer weitergereicht worden seien.

Die „Augsburger Allgemeine“ und das TV-Magazin „report München“ erreichten, dass Waldheim und Stark (Namen wurden geändert) mit einem hohen kirchlichen Würdenträger vor laufender Kamera sprechen. Die Begegnung fand ohne Moderator in Augsburg im Haus St. Ulrich statt. Das Ergebnis war am vergangenen Dienstag voriger Woche im Ersten zu sehen. Die Langfassung von gut 18 Minuten ist in der ARD-Mediathek abrufbar. Sie geht an die Nieren.

Eine Frage treibt Stark besonders um. Vom Bischof will sie vorab wissen, ob er ihnen auch glauben werde. „Ich vertraue Ihnen“, versichert Meier. Dann fügt er hinzu, was hier passiert, sei weder Theater „von mir noch von Ihnen.“ Stark will wissen: „Heißt das, Sie würden sich am Schluss auch entschuldigen für unser Leid?“ Der Bischof antwortet, schon vorausseilend wolle er um Entschuldigung bitten. Aber letztlich liege es an den beiden, ob sie das auch annehmen könnten.

„Wir können nicht alles erzählen, aber das, was uns wehtut, die härtesten Sachen halt“, beginnt Waldheim. Sie seien Kinder gewesen, die keine Eltern hatten und keinen Besuch bekamen. „Dann konnte man das



▲ Bischof Bertram sprach vor laufender Kamera mit ehemaligen Heimkindern aus dem Haus Maffei in Feldafing, die missbraucht wurden. Foto: Bernd-Ulrich Wagner

mit uns machen“, sagt Stark. Essigwasser hätten sie zu trinken gekriegt, zu Weihnachten keine Geschenke bekommen, keinen Christbaum gesehen. Im Gegenteil: Immer am dritten Advent habe er als Junge in den Keller gemusst, dann sei er bis Dreikönig – „dem Freiheitstag“ – an verschiedene Pfarrer verteilt worden. Namen könne er keine nennen, aber die Pfarreien.

Mit dem Teufel gedroht

Stark quälen bis heute Alpträume. Wenn sie sich nicht gefügt habe, sei ihr stets mit dem Teufel gedroht worden. Erst jüngst habe sie wieder einen solch „blöden“ Traum gehabt, dass der Teufel hinter ihr stehe und sie bestrafen wolle. „Das bewegt mich sehr, sehr stark“, sagt Bischof Meier. Schließlich sei er ein Botschafter Jesu und nicht ein Ausrufer des Teufels. „Aber wenn dir das eingepägt worden ist, kriegst du das nicht mehr raus“, sagt die Frau.

Therapien sollen helfen, doch die Kirche zahle ihr nur 50 Stunden, erzählt Stark. Schon jetzt sei klar, dass dies nicht reichen werde. Inzwischen nutze sie dafür auch die erhaltene Anerkennungszahlung. Der Bischof verspricht, der Angelegenheit nachzugehen. Aber die wahren Wunden heilten weder durch Geld noch durch Prozesse, fügt er hinzu. Das Vertrauen in sich selbst und in die Menschen müsse wieder wachsen. Von neuem Vertrauen in die Kirche wolle er nicht reden. „Aber vielleicht

mal wieder Jesus vertrauen“, versucht es der Bischof.

„Ich glaub' keinem Jesus mehr“, entgegnet Stark sofort. Zwei Jahre sei sie gewesen, als ihr Martyrium begonnen habe. „Wo war er da?“, fragt Waldheim. „Warum hat er die Kinder misshandeln lassen von seinen Angestellten? Wo war er, uns Kindern zu helfen?“ Keine Nonnen und keine Priester hätten ihnen geglaubt. Selbst als Waldheim mit 21 Jahren versuchte, bei der Polizei seine Geschichte zu erzählen, hätten sie ihn rausgeworfen.

Erniedrigt und angepisst worden sei er von dem Pfarrer, erzählt der Mann. Er berichtet von Eisenstangen im Unterleib. Sieben Mal habe er genäht werden müssen; noch heute nehme er Tabletten, um aufs Klo gehen zu können. Zigarren habe der Priester an seinem Körper ausgedrückt. Er kann die Narben zeigen. Er habe keine Lust gehabt herzukommen, sagt Waldheim. Doch jetzt sei er froh, dagewesen zu sein. Jetzt könne er weitergeben, er sei von einer „höheren Abteilung“ entschuldigt worden.

Nach dem Gespräch sagt Meier dem BR, er habe „in einen tiefen Abgrund geschaut“. Nervös sei er vor diesem Termin gewesen, der für ihn auch ein „Experiment“ gewesen sei. Die Schilderungen aus erster Hand nennt der Bischof beschämend. Meiers Entschuldigung vor laufender Kamera stieß bei zahlreichen Medien auf positive Resonanz.

Barbara Just

Traditions-
unternehmen

Während viele Traditionsunternehmen unter Corona leiden, erleben andere einen unverhofften Aufschwung: Dazu zählen Fachgeschäfte für Handarbeiten, denn viele haben das Hobby während der Pandemie neu entdeckt.

Foto: Tim Reckmann/pixelio.de

Großer Jubiläumsverkauf

AUGSBURG – Ob fürs Stricken, Häkeln oder Sticken: Wer Wolle oder Garne benötigt, ist bei Woll-Schaefer an der richtigen Adresse. Das Fachgeschäft für Wolle und Handarbeiten am Moritzplatz in Augsburg feiert das 100. Firmenjubiläum. Im Jahr 1922 wurde es von den Geschwistern Schaefer gegründet. Die Gründerinnen übergaben das Geschäft 1971 ihrer Nichte Franziska Lettl, Ehefrau des Künstlers Wolfgang Lettl. Diese wiederum verkaufte es 1986 an Brunhilde Bickel, die Mutter der jetzigen Besitzerin Renate Abstreiter.

Im Jahr 2002 wurden die Räume mit viel Liebe zum Detail und Rücksicht auf das historische und denkmalgeschützte Gebäude komplett renoviert. Es entstand ein modernes Ladengeschäft, das die Bereiche Stricken und Sticken auf 80 Quadratmetern vereint.



▲ In der hellen und freundlichen Atmosphäre des Fachgeschäfts werden Kundinnen kompetent beraten. Foto: oh

Vielseitige Palette

„Den Schwerpunkt unserer vielseitigen Produktpalette haben wir auf das umfangreiche Sortiment der Firma Lana Grossa gelegt“, sagt Renate Abstreiter, Inhaberin der Firma seit 1992. Lana Grossa steht für hochwertige Qualität und kreatives Strickdesign. Vom fantasievollen Garn in innovativer Materialkonstruktion bis hin zur klassischen Sockenwolle umfasst die Produktpalette alles, was zur Zeit im Trend liegt und Lust auf selbst gestrickte Mode macht.

Nur beste Qualität ist gut genug, deshalb produziert Lana Grossa seine Garne

in führenden italienischen Spinnereien. Lana Grossa arbeitet ausschließlich mit Produzenten zusammen, denen die Einhaltung von Umweltrichtlinien, der tierfreundliche und artgerechte Umgang mit den „Wolllieferanten“, faire Arbeitsbedingungen und weitere ethische Werte wichtig sind.

Garne der Firma Lang Yarns aus der Schweiz mit exklusiven Cashmere-Qualitäten, zahlreiches Zubehör rund ums Stricken und Trendfashion-Strickmagazine runden das umfangreiche Sortiment ab. Zusammen mit sieben Mitarbeiterinnen steht Renate Abstreiter jeder Kundin mit

Rat und Tat zur Seite. Auf die individuelle und kompetente Beratung können sich die Kundinnen seit vielen Jahrzehnten verlassen.

Gerade in Zeiten der Pandemie haben viele – auch jüngere – das Handarbeiten entdeckt oder wiederentdeckt und sind in der Krise kreativ geworden. Nach dem Motto „Mit Stricken und Häkeln aus dem Lockdown-Blues“ wurde die in der Pandemie gewonnene Zeit in das kreative, meditative und produktive Hobby investiert.

Ab 20. Januar beginnt der große Jubiläumsverkauf, und im ganzen Jubiläumsjahr gibt es ständig besondere Angebote. Auch für die vielen reduzierten Jubiläumsangebote gilt das oberste Gebot von Woll-Schaefer: Nur erstklassige Qualität von ausgewählten Lieferanten wird verkauft.

Infos: Aktuelle Angebote und Öffnungszeiten unter www.woll-schaefer.de.

1922 – 2022
100 Jahre
Woll-Schaefer
Mit vielen tollen
Jubiläumsangeboten
sagen wir Danke!

Maximilianstr. 33 · 86150 Augsburg · Telefon 0821 518405

Weitere Informationen – auch zu unseren Öffnungszeiten unter
www.woll-schaefer.de



▲ Der Laden von Woll-Schaefer am Moritzplatz auf einem Foto aus dem Jahr 1930.

Entdecken, Erforschen, Erleben

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die Deutsche Unesco-Kommission haben im neuen Unesco-Programm „BNE 2030“ vor kurzem die Nationale Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vergeben. Als einer von 29 Akteuren wurde die Bildungsinitiative „3malE“ (Entdecken, Erforschen, Erleben) der Lechwerke (LEW) Augsburg ausgezeichnet. Sie ist damit die einzige Initiative eines bayerischen Wirtschaftsunternehmens, die diese Auszeichnung erhält.

Mit innovativen Bildungsangeboten, Inhalten und Ideen befähigen die 29 ausgezeichneten Initiativen Menschen, aktiv und verantwortungsvoll an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft mitzuwirken. Die LEW-Bildungsinitiative „3malE“ überzeugte die Jury durch ein beispielhaftes Engagement für BNE und einen besonderen Einsatz für die Globa-

len Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Unter dem Leitspruch des Unesco-Programms für BNE „Lernen die Welt zu verändern“ bietet „3malE“ vielfältige Angebote, die sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung ausrichten. Dazu gehören verschiedene Experimentierkits und Mitmachaktionen für Kinder und Schüler wie das Bauen von Insektenhotels, praxisorientierte Fortbildungen zu den Zukunftsthemen Energie, Energieeffizienz und Umwelt für Kindertagesstätten und Schulen oder der Schulfachwettbewerb Klimanutzen.

„Die Ausrichtung unserer Angebote an den Zielen für nachhaltige Entwicklung spielt für uns eine wichtige Rolle. Auf diese Weise wollen wir dazu beitragen, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schärfen. Unsere Programme vermitteln die dafür notwendigen Grundwerte und

Fähigkeiten – häufig auf spielerische und sehr praxisnahe Weise“, sagt Thomas Renz, Leiter der LEW-Bildungsinitiative „3malE“. „Die Auszeichnung bestätigt uns in diesem Ansatz und gibt uns Rückenwind für unsere künftigen Programme und Angebote.“

Unter dem Motto „Entdecken, Erforschen, Erleben“ greift „3malE“ unter der Schirmherrschaft des bayerischen Kultusministers Michael Piaolo handlungs- und projektorientiert interessante Fragen rund um die Zukunftsthemen Energie, Energieeffizienz und Umwelt auf – immer alltagsnah und orientiert am Prinzip der Bildung für nachhaltige Entwicklung. „3malE“ bietet Kindergärten und Schulen Projekte, Fortbildungen und Materialien zum Thema Energie sowie zu gesellschaftlichen und ökologischen Fragestellungen. Die bayerische Sozialministerin Carolina Trautner ist Schirmherrin für das



▲ Die Lechwerke wurden für ihre Bildungsinitiative „3malE“ ausgezeichnet.

Foto: LEW

Kita-Entdecker-Programm von „3malE“. Als Kontakt- und Kommunikationsplattform fördert die LEW-Bildungsinitiative seit 2005 die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Bildungsteilnehmern.

Infos: www.lew-3malE.de.

Gemischte Gefühle im Handwerk

Das oberbayerische Handwerk ist mit gemischten Gefühlen ins neue Jahr gegangen. Das zeigen die „Handwerkstrends 2022“, eine Online-Befragung der Handwerkskammer für München und Oberbayern unter ihren Mitgliedsbetrieben.

„Die Corona-Pandemie verlangt unseren Unternehmen alles ab. Rekordinzidenzen, ein eingeschränkter Kundenzugang und regionale Lockdowns erschweren den Betrieben das Wirtschaften weiterhin teils erheblich. Darüber hinaus müssen steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie der Fachkräftemangel bewältigt werden. Und über allem schweben hohe Steuern und Abgaben sowie eine überbordende Bürokratie. Trotzdem ist ein moderates Wachstum im kommenden Jahr wahrscheinlich“, betont Oberbayerns Kammerpräsident Franz Xaver Peteranderl. 30 Prozent der Befragten rechnen heuer mit einem Umsatzplus. 24 Prozent befürchten dagegen Einbußen.

56 Prozent der befragten Handwerksbetriebe melden Bedarf an Fachkräften, darunter 23 Prozent, die in erheblichem Umfang unter dem Personalmangel leiden. „Die betroffenen Unternehmen verpassen Wachstumschancen, weil sie nicht genügend qualifizierte Leute bekommen. Am größten ist der Bedarf im Bauhaupt- und im Kfz-Gewerbe“, betont der Kammerpräsident. „Der demografische Wandel und die guten Konjunkturaussichten erhöhen den Druck auf unsere Betriebe, qualifiziertes Personal einzustellen.“ 52 Prozent der Betriebe sehen die Ausbildung als beste Lösung. 45 Prozent setzen auf „finanzielle Anreize“, beispielsweise eine übertarifliche Bezahlung. Auf Fachkräfte aus dem Ausland hoffen nur 17 Prozent.

LEW

Entspannt in die Energiezukunft der Region blicken?
Mit LEW geht das Mehr entdecken auf lew.de

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

LEW LEW LEW LEW LEW EWL ÜWK LVN
Lechwerke Service & Consulting TelNet Netzservice Wasserkraft Elektrizitätswerk Überlandwerk Krambach

*Wir gratulieren
von Herzen*



Zum Geburtstag

Johann Amrehn (Oberarnbach) am 23.1. zum 89., **Kreszenz Flamensbeck** (Siefhofen) am 23.1. zum 86., **Josefine Kretzler** (Neumünster) am 26.1. zum 81.

70.

Margarete Moll (Jedesheim) am 23.1.; alles Gute wünscht eine Freundin.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Einkehr und Auszeiten

Exerzitienhaus Leitershofen legt neues Jahresprogramm vor

STADTBERGEN (pba) – Das neue Jahresprogramm des diözesanen Exerzitienhauses St. Paulus in Stadtbergen-Leitershofen (Kreis Augsburg) lädt zu persönlicher Besinnung und Einkehr ein und bietet „Freiräume für die Seele“.

„Das Exerzitienhaus möchte einen Freiraum für die Seele anbieten – in dem Bemühen, den so unterschiedlichen Lebensbedingungen der Menschen unserer Tage gerecht zu werden“, sagt Pfarrer Christian Hartl, Bischöflicher Beauftragter für Geistliches Leben in der Diözese und Geistlicher Direktor im Exerzitienhaus St. Paulus. Deshalb freut er sich mit seinem Team, in den kommenden Monaten wieder mehr Gäste in Leitershofen begrüßen zu dürfen: „Wir sagen: Herzlich willkommen! Und: Gönnen Sie sich Zeit für sich!“

Neben verschiedenen Exerzitienangeboten (Einzelexerzitien, Exerzitien mit Impulsen, Kar- und Ostertage im Exerzitienhaus) ist und bleibt der Stille Tag ein beliebtes Format. Der nächste Stille Tag findet in der Fastenzeit am 25./26. März statt. Im April begleitet die

CANTATE DOMINO

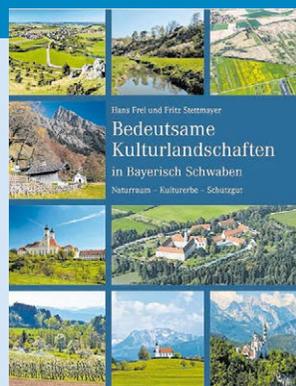
Motette zum Bischofs-Wahlspruch

AUGSBURG – Ein Cantate Domino außer der Reihe wird am Samstag, 29. Januar, um 18 Uhr im Dom aufgeführt. Anlass ist der zweite Jahrestag der Ernennung von Bertram Meier zum Augsburger Bischof. Der Nördlinger Kirchenmusiker Klaus Örtler hat die Motette „Vox verbi – vas gratiae“ zum Wahlspruch des Bischofs komponiert, die bei diesem Cantate Domino am 29. Januar aufgeführt wird. Die Ansprache von Bischof Bertram ist auch zur Einstimmung auf den Sonntag des Wortes Gottes gedacht.

„Latein als Weg zu Gott“

AUGSBURG – Die Katholische Erwachsenenbildung veranstaltet am 9. Februar um 20.15 Uhr einen Online-Vortrag zum Thema „Latein als Weg zu Gott, Mensch und Welt. Johann Amos Comenius (1592 bis 1670) und sein Werk zwischen Theologie und Sprachunterricht“.

Anmeldung: E-Mail keb.stadt-augsburg@bistum-augsburg.de.



Buchtipp

Über viele Jahrtausende geprägt

BEDEUTSAME KULTURLANDSCHAFTEN
IN BAYERISCH-SCHWABEN
Hans Frei, Fritz Stettmayer
ISBN 978-3-95976-323-3, 16,90 Euro

Ein Buch mit dem Titel „Bedeutsame Kulturlandschaften in Bayerisch Schwaben – Naturraum – Kulturerbe – Schutzraum“ haben der Heimatpfleger und Museumsdirektor i.R. Hans Frei und der Fotograf Fritz Stettmayer im Kunstverlag Josef Fink herausgegeben. Der Band ist so begehrt, dass die erste Auflage der Neuerscheinung in kurzer Zeit vergriffen war. Doch die zweite Auflage ist jetzt verfügbar.

Den Anstoß zu dem Buch gab ein Projekt des Bayerischen Landesamtes für Umwelt, der Technischen Universität München und des Landesvereins für Heimatpflege, in dem bayernweit 112 herausragende Kulturräume ausgewiesen wurden – 18 davon im Regierungsbezirk Schwaben.

Die Auswahl dieser Räume in Bayerisch-Schwaben dürfte nicht leicht gefallen sein, denn im Grunde genommen ist das gesamte Gebiet vom Ries bis ins Allgäu eine bedeutende Kultur- und Naturregion mit einer außerordentlichen Vielfalt.

Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor rund 10 000 Jahren, von der Steinzeit bis heute, haben unzählige Generationen das Gebiet geprägt und zahllose historische Spuren hinterlassen – etwa Wallanlagen und Grabhügel, Kirchen und Klöster, Burgen und Schlösser, historische Stadtkerne und charakteristische Dörfer.

Allerdings ist dieses reiche Erbe zunehmend gefährdet durch den nicht endenden Bau und Ausbau von Straßen und Gewerbegebieten. Sie zerschneiden die Landschaft und zerstören Lebensräume.

Hans Frei, Fritz Stettmayer und weitere Autoren stellen die 18 als kulturgeografisch besonders wertvoll eingestuften schwäbischen Land-

schaften vor. Kirchlich und klösterlich geprägte spielen dabei eine große Rolle: die Klosterlandschaften um Oberschönenfeld, Roggenburg und Ottobeuren sowie die Rodungsdörfer um den Wallfahrtsort Violau. Das Ries, das Donauried, der Augsburger Stadtwald, das Bodenseegebiet und natürlich die Allgäuer Bergregion sind weitere bedeutsame Beispiele. Mit topographischen Karten, Beschreibungen, Grafiken und Fotografien werden die Eigenarten dieser Landstriche hervorgehoben.

Eine Voraussetzung für die Kartierung war die Erfassung der historischen Elemente, erläutert Markus Hilpert in einem Beitrag. Bürger wurden beteiligt und zu Abendveranstaltungen in Gasthäuser der Landkreise eingeladen. Sie lieferten wichtige Hinweise zu bisher nicht erfassten Kulturelementen.

Spuren gesucht

Ortskenner wie Bürgermeister, Forst- und Landwirte wurden eigens befragt, Kulturspuren aufgesucht und überprüft. Eiskeller, Bunkeranlagen, Furten, Pilgerwege, Schützengräben, Hohlwege, Alleen, Sichtachsen, Torfstiche, Schlachtfelder und Erzgruben wurden unter anderem dokumentiert.

„Möge es gelingen, mit diesem Buch eine breite Aufmerksamkeit für die bedeutsamen Kulturlandschaften zu wecken und in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen die Aufgaben und Maßnahmen für die Erhaltung und Pflege ihrer Eigenarten zu fördern“, schreibt Autor Hans Frei. Diesem Wunsch kann man sich nur anschließen.

Barbara Lang

Lieder singen zur Erstkommunion

HOHENWART – Einen musikalischen Nachmittag zur Vorbereitung auf die Erstkommunion veranstaltet die Oase Steinerskirchen am Sonntag, 13. Februar, von 14 bis 17 Uhr. Das Motto lautet „Gott mit neuen Augen sehen“. Anmeldung unter Telefon 0 84 46/9 20 10.

Studentag über Stiftungen

AUGSBURG – Zu einem Studentag zum Thema „1521 – Fuggerei – 2021 – Stiftungen als Akt religiöser Selbstvorsorge“ lädt das Akademische Forum am Freitag, 11. Februar, von 11 bis 21 Uhr ins Haus St. Ulrich in Augsburg ein. Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66-88 11.



WALLFAHRT

Scheibe wurde böswillig zerstört

MARIA VESPERBILD – Eine Scheibe vor den großen Wallfahrtskerzen an der Mariengrotte in Maria Vesperbild wurde nachts böswillig zerstört. Da es sich um ein Sicherheitsglas handelte, war dazu massive Gewalt notwendig. Man sieht deutlich die Einschlagstelle. Dank der Sicherheitsfolie ist das Glas nicht zusammengebrochen, sondern in unzählige Sprünge zerborsten. Der Sachschaden beläuft sich auf über 2000 Euro. *Foto: oh*

KLEINE AUSZEIT

Entspannung für Körper und Geist

BERNRIED – Ein „Quellentag für Körper und Geist“ mit Yoga und Entspannung findet am Samstag, 12. Februar, von 9.30 bis 17 Uhr im Kloster Bernried statt.

Anmeldung: Telefon 08158/255-0, www.bildungshaus-bernried.de.

PFARRGEMEINDERATSWAHL

Kandidaten gesucht

AUGSBURG (pba) – Am 20. März finden bayernweit und damit auch in der Diözese Augsburg Pfarrgemeinderatswahlen statt. Dafür werden Kandidaten gesucht. Der Pfarrgemeinderat ist das pastorale Laiengremium der Pfarrgemeinde und wird turnusmäßig alle vier Jahre neu gewählt. Bereits ab dem Alter von 14 Jahren besteht die Möglichkeit, wählen zu gehen. Ab 16 Jahren kann man sich selbst zur Wahl stellen und als Pfarrgemeinderatsmitglied aktiv etwas in seiner Pfarrei bewirken. Die wichtigste Aufgabe des Pfarrgemeinderats ist es, die Grunddienste der Kirche, Gottesdienst, Verkündigung und Diakonie, mitzutragen und zu verwirklichen. Das Motto der Pfarrgemeinderatswahl 2022 lautet: „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ Informationen gibt es im Internet unter www.bistum-augsburg.de/pgr-wahl.

REPRÄSENTATIVE SCHAU

Galerie der Kopffüßler

Franz Marc Museum zeigt Werke des Künstlers Horst Antes

KOCHEL AM SEE – Eine gelungene Symbiose von Architektur, Kunst und Natur ist das Franz Marc Museum in Kochel am See. Es beherbergt eine berühmte Sammlung von Werken des „Blauen Reiters“, die vielfach in dieser Gegend entstanden sind. Jedoch werden auch regelmäßige wechselnde Ausstellungen anderer Künstler gezeigt – so derzeit aus Anlass des 85. Geburtstags von Horst Antes. Eine repräsentative Schau ist im Erdgeschoss des Museums zu sehen.

Schon von weither zeigt sich die gehörnte Schlange von Antes auf dem Dach des Museums, deren Blick über den Park zum Kochelsee hinausgeht. Das Kunstwerk wurde dem Museum im Juni 2008 von der Stiftung Etta und Otto Stangl übergeben. Seit Mitte der 1960er-Jahre vertraten Etta und Otto Stangl in ihrer Münchner Galerie die Bilder und Skulpturen von Antes. Das Ehepaar sammelte auch Werke des 1936 im hessischen Heppenheim geborenen Künstlers, der in Karlsruhe-Wolfartsweier lebt.

Den Münchner Galeristen verdankt das Franz Marc Museum in Kochel seinen Bestand. Antes war dem Galeristenpaar freundschaftlich verbunden. In Vitrinen sind Briefe und kleine Zeichnungen zu sehen, die der Künstler zu verschiedenen Gelegenheiten an seine Förderer sandte.

Mit der Ausstellung „Die Genese des Kopffüßlers“ wird eine Erfindung von Antes aus den Jahren 1962/63 vorgestellt. Der Kopffüßler löste damals eine kleine Revolution aus, galt doch die Abstraktion als



▲ Blick auf eine Bilderwand in der aktuellen Sonderausstellung mit Werken von Horst Antes im Franz Marc Museum. *Fotos: Paulus*

einzig wahre Ausdrucksform. Die Wiedereinführung einer menschlichen Gestalt, noch dazu als markante Profilfigur mit riesigem Kopf und einem Auge, das seine Betrachter anstarrt, aus der von der Stirn die Nase wächst, ohne Rumpf, und deren Beine und Füße direkt am Kopf ansetzen, wirkte fast unglaublich. Doch der Künstler sah in seinen Kopffüßlern eine Phantasiegestalt, die Träger humanitärer Ideale sein und eine neue Ordnung in der Malerei stiften sollte.

„So bin ich der Arm“

Antes äußerte sich selbst einmal zu seinem Programm: „Eine Figur kann viele Arme haben, wenn es notwendig ist. Lasse ich einen Arm aus einem Körper rollen, einem Körper, der ganz Gesicht ist, einen Arm so wachsen, dass er beißen kann oder dass er blüht, so bin ich der Arm. Einmal braucht eine Figur

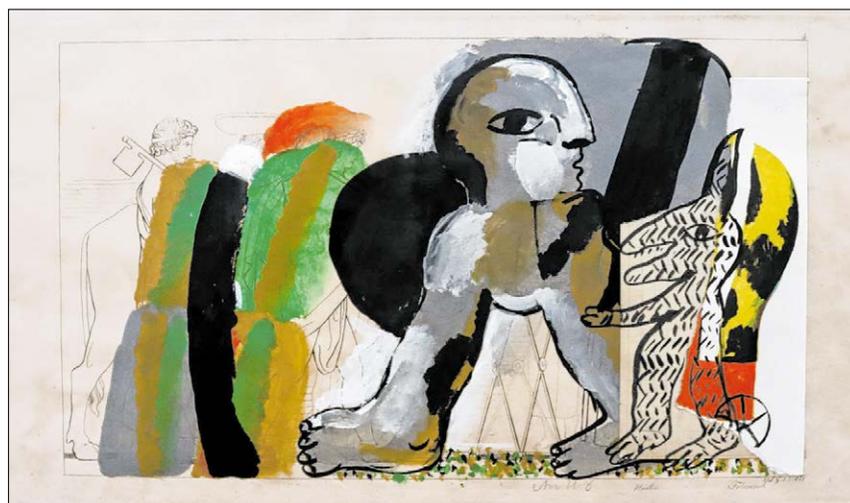


▲ „Figur auf rotem Grund“ von 1964.

ein Auge, ein andermal mehr, eben so viel, dass sie sehen kann.“ Weiter definierte Antes den Charakter seiner Kopffüßler: „Die Figuren haben keinen Hintergrund mehr, sondern sind selbst Hintergrund. Eine Landschaft kann sich in der Figur abspielen wie ein Film.“

Die Ausstellung zeigt, wie spielerisch Antes seinen Kopffüßler in Gemälden, Collagen und Skulpturen in zahlreiche Richtungen entwickelte. So entstand etwa auch die Reihe „Ulyss“, die in zehn Bildern Episoden des griechischen Helden Odysseus vorführt. Die Arbeiten zeigen aber auch, wie virtuos Antes verschiedene Materialien, sei es Papier, Stoff oder Tapete, verwendet und wie gekonnt und vielfältig er mit Farben und Farbtonen operiert.

Ingrid Paulus



▲ Ein Bild aus der Reihe „Ulyss“, in der Horst Antes Abenteuer des Helden Odysseus illustriert.

Info: Die Ausstellung „Genese des Kopffüßlers – Horst Antes zum 85. Geburtstag“ ist bis 22. Mai im Franz Marc Museum täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr zu sehen.



▲ In dem hellgrünen Holzhaus mit seinen bunten Einflugbrettern sind die Ottobeurer Klosterbienen untergebracht. Foto: Diebold

KÖNIGINNEN LEGEN ERSTE EIER

Wohlig warm im Brutnest

Ottobeurer Klosterbienen bereiten sich auf Frühjahr vor

OTTOBEUREN – In einem besonderen Bienenhaus mit aufgesetztem Lichtkasten und einem „Arbeitsraum“ in der Mitte fühlen sich die Ottobeurer „Klosterbienen“ wohl. Die bunten Einflugbretter und das helle Grün des Holzhauses passen gut zum Klostergebäude im Hintergrund.

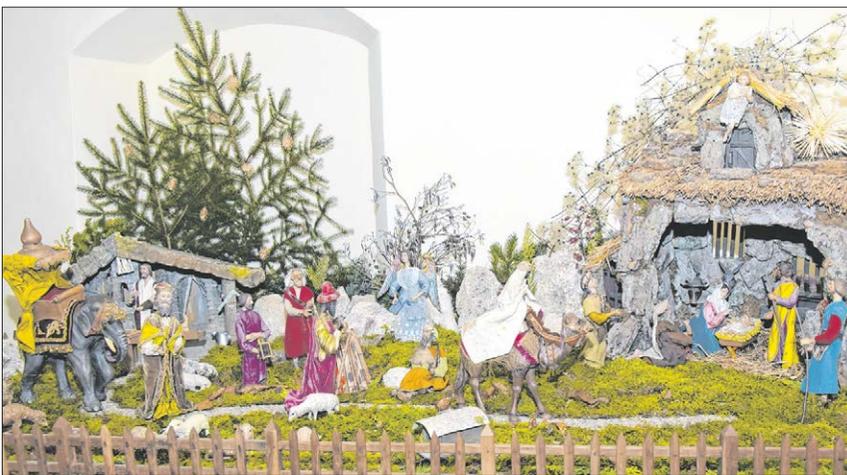
Derzeit bereiten sich die Bienenvölker auf ihr beginnendes Jahr vor und die Königinnen legen bereits die ersten Eier, während es im Freien durchaus Frost, Eis und Schnee geben kann.

Die Honigbienen sind staatenbildend und überwintern auf einer kugel- oder traubenförmigen Formation. Das Winterfutter liefert

ihnen die Energie. Mit ihren Flügelmuskeln können die Bienen diese in Wärme umwandeln und das kleine Brutnest auf 35 Grad aufheizen. Dann schlüpfen aus den bereits befruchteten Eiern kleine Maden. Sie werden von den Arbeitsbienen mit ihrem selbsterzeugten Futtersaft ernährt.

Langsam bereiten sich die Klosterbienen so auf das Frühjahr vor, denn die Tage werden länger – und beim Imkerpater wächst die Hoffnung auf ein gutes Honigjahr. Über allem sind die Türme der Basilika zu erkennen. Bei Temperaturen über zwölf Grad können die Bienen ausfliegen und sehen, in welcher schöner Anlage sie leben dürfen.

Josef Diebold



Noch einmal zum Krippenschauen

GESTRATZ (sd) – In den meisten Kirchen in der Region sind, wie hier in St. Gallus in Gestratz/Westallgäu, noch bis Mariä Lichtmess (2. Februar) Weihnachtskrippen zu bestaunen. Nicht fehlen dürfen die drei Heiligen aus dem Morgenland, Kaspar, Melchior und Balthasar. Sie werden von einem prächtigen Elefanten und einem exotischen Kamel begleitet. Foto: Donner

KURIOSE EXPONATE

Es rattert, pfeift und blinkt

Ausstellung zeigt automatisiertes Blechspielzeug aus Japan

WANGEN – Für die einen sind es nostalgische Erinnerungen, für die anderen ist es ein Ausflug in die Kindheit der Eltern und Großeltern. Begeistert sind sie alle, wenn sie die bunten „Zappler“ und „Rappler“ sehen: Die städtische Galerie in der Badstube in Wangen präsentiert mit „Made in Japan“ eine Ausstellung über kuriose Blechspielzeuge aus den 1950er und 60er Jahren. Die Exponate stammen aus der Sammlung von Rosemarie und Götz Weidner.

Es quietscht und pfeift ohrenbetäubend, wenn der Clown mit der Geige zu spielen beginnt. Der schräge Lärm kommt aber nicht vom Ausstellungsstück, sondern von einem der Tablets, auf denen die farbenfrohen Spielsachen in Aktion präsentiert werden, um zu zeigen, was sie alles könnten, wenn man sie nur ließe: rattern, blinken, rauchen, kochen, musizieren, Seifenblasen pusten oder Saltos schlagen.

Viele Jahre gesammelt

In der Galerie in der Badstube mit ihren großzügigen Räumlichkeiten begeben sich die Besucher auf einen Rundgang. Zu den Ausstellungsstücken gibt es Informationen, auch über die beiden Sammler, Rosemarie und Götz Weidner, die seit mehr als 30 Jahren mechanisches Spielzeug zusammentragen. Zunächst war es mit Plüsch bezogenes Blechspielzeug zum Aufziehen aus den 1950er und 60er Jahren, das sie günstig auf Flohmärkten fanden.

Der Spaß an der Vielfalt veranlasste sie, ihr Sammelgebiet durch japanische Batterieautomaten zu erweitern. Zum Teil erwarben sie das Spielzeug selbst in den USA, bekamen es über einen Freund vermittelt oder ersteigerten es auf Auktionen.

Nach dem Krieg wurden aus Japan besonders zur Weihnachtszeit Millionen der reizenden, aber billigen Spielzeuge nach Europa verkauft, während in Deutschland ab Anfang der 1960er Jahre der Niedergang des originalen Blechspielzeugs begonnen hatte. Vielfach lag nun also „Made in Japan“ unter dem Christbaum. Den Kindern wurde es wohl häufig schnell langweilig, nur zuzuschauen.

Sie zerlegten die Figuren in ihre Einzelteile, um dem mechanischen Werk auf die Spur zu kommen. Den Eltern dürfte das angesichts des Radaus manchmal ganz recht gewesen sein. Andere wollten das Spielzeug



▲ Jede Menge „Action“ verspricht der musizierende Affe. Fotos: Donner

vor der Zerstörung bewahren und stellten die Figuren auf den Dachboden. Leider meist, ohne die Batterien herauszunehmen, die dann ausliefen und mit ihrer Säure das blecherne Innenleben zerstörten.

Das ist der Grund, warum von den vielen Millionen produzierten Batterieautomaten nur wenige in gutem Zustand überlebt haben – was sie zu einem begehrten Sammelobjekt macht. Susi Donner

Information:

Die Ausstellung „Made in Japan“ ist noch bis April in der städtischen Galerie in der Badstube, Lange Gasse 9, zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag und an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr sowie samstags von 11 bis 17 Uhr. Es gelten die jeweils aktuellen Verordnungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie.



▲ Den Besuch beim Zahnarzt stellt dieses japanische Blechspielzeug nach.

THERAPIEZENTRUM MIT „ALLGÄU-ETAGE“

Die Not der Kinder gelindert

Förderkreis freute sich über Weihnachtsspenden für Fastiv

ALTUSRIED (hjth) – Vor sieben Jahren gründete und finanzierte der Förderkreis der Begegnung mit Christen des Ostens e.V. mit Sitz in Altusried in Fastiv/Ukraine mit Hilfe des Entwicklungsministeriums ein Rehazentrum für behinderte Kinder. Die Not der Kinder und ihrer Eltern konnte seitdem gelindert werden.

Staatlicherseits werden behinderte Kinder in der Ukraine vernachlässigt. Die Eltern tragen die Belastung allein. Das Familienzentrum St. Martin wurde mit seinen sozialen, medizinischen und therapeutischen Dienstleistungen zum Hoffnungsträger für obdachlose, verwahrloste und seit 2015 auch für behinderte Kinder und deren Eltern.

In „St. Martin“, das Dominikaner leiten, wurden im vergangenen Jahr 45 Kinder mit körperlichen, geistigen und seelischen Störungen,

mit Handicaps verschiedenster Art sowie mit Entwicklungsstörungen und Posttraumata liebevoll versorgt und behandelt. In Coronazeiten haben sich soziale Probleme in den verarmten Familien noch verstärkt. Zudem sind die Lebens- und Unterhaltskosten stark gestiegen.

Die Ordensleute lindern die Not. Aber auch sie sind auf Unterstützung angewiesen. Mit Hilfe von Weihnachtsspenden aus dem Allgäu konnte der Förderkreis helfen und das Therapiezentrum in der Allgäu-Etage in Fastiv unterstützen. Aus den Marktgemeinden Altusried, Dietmannsried und Umgebung kamen insgesamt 4000 Euro, dazu weitere 2000 Euro aus dem Etat des Europabeauftragten des Bezirks Schwaben. Mit den Spenden können die behinderten Kinder und Jugendlichen drei Monate lang mit den nötigen Reha-Therapien voll versorgt werden.

GEDANKENAUSTAUSCH

„Was ist notwendig für die Kirche?“

KEMPTEN (pdk) – Zum Gedankenaustausch zur Frage „Was ist notwendig für die Kirche?“ lädt die Pfarrei St. Lorenz ein. Am Freitag, 28. Januar, um 19 Uhr treffen sich die Teilnehmer digital, am Sonntag, 30. Januar, um 16 Uhr unter Einhaltung der Corona-Regeln (2G) im Pfarrsaal St. Lorenz. Hintergrund ist die Ermunterung von Bischof Bertram, sich im Rahmen des „synodalen Prozesses“ auf allen Ebenen als Gefährten im Glauben auszutauschen und sich der Weggemeinschaft in der Nachfolge Christi neu bewusst zu werden.

„Wir wollen nicht nur Pfarrangehörige ansprechen, sondern uns an alle Interessierten richten“, sagt Pfarrer Bernhard Ehler. Entsprechend des Begriffs „Synode“ („miteinander auf dem Weg sein“) komme es darauf an, dass Menschen aufeinander hören und in einem geistlichen Prozess die Chance wahrnehmen, Gottes Gegenwart zu erfahren. Die Teilnehmer des Gedankenaustauschs sollten sich schon vorab fragen, was für die Kirche notwendig ist. Informationen gibt es unter dem Link: <https://bistum-augsburg.de/Bistum/Bischof-Bertram/Synodaler-Prozess>. Hier sind auch weitere Materialien abrufbar. Link zum digitalen Treffen: www.stlorenz.de („Aktuelles“).

GLAUBE VERTIEFEN

Kath-Kurs mit Dekan Hesse

KEMPTEN – In St. Anton beginnt am 25. Januar, 20 Uhr, ein „Kath-Kurs“. Das von Dekan Bernhard Hesse und seinem Team geleitete Seminar ist ein Folgekurs im Anschluss an den Alpha-Kurs oder einen anderen Glaubenskurs sowie ein Vertiefungskurs für Katholiken. Es umfasst zehn Abende und ein Wochenende (Teilnahme kostenfrei). Eine Anmeldung mit Angabe der Kontaktdaten ist erforderlich: Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Anton, Immenstädter Straße 50, 87435 Kempten, st.anton.kempten@bistum-augsburg.de.



Im Schnee lenkt dieses Marterl am Scheidegger Höhenweg den Blick auf sich. Foto: W. Schneider



Azubis unterstützen Wärmestube

IRSEE/KAUFBEUREN – In Kloster Irsee ist es Tradition, dass sich die Auszubildenden zum Jahreswechsel ein Projekt ausdenken, um Gäste und Kollegen mit einer Aufmerksamkeit zu erfreuen. Da die „Akademie zur Jahreswende“ pandemiebedingt ausfiel, hatte die Personalreferentin des Schwäbischen Bildungszentrums, Claudia Blank (links), die Idee, stattdessen die Ehrenamtlichen und Gäste der Wärmestube Kaufbeuren zu überraschen. Unter Leitung der angehenden Hotelfachfrauen Michelle Bäurle und Sara Jäger (Zweite und Dritte von links) produzierten die sechs Azubis einen alkoholfreien Sekt und füllten diesen in 70 Fläschchen ab. Ergänzt mit selbst entworfenen Etiketten „Ein neues Jahr heißt neue Hoffnung“, Rohrzucker, handgefertigter Bruchschokolade und Wunderkerzen entstanden liebevolle Aufmerksamkeiten. Gabriele Boscariol, die Leiterin der Wärmestube Kaufbeuren (Zweite von rechts), dankte herzlich. Rechts: der Werkleiter des Irseer Bildungszentrums, Stefan Raueiser. Foto: SKM

BESONDERE MISCHUNG

Dritte Orgelvesper in Maria Steinbach

MARIA STEINBACH (is) – Nach der guten Resonanz der Orgelvesperreihe mit den Organisten Josef Miltschitzky und Maximilian Pöllner gestaltet die „hauseigene“ Maria Steinbacher Organistin Dorothea Ewadinger mit dem Orgelbauer Hermann Weber und Wallfahrtspfarrer Pater Josef Mayer eine weitere Vesper. Diese findet am Samstag, 22. Januar, um 19.30 Uhr in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Steinbach statt. Die Vesper bietet eine besondere Mischung aus Liturgie, Musik und Informationen über die neu renovierte Gabler-Orgel, die mittels Fotopräsentation, Liedern und Orgelklängen eingebettet ist in einen ansprechenden liturgischen Rahmen mit einer Gesamtdauer von circa 45 Minuten. Die Organistin Dorothea Ewadinger beschreibt die Gabler-Orgel als „Denkmal des oberschwäbischen Barock, eine sehens- und hörens-werte Perle in der Orgellandschaft Süddeutschlands“. Der Eintritt ist frei. Um Spenden zugunsten der Gabler-Orgel wird gebeten. Es gelten die jeweils aktuellen Zugangsregelungen für Gottesdienste. Eine weitere Orgelvesper – gestaltet von Familie Ewadinger – ist für 19. Februar um 19.30 Uhr geplant.

HILFREICHE TIPPS

KAB-Seminare rund um die Bewerbung

MEMMINGEN – Das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) bietet im Maximilian-Kolbe-Haus in Memmingen Kurse rund ums Thema Bewerbung an. So geht es in der „KAB-Schreibwerkstatt“ am 12. Februar von 9 bis 12.30 Uhr zunächst um das Thema „Pimp Your Lebenslauf“. Teil II folgt am selben Tag von 13 bis 16.30 Uhr und befasst sich mit der Frage des richtigen Anschreibens. Beide Teile können einzeln gebucht werden. Am Freitag 25. Februar, steht beim „Workshop zum digitalen Stellenmarkt“ von 18 bis 20.30 Uhr das Thema „Online bewerben“ im Mittelpunkt. Es gelten die aktuellen Hygieneregeln (G-Regeln). Interessierte können sich für die Schreibwerkstatt bis 9. Februar und für den Workshop bis 22. Februar anmelden. Die Teilnahme ist kostenfrei. Falls es die Infektionsschutzmaßnahmen erfordern, werden die Termine verschoben oder online durchgeführt.

Anmeldung:

KAB-Bildungswerk Diözese Augsburg e.V., Telefon 08 21/31 66-35 15. E-Mail: anmeldung@kab-augsburg.org, Homepage: www.bildungswerk.kab-augsburg.org.



Winterlandschaft am Waldsee

LINDENBERG – Romantisch verschneit zeigte sich die Landschaft am Waldsee in Lindenberg dem Fotografen. *Foto: Wolfgang Schneider*

Menschen im Gespräch

Am Ende des Festgottesdiensts am 6. Januar begrüßte Pfarrer Wolfgang Schnabel (*Bild unten, links*) den neuen, erst 23 Jahre alten Leiter des Seeger Kirchenchors **Andreas Meyler** (*rechts*). Er übernimmt die Aufgabe von Ernst-Werner Reithmeier, der nach vielen Jahren segensreichen Wirkens verabschiedet worden war. „Ich freue mich sehr, dass wir für unseren Kirchenchor einen so jungen und talentierten Chorleiter gefunden haben und wünsche ihm viel Freude bei der neuen Aufgabe!“, sagte der Seeger Pfarrer im Namen des Chores, der Kirchenverwaltung und der gesamten Pfarrgemeinde.

Zuvor hatten die Chorsänger und ein Streicherensemble unter Meylers Leitung den Festgottesdienst mit der Pastoralmesse von Karl Kempter und dem „Transeamus“ festlich musikalisch begleitet. **Tatjana Schell** aus Seeg (*Mitte*) wird den neuen Chorleiter bei den Chorproben unterstützen. Wer Interesse am Chorgesang hat, kann sich beim neuen Kirchenchorleiter Andreas Meyler unter Telefon 083 64/12 80 oder per E-Mail unter Andi.mey@gmx.de melden.

Foto: Pfarreiengemeinschaft Seeg



Als **Christine Moser** vor 26 Jahren ihren Dienst als Pfarrsekretärin antrat, war die Pfarrei St. Gordianus und Epimachus in Frechenrieden noch selbständig. Moser übernahm damals Aufgaben im Pfarrbüro von Pater Johannes Öttl als Leiter der Pfarrei Frechenrieden sowie von Pfarrer Michael Saurler als Leiter der Pfarreiengemeinschaft Markt Rettenbach, die 2005 vollzogen wurde. Ab diesem Zeitpunkt betreute Moser auch die Bereiche Eutenhausen-Musenhausen. Bei ihrem Abschied nach einem Sonntagsgottesdienst in der Frechenrieder Pfarrkirche bedankten sich Pfarrer Guido Beck und Kirchenpfleger Robert Sahler für die harmonische und wertvolle Zusammenarbeit mit einem Geschenk und Blumen.

Als besondere Aufgabe hatte Moser die Matrikelbücher geführt, in denen handschriftlich Taufen, Firmung, Trauungen und auch Sterbedaten wie in einer Chronik für die Zukunft vermerkt werden. Über Jahrzehnte sang sie zudem im Kirchenchor und im Chor „Miteinander“.

Text/Foto: Josef Diebold

IRSEER PEGASUS FÜR ZWEI AUTOREN

Poetisch zu den Wurzeln

Preisträgerin kehrt in Erzählung zum Großeltern-Hof zurück

IRSEE – Die beiden Literaturpreise „Irseer Pegasus“ gehen heuer an Regina Rechsteiner aus Esslingen am Neckar und Andreas Andrej Peters aus Salzburg. Peters erhält den Autorenpreis, Rechsteiner den Jurypreis. Die Preise sind jeweils mit 1000 Euro dotiert. Zum Ende des gleichnamigen dreitägigen Workshops wurden die Auszeichnungen festlich überreicht.

Peters überzeugte die Teilnehmer mit „Liebe & Hunger“, einem Auszug aus seinem „Leningrader Poem“. Jedes der Gedichte thematisiert die Situation während der Leningrader Blockade im Zweiten Weltkrieg. Die Bewohner der Stadt waren von fast jeglichem Warenverkehr abgeschnitten; weit über eine Million Menschen starb, die meisten verhungerten. Peters gibt den Leidenden und Hungernden in der belagerten Stadt eine Stimme. Er erinnert an ihre

Not, aber auch an die Momente der Solidarität, Hoffnung und Zuversicht.

Regina Rechsteiner hat als Kind viel Zeit auf dem Bauernhof ihrer Großeltern in Oberschwaben verbracht. Das Gebäude ist in der Zwischenzeit abgerissen, an dessen Stelle liegt nun eine Verkehrswendepalette. Der einzige Weg zurück zum Hof ist ein schöpferischer. Davon handelt Rechsteiners Erzählung „Portrait“.

Seit 24 Jahren veranstalten die Schwabenakademie und der Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Bayern das Autorentreffen. Diesmal erhielt die Jury 227 Bewerbungen aus acht Ländern, darunter den USA. Die kostenfreie Einladung zum Irseer Pegasus versteht sich als Auszeichnung und Förderung. In Kürze werden sich die Autoren auf der neu gestalteten Homepage www.irseer-pegasus.de auch digital vorstellen.

MIT ANBETUNG

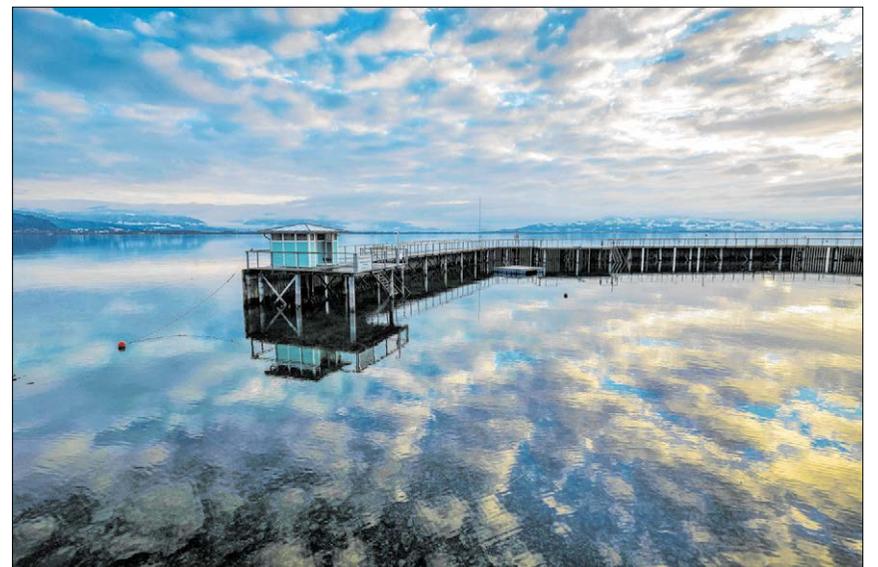
Charismatischer Gottesdienst

KAUFBEUREN – Der nächste Segnungsgottesdienst der Charismatischen Erneuerung findet am Freitag, 28. Januar, in der Kirche Heilige Familie in Kaufbeuren statt. Beginn ist mit dem Rosenkranz um 18.25 Uhr. Um 19 Uhr beginnt der Gottesdienst mit anschließender Anbetung, Beichtgelegenheit und segnendem Gebet.

HARALD OBERLE GASTIERT

Rock, Pop und Folk aus 50 Jahren

BAD GRÖNENBACH – Mit Rock, Pop und Folk der vergangenen 50 Jahre gastiert der Heimertinger Musiker Harald Oberle am 11. Februar um 20 Uhr im Kursaal, Marktstraße 5. Karten kosten zwölf Euro, ermäßigt zehn Euro. Bitte die aktuelle G-Regel und Maskenpflicht beachten. Teilnahme nur mit Anmeldung unter Telefon 083 34/605 31.



Der See als Spiegel der Wolken

LINDAU (ws) – Eindrucksvoll spiegeln sich beim Römerbad in Lindau die Wolken im Bodensee. *Foto: Wolfgang Schneider*

ERFÜLLENDE TAGESGESTALTUNG

Kochen und viel Kreatives

Zwei Senioren erzählen vom Rentnerleben in der Allgäuer Lebenshilfe

KEMPTEN (mori) – Peter Rudolf (Name geändert) hat immer schon gerne gekocht: Während seiner Arbeit in den Allgäuer Werkstätten in der Küche in Steufzgen – und jetzt als „frischgebackener“ Rentner in der Tagesstätte für berentete und teilzeitbeschäftigte Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Kempten. „Das mache ich gern, und den anderen in der Seniorentagesstätte schmeckt es“, freut sich der 65-Jährige. Insgesamt gibt es unter den Menschen, die in den Wohngemeinschaften der Lebenshilfe Kempten wohnen, 34 Rentner.



▲ Peter Rudolf (Name geändert) ist seit August in Rente und besucht unter der Woche eine der beiden Tagesstätten für berentete und teilzeitbeschäftigte Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Kempten. Sein liebstes Hobby: Kochen. Foto: moriprint

Viele von ihnen besuchen eine der beiden Seniorentagesstätten der Lebenshilfe Kempten in der Rottachstraße. Diese bieten ihnen untertags Betreuung und Förderung. Der Alltag der Senioren hat sich wie bei anderen Altersgenossen verändert. Doch durch die Tagesstätte behalten sie ihre Tagesstruktur, sind mit ehemaligen Werkstattkollegen beisammen.

1996 entstand in der Lebenshilfe Kempten die erste Seniorentagesstätte für Menschen mit Behinderung – damals als Modellprojekt und wegweisend für viele andere Einrichtungen. „Mitte der 90er Jahre schieden die ersten Werkstattmitarbeiter aus

dem Arbeitsleben aus. Für sie benötigte man werktags ein zentrales Betreuungsangebot“, erklärt Wohnbereichsleiter Jürgen Schulz.

Auch Renate Kahn (Name geändert) geht gerne in die Seniorentagesstätte. Gut gefallen der 70-Jährigen die Bastel-, Mal- oder Dekorationsarbeiten. Vor ihrer Rente war sie lange in den Allgäuer Werkstätten beschäftigt, arbeitete dort bereits 1969, damals noch in der sogenannten Baracke in Steufzgen. „Anfangs haben wir Teppiche gewebt“, erzählt Kahn. Später war sie in der Montage und in der Küche tätig. In Rente ging sie mit

63 Jahren. Neben vielen kreativen Aufgaben spielt Renate Kahn in der Tagesstätte gerne mit den anderen Senioren. Außerdem geht sie jeden Tag spazieren.

Peter Rudolf fühlt sich in der Seniorentagesstätte ebenfalls gut aufgehoben. Er verbringt dort mehr Zeit als zuletzt in der Werkstatt. „Ich habe zum Ende meines Berufslebens nur bis 14 Uhr gearbeitet. Ich habe die Arbeit gern gemacht, aber sie war auch anstrengend“, erinnert er sich.

Gerne blickt er auf die Fahrten als Beifahrer zurück, wenn er mit einem Zivildienstleistenden die Wäsche aus-

fuhr. Zuhause, in seiner Wohngruppe, hilft Rudolf gern im Garten mit und auch in der Außenanlage an der Rottachstraße hat er schon Hand angelegt. „Ich bin eben ein Hausmann, putze auch gern Fenster oder mache neben dem Kochen den Abwasch“, erzählt er. Der rührige Rentner fährt mittwochs gerne mit dem Fahrrad in die Stadt und geht auf den Markt oder trinkt einen Kaffee. „Das Rentnerdasein hat schon was“, sagt er.

In den Seniorentagesstätten sind Fachkräfte, beispielsweise Heilerziehungspfleger, vor Ort. Sie unterstützen die Senioren und teilzeitbeschäftigten Menschen, fördern ihre Begabungen. Auch das Leben in der Gemeinschaft wird gefördert. Für die Senioren gibt es viele Angebote wie Basteln oder Ausflüge. „Unser Ziel ist, unseren Gästen eine sinnvolle und erfüllende Alltagsgestaltung zu ermöglichen. Sie können selbst wählen und ihren Alltag selbst bestimmen“, erklären Malte Richter und Nadine Maurus, die jeweils eine der beiden Seniorentagesstätten leiten.

Unterstützt werden sie von erfahrenen Fach- und Hilfskräften. Auch eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst ist in den Seniorentagesstätten der Lebenshilfe vorgesehen – über Bewerbungen von interessierten Personen mit Führerschein würden sich die Beteiligten freuen.

ÜBER ZOOM

Ökumenischer Online-Alphakurs

KEMPTEN – Die Pfarrei St. Anton lädt zum Online-Alphakurs ein. Der ökumenische Kurs startet am Donnerstag, 27. Januar, um 20 Uhr online über Zoom. Es folgen voraussichtlich 13 weitere Treffen unter dem Motto „Entdecke Leben, Glaube, Sinn“. Dabei gibt es in entspannter Atmosphäre jeweils ein Thema, dazu ein Video und Gesprächsgruppen. Die Zoom-Links bekommen die Teilnehmer zugeschickt. Interessierte sollten mit Ralf Sander (Matthäuskirche Kempten) über die E-Mail-Adresse rjsander@web.de oder mit Johannes Sparakowski (St. Anton, Kempten), E-Mail: johannes.sparakowski@gmx.de, Kontakt aufnehmen. Weitere Informationen zum Konzept des Kurses finden sich im Internet unter www.alphakurs.de/stories.



Anmutig und fast wie gemalt

UNTERALLGÄU – Im Gegenlicht der Wintersonne zieht dieser anmutige Schwan auf den Wertachseen seine Runden und lässt sich nicht aus der Ruhe bringen.

Foto: A. Müller

VON AFRIKA UM DIE WELT

Die Angst vor der schwarzen Axt

Nigerias Mafia „Black Axe“ und ihr brutales Geschäft mit Internetbetrug und Mord



▲ Um die nigerianische „Black Axe“ zu bekämpfen, kooperieren zahlreiche Staaten über die internationale Polizeibehörde Interpol. Foto: Interpol General Secretariat

JOHANNESBURG – Haben Sie schon einmal eine E-Mail von einem Prinzen aus Nigeria erhalten, der sein Vermögen mit Ihnen teilen will? Oder von einer verschollenen Großtante, die Ihnen ihr Grundstück auf den Bahamas vermachen will? Selten ist es klug, auf solcherlei Betrugspost zu antworten. Wer es dennoch tut, könnte nicht nur seine Ersparnisse verlieren, sondern ohne es zu ahnen ein global agierendes Mördernetzwerk finanzieren.

Die „schwarze Axt“ ist berüchtigt in Nigeria. Gegründet wurde die Gruppe „Black Axe“ vor mehr als 40 Jahren als Studentenbewegung in der nigerianischen Stadt Benin. Seitdem zieht sie eine Blutspur durch die Universitäten des westafrikanischen

Landes. Während sie ideologisch in der Anti-Kolonial-Bewegung und im Panafrikanismus wurzelt, ist sie heute als mafiöser Kult gefürchtet.

Blutige Aufnahmezeremonien gehören ebenso zum Werdegang der „Axtmänner“ wie die Verehrung einer eigenen Gottheit. Weit weniger spirituell sind ihre Methoden: Black Axe finanziert sich durch Internetbetrug. Dabei nehmen die „Axtmänner“ fremde Identitäten an und durchstreifen als junge, hübsche Frauen Partnersuche-Portale oder geben als Finanzberater Ratschläge an potenzielle Investoren. Und das längst nicht mehr nur von Nigerias Universitäten aus.

Mehr als 4000 Kilometer südlich von Benin City, in Johannesburg, wurden im Oktober und Dezember bei einer Razzia neun Mitglieder der

Black Axe verhaftet. Bei ihnen soll es sich um die Anführer einer Zelle handeln, die von Johannesburg und Kapstadt aus weltweit nach Opfern suchte. „Wenn diese zögerten, Geld zu senden, griffen die Verschwörer auf manipulative Taktiken zurück und drohten etwa damit, sensible persönliche Bilder der Opfer zu verbreiten“, heißt es vom US-Justizministerium.

Die Verhaftungen folgten auf gemeinsame Ermittlungen durch das US-amerikanische FBI, Interpol und die südafrikanischen Behörden. Umgerechnet sechs Millionen Euro sollen die Täter von ahnungslosen Internetnutzern in Nordamerika erbeutet haben. Darüber hinaus soll der Kapstädter Ableger in Deutschland, Großbritannien und Kanada via E-Mail auf Beutefang gegangen sein. Auch in Italien nahm die Polizei in der Vergangenheit mutmaßliche „Axtmänner“ fest.

Prostitution erzwungen

Für Deutschland warnt auch ein vertraulicher Bericht des Bundesnachrichtendienstes, aus dem das ZDF zitiert, vor der nigerianischen Mafia. Gruppen wie Black Axe konzentrieren sich demnach hierzulande insbesondere auf Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung. „Sie schleusen junge Frauen in Flüchtlingsbooten nach Europa und zwingen sie, dort als Prostituierte ihre Schulden abzarbeiten“, schreibt das ZDF.

Das erbeutete Geld nährt in Nigeria ein ausgeklügeltes Machtnetz-

werk. Das geht unter anderem aus Recherchen der britischen BBC hervor, die Einblick in die Kommunikation zwischen den Betrügern und andere Dokumente erhielt. „Die Rechercheergebnisse zeigen, dass Black Axe im letzten Jahrzehnt zu einer der gefährlichsten organisierten Verbrecherguppen der Welt wurde“, urteilt der Sender.

Mörderisches Spiel

Wer sich mit ihren Mitgliedern anlegt, erhält bald Todesdrohungen. Etwa: „Die Axt wird deinen Schädel durchbohren.“ Dass sie es ernst meinen, beweisen die „Axtmänner“ in passwortgeschützten Internetforen, wo sie Bilder ihrer entführten und ermordeten Gegner präsentieren wie Trophäen. Oft handelt es sich bei den Opfern um die Mitglieder verfeindeter Burschenschaften. Wie der Zwischenstand beim Fußball prangt unter den Leichenfotos dann das Ergebnis dieses mörderischen Spiels: Black Axe 4 – Pyrates 3.

Ehemalige Mitglieder und Aktivisten in Nigeria kämpfen gegen die Sekten. Sie wollen Jugendliche davon überzeugen, nicht auf die Anwerbeversuche hereinzufallen. Immer wieder kommt es an Universitäten zu Festnahmen von sich bekriegenden Studentenvertretern. Doch das Problem sitzt tief. Und das nicht nur, weil in Nigeria als Afrikas bevölkerungsreichstem Land Armut, Arbeitslosigkeit und Extremismus grassieren.

Politiker: Teil der Mafia

„Die Mitgliedschaft zieht sich durch alle Berufe: unter anderem das Militär, den Sicherheitssektor und die Justiz“, sagt Omololu Fagbadebo. Der Politologe stammt aus Nigeria und unterrichtet heute an der Technischen Universität im südafrikanischen Durban. Ihm zufolge missbrauchten Nigerias Politiker die „Axtmänner“ nicht nur als Fußsoldaten, etwa während eines Wahlkampfes – sondern seien längst selber Teil des Mafianetzwerks.

„Das Problem braucht eine ganzheitliche Lösung. Solange Mitglieder dieser Gruppen in der Regierung sitzen, braucht es einen engagierten, unbeteiligten Anführer, der gegen sie vorgeht“, meint Fagbadebo. Aber so einer ist bislang offenbar nicht in Sicht.

Markus Schönherr/red



▲ An der Universität Benin entstand „Black Axe“ als antikolonialistische Studentenbewegung. Heute ist sie ein mafiöser Kult.



▲ Die Durchfahrt durch religiöse Viertel Jerusalems ist am Sabbat versperrt. Im Umfeld der Klagemauer (rechts) sind Rauchen, Telefonieren, Fotografieren und das Schreiben von Notizen verboten.



Fotos: Zang

WOCHENENDE IM HEILIGEN LAND

Die 39 Verbote des Schabbat

Welche alltäglichen Arbeiten frommen Juden am biblischen Ruhetag untersagt sind

Da saßen sie: die religiösen Familien – schwitzend und leidend. Sie hatten vergessen, vor Sabbatbeginn die Klimaanlage im Speisesaal einzuschalten. Nun war das verboten. Einer schlug vor, den deutschen Freiwilligen Jochanan zu holen. Der, als „Goi“ (Nicht-Jude), dürfte doch den Schalter betätigen. Gesagt getan. Alle atmeten auf in Ma'ale Efraim, einer jüdischen Schule mit Gästehaus, und sahen dem restlichen Sommertag erleichtert entgegen. Das erzählt Jochanan unserer Zeitung.

Das alttestamentliche Lichtanzünderverbot heißt ins Hier und Heute übertragen: Strom ist am Sabbat tabu, weder Telefonieren noch Fernsehen sind erlaubt, Computernutzung und Autofahren verboten. Für Lea Fleischmann ist das alles keine Einschränkung – im Gegenteil: Für sie sind die 39 Verbote Entlastung. Vor allem, dass sie sich einen Tag von den Medien „abschaltet“, genießt sie.

„Wir leben in einer Zeit, in der wir keine Ruhe mehr kennen. Das macht die Menschen krank“, erklärt die Lehrerin, die 1979 nach Israel auswanderte. Fleischmann, die Bücher wie „Dies ist nicht mein Land“ und „Heiliges Essen“ geschrieben hat, wuchs säkular in Deutschland auf und wurde erst in Israel religiös. So suchte sich die in Ulm geborene Jüdin eine Synagogengemeinde, die sie zu Fuß erreichen konnte. Auch

da müssen fromme Juden aufpassen: Mehr als 900 Schritte sind am Sabbat nicht erlaubt.

39 Arten von Arbeit sind es, die fromme Juden am heiligen Ruhetag zu unterlassen haben. Sabbat nennt man ihn gemeinhin im Deutschen, im Hebräischen heißt er Schabbat, auf jiddisch Schabbes. Er beginnt bereits am Freitagabend – „wenn man einen grauen Wollfaden nicht mehr von einem blauen unterscheiden kann“. Gemeinhin gilt: ab Sonnenuntergang, streng genommen sogar 18 Minuten davor, markiert durch das Kerzenzünden, das in der Regel Mutter und Töchter übernehmen.

Gott zuwenden

Unter die Sabbatverbote fallen etwa das Klopfen von Wolle, zwei Schleifen machen, einen Knoten binden oder lösen, zwei Stiche nähen oder das Jagen einer Gazelle. Wie in der Folge „Jung, jüdisch, weiblich“ der ARD-Sendereihe „Echtes Leben“ zu sehen ist, bereiten fromme Juden vor Sabbatbeginn sogar das Toilettenpapier vor: Auch das Abreißen ist nicht gestattet. Am heiligen siebten Tag der Woche soll man sich von den Alltagsmühen ab- und Gott zuwenden, sich der Fortbildung und dem Familienleben widmen.

Ein deutscher Reiseleiter berichtet unserer Zeitung, dass er einmal an einem Samstag unweit der Klagemau-

er etwas notieren wollte. Kaum hatte er Notizblock und Kugelschreiber gezückt, erschien ein zivil gekleideter Sittenwächter und forderte ihn streng auf, das Schreiben zu unterlassen. Im Büchlein „Schalom! Judentum zum Kennenlernen“ der österreichischen Theologen Hans Hauer und Franz Kogler ist dieses Verbot unter Nummer 32 verzeichnet: zwei Buchstaben schreiben.

Trotz dieser Christen vermutlich als Einschränkung erscheinenden Verbote wird der Sabbat von jüdischen Familien als Tag der Freude begangen. Nicht wenige Jerusalemer Juden begrüßen den Sabbat als Braut oder Königin Israels am Freitagabend mit frohen Gesängen und Tänzen an der Klagemauer, dem heiligsten Ort des Judentums. Am Sabbat selbst folgt dann ein weiterer Gottesdienst – in der nächstgelegenen Synagoge oder am „Kotel“, den Nichtisraelis als Klage-, Juden jedoch lieber als Westmauer bezeichnen.

Die Erfahrung des Sabbats war Lea Fleischmanns „große Entdeckung in Jerusalem“. Eines Samstags ging sie in einem religiösen Wohnviertel spazieren und bemerkte den fehlenden Verkehr. Ultraorthodoxe Juden verhindern in Jerusalem mittels Metallbarrieren die Durchfahrt durch ihre Viertel, beispielsweise in Mea Shearim oder Mekor Baruch. Fleischmann war begeistert von der Ruhe. „Für mich ist das ein Ge-

schick, das ich der Umwelt, der Natur mache. Einmal in der Woche ein autofreier Tag – Sie wissen gar nicht, was das für die Menschen bedeutet.“

Die helfende Hand

In früheren Zeiten unterhielten jüdische Haushalte oftmals einen sogenannten Schabbesgoi, einen Nicht-Juden, der an die Sabbat-Beschränkungen nicht gebunden war und seinen jüdischen Auftraggebern daher zur Hand gehen konnte: etwa, um den Lichtschalter zu betätigen. Im Heiligen Land gibt es den Schabbesgoi nach wie vor – auch wenn der Journalist Bernd Noack in der Neuen Zürcher Zeitung behauptete, man brauche ihn angesichts programmierbarer Zeitschaltuhren nicht mehr: „Wer sich heute auf die Suche nach einem Schabbesgoi begibt, wird enttäuscht.“

In Jerusalem, wo die Uhren anders gehen, verrichten in religiösen Vierteln nach wie vor palästinensische Muslime oder Christen diesen Dienst – und sei es nur, um die rausgeflogene Sicherung reinzudrücken. Nach Angaben von Rabbinern kann so ein dienstbarer guter Geist pro Aktion bis zu 300 Schekel verlangen. Mitunter kommt er an einem Sabbat auf mehr als 1500 Schekel – 400 Euro. Hochgerechnet verdient mancher an vier Samstagen mehr als andere Israelis im ganzen Monat.

Johannes Zang

10 Endlich flogen hin und wieder schon lange, rötliche Scheine über den Himmel, ganz leise, wie wenn man über einen Spiegel haucht, auch eine Lerche sang schon hoch über dem stillen Tale. Da wurde mir auf einmal ganz klar im Herzen bei dem Morgengruße und alle Furcht war vorüber.

Die beiden Reiter aber streckten sich und sahen sich nach allen Seiten um und schienen nun erst gewahr zu werden, dass wir doch wohl nicht auf dem rechten Wege sein mochten. Sie plauderten wieder viel, und ich merkte wohl, dass sie von mir sprachen, ja es kam mir vor, als finge der eine sich vor mir zu fürchten an, als könnt ich wohl gar so ein heimlicher Schnapphahn sein, der sie im Walde irreführen wollte. Das machte mir Spaß, denn je lichter es ringsum wurde, je mehr Courage kriegte ich, zumal da wir soeben auf einen schönen, freien Waldplatz herauskamen. Ich sah mich daher nach allen Seiten ganz wild um und piff dann ein paar Mal auf den Fingern, wie die Spitzbuben tun, wenn sie sich einander Signale geben wollen.

„Halt!“, rief auf einmal der eine von den Reitern, dass ich ordentlich zusammenfuhr. Wie ich mich umsehe, sind sie beide abgestiegen und haben ihre Pferde an einen Baum angebunden. Der eine kommt aber rasch auf mich los, sieht mir ganz starr ins Gesicht und fängt auf einmal ganz unmäßig an zu lachen. Ich muss gestehen, mich ärgerte das unvernünftige Gelächter. Er aber sagte: „Wahrhaftig, das ist der Gärtner, wollt’ sagen: Einnehmer vom Schloss!“

Ich sah ihn groß an, wusste mich aber seiner nicht zu erinnern, hätt auch viel zu tun gehabt, wenn ich mir alle die jungen Herren hätte ansehen wollen, die auf dem Schlosse ab und zu ritten. Er aber fuhr mit ewigem Gelächter fort: „Das ist prächtig! Du vakierst, wie ich sehe, wir brauchen eben einen Bedienten, bleib bei uns, da hast du ewige Vakanz.“

Ich war ganz verblüfft und sagte endlich, dass ich soeben auf einer Reise nach Italien begriffen wäre. – „Nach Italien?“, entgegnete der Fremde; „eben dahin wollen auch wir!“ – „Nun, wenn das ist!“, rief ich aus und zog voller Freude meine Geige aus der Tasche und strich, dass die Vögel im Walde aufwachten. Der Herr aber erwischte geschwind den andern Herrn und walzte mit ihm wie verrückt auf dem Rasen herum.

Dann standen sie plötzlich still. „Bei Gott!“, rief der eine, „da seh ich schon den Kirchturm von B.! Nun, da wollen wir bald unten sein.“ Er zog seine Uhr heraus und ließ sie repetieren, schüttelte mit dem Kopfe und ließ noch einmal schlagen. „Nein“, sagte er, „das geht nicht, wir

Joseph von Eichendorff
**AUS DEM LEBEN
EINES TAUGENICHTS**



Der Taugenichts sitzt in trübseliger Stimmung auf dem Platz vor dem Gasthaus und traut sich nicht, dort anzuklopfen, weil er kein Geld hat. Schließlich kommen zwei Reiter des Weges und fragen ihn, welcher Weg nach B. führt. Er versichert ihnen zwar, dass er nicht weiß, wo B. liegt, doch sie glauben ihm nicht. Mit einer Pistole überzeugen sie den Taugenichts davon, ihnen voranzugehen. Er marschiert also auf gut Glück in die mondhelle Nacht hinein.

kommen so zu früh hin, das könnte schlimm werden!“

Darauf holten sie von ihren Pferden Kuchen, Braten und Weinflaschen, breiteten eine schöne, bunte Decke auf dem grünen Rasen aus, streckten sich darüber hin und schmausten sehr vergnüglich, teilten auch mir von allem sehr reichlich mit, was mir gar wohl bekam, da ich seit einigen Tagen schon nicht mehr vernünftig gespeist hatte.

„Und dass du’s weißt“, sagte der eine zu mir, „aber du kennst uns doch nicht?“ – Ich schüttelte mit dem Kopfe. – „Also, dass du’s weißt: Ich bin der Maler Leonhard und das dort ist – wieder ein Maler – Guido geheiß.“

Ich besah mir nun die beiden Maler genauer bei der Morgendämmerung. Der eine, Herr Leonhard, war groß, schlank, braun, mit lustigen, feurigen Augen. Der andere war viel jünger, kleiner und feiner, auf altdeutsche Mode gekleidet, wie es der Portier nannte, mit weißem Kragen und bloßem Halse, um den die dunkelbraunen Locken herabgingen, die er oft aus dem hübschen Gesichte wegschütteln musste.

Als dieser genug gefrühstückt hatte, griff er nach meiner Geige, die ich neben mir auf den Boden gelegt hatte, setzte sich damit auf einen abgehauenen Baumast und klimperte darauf mit den Fingern. Dann sang er dazu so hell wie ein Waldvögelein, dass es mir recht durchs ganze Herz klang:

*Fliegt der erste Morgenstrahl
Durch das stille Nebeltal,
Rauscht erwachend Wald und Hügel:
Wer da fliegen kann, nimmt Flügel!*

*Und sein Hütlein in die Luft
Wirft der Mensch vor Lust und ruft:
Hat Gesang doch auch noch Schwingen,
Nun, so will ich fröhlich singen!*

Dabei spielten die rötlichen Morgenscheine recht anmutig über sein etwas blasses Gesicht und die schwarzen, verliebten Augen. Ich aber war so müde, dass sich mir die Worte und Noten, während er so sang, immer mehr verwirrten, bis ich zuletzt fest einschlief.

Als ich nach und nach wieder zu mir selber kam, hörte ich wie im Traume die beiden Maler noch immer neben mir sprechen und die Vögel über mir singen, und die Morgenstrahlen schimmerten mir durch die geschlossenen Augen, dass mir’s innerlich so dunkelhell war, wie wenn die Sonne durch roteidene Gardinen scheint. „Come è bello!“, hörte ich da dicht neben mir ausrufen. Ich schlug die Augen auf und erblickte den jungen Maler, der im funkelnden Morgenlichte über mich hergebeugt stand, sodass beinahe nur die großen schwarzen Augen zwischen den herabhängenden Locken zu sehen waren.

Ich sprang geschwind auf, denn es war schon heller Tag geworden. Der Herr Leonhard schien verdrießlich zu sein, er hatte zwei zornige

Falten auf der Stirn und trieb hastig zum Aufbruche. Der andere Maler aber schüttelte seine Locken aus dem Gesichte und trällerte, während er sein Pferd aufzäumte, ruhig ein Liedchen vor sich hin, bis Leonhard zuletzt plötzlich laut auflachte, schnell eine Flasche ergriff, die noch auf dem Rasen stand, und den Rest in die Gläser einschenkte. „Auf eine glückliche Ankunft!“, rief er aus; sie stießen mit den Gläsern zusammen, es gab einen schönen Klang. Darauf schleuderte Leonhard die leere Flasche hoch ins Morgenrot, dass es lustig in der Luft funkelte.

Endlich setzten sie sich auf ihre Pferde und ich marschierte frisch wieder nebenher. Gerade vor uns lag ein unübersehliches Tal, in das wir nun hinunterzogen. Da war ein Blitzen und Rauschen und Schimmern und Jubilieren! Mir war so kühl und fröhlich zumute, als sollt ich von dem Berge in die prächtige Gegend hinausfliegen.

Viertes Kapitel

Nun ade, Mühle und Schloss und Portier! Nun ging’s, dass mir der Wind am Hute piff. Rechts und links flogen Dörfer, Städte und Weingärten vorbei, dass es einem vor den Augen flimmerte; hinter mir die beiden Maler im Wagen, vor mir vier Pferde mit einem prächtigen Postillion, ich hoch oben auf dem Kutschbocke, dass ich oft ellenhoch in die Höhe flog.

Das war so zugegangen: Als wir vor B. ankamen, kommt schon am Dorfe ein langer, dürrer, grämlicher Herr im grünen Flauschrock uns entgegen, macht viele Bücklinge vor den Herren Malern und führt uns in das Dorf hinein. Da stand unter den hohen Linden vor dem Posthause schon ein prächtiger Wagen mit vier Postpferden bespannt. Herr Leonhard meinte unterwegs, ich hätte meine Kleider ausgewaschen. Er holte daher geschwind andere aus seinem Mantelsack hervor und ich musste einen ganz neuen, schönen Frack und Weste anziehen, die mir sehr vornehm zu Gesicht standen, nur dass mir alles zu lang und weit war und ordentlich um mich herumschlotterte. Auch einen ganz neuen Hut bekam ich, der funkelte in der Sonne, als wär er mit frischer Butter überschmiert.

► Fortsetzung folgt

Joseph von Eichendorff
Aus dem Leben
eines Taugenichts
© Hamburger
Lesehefte Verlag
ISBN:
978-3-8729-004-2





▲ Vierblättriger Klee soll Glück bringen und wird gern zu Neujahr verschenkt. Danach landet er oft im Müll. Das muss aber nicht sein. Foto: helgro/pixelio.de

Pflegen statt wegwerfen

Weihnachtsstern und Glücksklee können noch lange leben

Nach den Festen landen Weihnachtsstern, Glücksklee und Narzissen meist im Müll. Dabei könnten sie mit etwas Pflege und einem Platz im Garten oder auf dem Balkon sogar viele Jahre weiterleben. Mit diesen Tipps gelingt es:

Weihnachtsstern: Nach dem Fest und bis zum Frühjahr sollte der Weihnachtsstern an einem hellen und vor Zugluft geschützten Platz bei einer Temperatur von 15 bis 22 Grad stehen. Dazu rät „Stars for Europe“, ein Zusammenschluss von Weihnachtssternzüchtern. Unter diesen Bedingungen kann die Pflanze ihr schönstes Merkmal, die farbigen Hochblätter, lange behalten.

Danach wird aus dem weißen, rosafarbenen oder roten Weihnachtsstern eine reine Grünpflanze, die sich den Sommer über auch im Freien wohlfühlt. Während der Blütezeit im Winter ist das Düngen nicht nötig. Nun aber sollte der grün gewordene Weihnachtsstern einmal im Monat eine handelsübliche Nährstofflösung erhalten.

Es ist aufwendig, aber möglich, Weihnachtssterne im folgenden Dezember erneut zum Blühen zu bringen. Die Blüte wird durch eine Phase der Dunkelheit initiiert. Mindestens acht Wochen vor dem Advent muss der Weihnachtsstern täglich 12 bis 13 Stunden lang absolut dunkel stehen – also etwa in einem Schrank. Selbst kleinste Lichtmenngen verhindern die Blütenbildung.

Glücksklee: Der vierblättrige Klee sollte spätestens nach dem Frost im März in einen größeren Topf gepflanzt werden und ins Freie umziehen, um weiterwachsen zu können, empfiehlt die Bayerische Gartenakademie. Gut ist ein Standort im Halbschatten. Gelegentlich sollte man den Glücksklee nun düngen. Ab Ende Oktober benötigen die Pflanzen einen frostfreien Platz im Haus. Die Gartenakademie rät beispielsweise zu einem kühlen Keller. Dort geht der Glücksklee in eine Winterruhe, er wird nicht mehr gegossen und seine Blätter vertrocknen. Ende Februar werden die Laubreste entfernt und die Pflanze wird wieder ins Warme gebracht und gegossen.

Narzissen: Die nächste saisonale Dekoration werden die Narzissen im Topf als Osterdekoration sein. Auch sie können noch viele weitere Feste erleben. Nach dem Osterfest werden die Narzissen direkt in den Boden eingesetzt und dort erst mal in Ruhe gelassen. Man darf zwar ihre welken Blüten abschneiden, nicht aber die Blätter. Über sie produzieren und lagern die Zwiebelpflanzen Stoffe ein, die sie zum Überwintern und erneuten Austreiben im nächsten Frühjahr brauchen. Im Spätfrühling und Frühsommer haben die Zwiebeln ausreichend Reservestoffe aufgenommen – ihr Laub wird welk und vertrocknet letztlich. Im nächsten Frühjahr treiben die Narzissen dann aber neu aus. *dpa*

Napoleons Erben

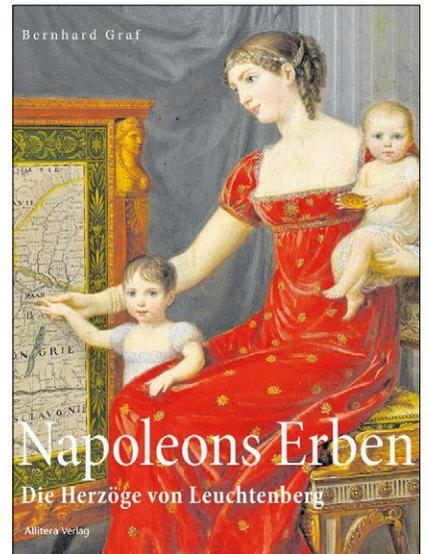
Bildband über die Adelsfamilie Leuchtenberg

Einst wurden im Palais Leuchtenberg in München rauschende Feste gefeiert. Heute residiert dort Bayerns Finanzministerium. Ein Bildband erzählt die spannende Geschichte der Adelsfamilie, die mit Napoleon begann.

In München ist eine große Ringstraße nach der Familie Leuchtenberg benannt – und natürlich gibt es das berühmte Palais. Doch die Herzöge und Prinzessinnen dieses Namens sind heute beinahe in Vergessenheit geraten. Dabei waren sie nach dem Haus Wittelsbach das zweitwichtigste Adelsgeschlecht im Königreich Bayern. Ohne die Hochzeit des italienischen Vizekönigs Eugène de Beauharnais mit der Wittelsbacher Prinzessin Auguste Amalie hätte deren Vater Max Joseph keine Königskrone von Napoleons Gnaden bekommen.

Der Historiker Bernhard Graf hat sich nach Büchern über Sisis Geschwister und deren Vater Max der Familiengeschichte derer von Leuchtenberg zugewandt. Herausgekommen ist unter dem Titel „Napoleons Erben“ ein prachtvoller Bildband im Allitera-Verlag München mit 268 Seiten. Detailliert schildert er das spannende Leben der Sippe samt Freud und Leid. Dazu hat der Autor auf einem Beiblatt eine Genealogie zusammengestellt. Sie erweist sich als äußerst hilfreich, wenn man den Überblick über all die Nachfahren behalten will, die in bedeutende Adelsfamilien in Europa, darunter das russische Zarenhaus, und bis nach Brasilien eingehiratet haben.

Nachdem sich Bayern entschieden hatte, mit Napoleon zu paktieren, wollte der Kaiser der Franzosen vom künftigen König Max I. Joseph ein Zeichen für dieses Bündnis. Angetan hatte es ihm Prinzessin Auguste Amalie (1788 bis 1851). Sein Stiefsohn Eugène (1781 bis 1824), aus der ersten Ehe seiner Frau Joséphine,



sollte diese ehelichen. Vor Kummer und schlechtem Gewissen blieb der Brautvater lieber im Bett. Seine Entscheidung ließ er schriftlich über seinen die Franzosen hassenden Sohn Ludwig der Tochter übermitteln.

Dem Bräutigam schrieb Stiefvater Napoleon, mit der Prinzessin habe er sich lange unterhalten: „Sie ist sehr hübsch. Ihr Bildnis finden Sie auf beifolgender Tasse, sie sieht aber besser aus.“ Damit hatte sich das Paar als verlobt zu betrachten. Am 13. Januar 1806 erfolgte in der Münchner Residenz nach dem neuen französischen Recht die Ziviltrauung. Einen Tag später fand die kirchliche Zeremonie in der Hofkapelle statt.

Unerwartet glücklich

Entgegen allen Erwartungen verriet Auguste Amalie ihrem Bruder Ludwig aus Mailand: „Ich bin recht glücklich; der Eugène ist so gut; verzeihe mir, ich glaube, Du wirst nicht so gefällig für Deine Frau sein, wie er es für mich ist.“ Fünf Töchter, von denen eine kurz nach der Geburt starb, und zwei Söhne gingen aus der Verbindung hervor. Die Hoffnung, den italienischen Königsthron zu besteigen, erfüllte sich indes nicht. Vielmehr wendete sich das Blatt zu Ungunsten Napoleons, und Bayern wechselte die Seiten. Im Mai 1814 fanden die Beauharnais Zuflucht in Bayern. Mithilfe ihres königlichen Vaters erreichte es Auguste Amalie, dass dieser 1817 ihren Mann zum Herzog von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt ernannte.

Eugène starb 1824 mit 42 Jahren. „Alles, alles habe ich verloren“, klagte seine Frau. Selbst Goethe, der ihm in Marienbad begegnet war, soll gesagt haben: „Er war einer von den großen Charakteren, die immer seltener werden.“ *Barbara Just*

Verlosung

„Napoleons Erben in Bayern – Die Herzöge von Leuchtenberg“ (ISBN 978-3-96233-211-2) von Bernhard Graf ist im Allitera-Verlag zum Preis von 30 Euro erschienen. Wir verlosen einen Bildband. Schreiben Sie bis zum 2. Februar eine Postkarte oder E-Mail an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Leuchtenberg“, Henusiusstraße 1, 86152 Augsburg, nachrichten@suv.de. Viel Glück!

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin



Vom Anfang bis zum Ende

Dort können Sie uns sehen:
bei **augsburg.tv**
und **allgäu.tv**

jeden Sonntag um 18.30 Uhr
(Wiederholung um 22.00 Uhr)

Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten
und Videos im Internet:

www.katholisch1.tv

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat. Sie begleitet uns
von der Taufe bis zum Sterbebett.**

„Unsere Redakteurinnen und Redakteure gehen in die
Pfarreien, in Kindergärten und Seniorenheime.
Ob Erstkommunion- oder Ehevorbereitung, Jugendvigil
oder Hospizarbeit – dort, wo der Glaube die Menschen
berührt, sind wir dabei und berichten.“

Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge im
Fernsehen, am Computer, am Tablet oder direkt
auf Ihrem Smartphone.“

Birgit Geiß, Redaktionsleiterin



Stricken: Die neue Woll-Lust

Warum sich das kreative Hobby wieder zunehmender Beliebtheit erfreut

Ein flauschiger Schal um den Hals, eine dicke Mütze auf dem Kopf und ein wärmer Pullover – so lässt sich der Winter gut ertragen. Immer häufiger sieht man inzwischen wieder solch ein selbstgestricktes Outfit.

Die einen lesen an langen Winterabenden, andere schauen Serien – und immer mehr greifen wieder zu den Stricknadeln. Schon vor der Corona-Pandemie haben sich viele Menschen mehr Entschleunigung, Rückzug in die gemütliche Stube und Geborgenheit gewünscht. Ein Ausdruck dieser Sehnsucht in Zeiten zunehmender Digitalisierung: der Do-it-Yourself-Boom, kurz DIY. Anders ausgedrückt: Selber machen liegt im Trend. Und so ist auch Handgestricktes wieder angesagt.

Früher haben Kinder diese Fähigkeit noch in der Schule gelernt. Heute gibt es zahlreiche Blogs, Tutorials und Handarbeitsplattformen im Internet, die Hilfestellung bei ersten und auch fortgeschrittenen Strickversuchen geben. Anleitungen zum Nachstricken für jedes Können bietet auch die Initiative Handarbeit. Seit gut zehn Jahren beobachtet der Verein einen „spürbaren Aufwind“. Neben dem DIY-Bereich liegt das aus Sicht von Vereinsprecherin Angela Probst-Bajak auch an der großen Auswahl und zeitgemäßen Designs sowie hochwertigen und modischen Garnen, „die das Stricken auch für eine jüngere und modebewusste Zielgruppe attraktiv machen“.

Kreativ und entspannend

Corona habe zudem dazu geführt, dass mehr Menschen das Stricken als kreatives Hobby für sich (wieder-)entdeckten. Inzwischen sei wissenschaftlich erwiesen, dass Stricken entspannend sei und „tatsächlich meditativ“ wirke. Zudem könne das Strickzeug überall hin mitgenommen werden, so dass sich beispielsweise Wartezeiten „produktiv überbrücken“ ließen.



◀ **Selbstgestrickte Socken sind ein ganz besonderes Geschenk.**

Foto: Imago/Panthermedia



▲ Immer mehr Menschen greifen (wieder) zu den Stricknadeln. Das Hobby wird als erfüllend oder sogar als meditativ empfunden. Foto: Imago/Westend61

Probst-Bajak verweist darauf, dass viele Handarbeitsgeschäfte Kurse für Strickeinsteiger anbieten. Aber auch Volkshochschulen nehmen Handarbeiten in ihr Kursprogramm auf. Stricken und Häkeln sei längst kein altbackenes Hobby mehr, sagt Dorothea Olbertz, Sprecherin der Volkshochschule Hamburg. Im Zuge des DIY-Booms habe das Stricken viele jüngere Fans gewonnen. Zu verdanken sei das auch engagierten Kursleiterinnen wie Textildesignerin Anna Husemann, deren nächster Kurs bereits wieder ausgebucht ist.

Husemann bietet seit 2018 Strickkurse an. Das Handwerk habe sie als Kind von ihrer Mutter gelernt und dann als Jugendliche wiederentdeckt. Handarbeit mit den leise rhythmisch klappernden Nadeln sei für sie „wie eine Meditation“. Zudem erfülle einen das Erlebnis, etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen, mit Stolz.

Selbstgemachte Kleidung habe außerdem einen anderen Wert als etwas Gekauftes, sagt die 30-Jährige. Auch Husemann glaubt, dass die Corona-Krise den Strick-Trend gefördert hat – als schöne Beschäftigung für zu Hause im Lockdown.

In ihren Kursen treffen sich Jung und Alt. So auch eine Dame, „die seit 60 Jahren Socken strickt, sich aber nicht an etwas Anderes herangetraut hat“, erzählt Husemann. Während Anfänger Schal, Mütze oder Handschuhe strickten, wagten sich Fortgeschrittene unter ihrer Anleitung auch an Techniken wie Zopfmuster oder mehrfarbige Stücke. Vorteil bei gemeinsamen Strickversuchen: Man könne sich gegenseitig inspirieren und motivieren, wenn es mal knifflig werde. Gemeinsam mit anderen das

Stricken in einem Kurs zu lernen, sei einfacher als über Internet-Anleitungen, ist Husemann überzeugt.

Wertschätzung für die eigene Arbeit, Stolz über selbstgefertigte Kleidung, die im Sinne der Nachhaltigkeit nicht sofort wieder entsorgt wird – zum bewussten Konsum zählt für manche Strickfreunde auch ökologische Wolle. Utopia, eine Internet-Plattform zum nachhaltigen Leben, empfiehlt beispielsweise den Kauf von zertifizierter Wolle aus kontrolliert biologischer, möglichst einheimischer Tierhaltung, etwa bei Bioland-Schäferereien. Wer auf Nummer sicher gehen und Tierleid ausschließen möchte, kann auch zu veganer Wolle – beispielsweise aus Bambus, Baumwolle, Hanf oder Leinen – greifen.

Mehr als ein Hobby

So oder so scheint das Stricken mehr zu sein als eine entspannte Freizeitbeschäftigung für lange Abende. Das jedenfalls klingt durch, wenn man einen kleinen Text liest, den Juliane Link, Autorin und Referentin der Katholischen Studierendengemeinde Berlin, über die Strickleidenschaft ihrer Mutter formuliert hat. In jedem Advent bekomme sie von ihr ein neues Paar passgenaue Socken. Mit ihnen trage sie „den ganzen Winter die Zärtlichkeit meiner Mutter an den Füßen“.

Angelika Prauß

Nachrufe/Traueranzeigen

Der Gott aller Gnaden, der die Getauften berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wolle sie vorbereiten, stärken, kräftigen, gründen und durch den Glauben bewahren zum ewigen Leben.

Nach kurzer schwerer Krankheit gestärkt durch die Sakramente unserer heiligen katholischen Kirche, entschlief unser geliebter Vater und Großvater, unser Freund und Förderer

Johannes Leo Bischoff

*13.02.1938 Gadow/Ostprignitz
†29.11.2021 Berlin

Er war ein leidenschaftlicher Verehrer des Maestro Herbert v. Karajan und langjähriger Förderer der Osterfestspiele in Salzburg sowie

Gründer des Logistik Arbeitskreises Berlin e.V.

Sein Leben war Pflichterfüllung und stete Fürsorge für uns und andere. Er ist nicht von uns gegangen, er ist uns nur vorausgegangen.

In tiefer Trauer
Im Namen aller Angehörigen
Michaela Schulz, geb. Bischoff
Jörg Schulz
Lars und Niklas Schulz

Die Trauerfeier und Beisetzung haben bereits im engsten Familienkreis stattgefunden



Mit ihrer unverwechselbar ausdrucksstarken Stimme beeindruckte sie weltweit Millionen: Mahalia Jackson 1961 bei einem ausverkauften Konzert in Zürich.

VOR 50 Jahren

Die Königin des Gospel

Mahalia Jackson lieh ihre Stimme der Botschaft Jesu

Washington, 28. August 1963: Martin Luther King hatte Hunderttausende Bürgerrechtsaktivisten vor dem Lincoln Memorial versammelt. Zutiefst ergriffen lauschten sie zunächst der „Gospel Queen“ an Kings Seite: Mahalia Jackson sang ein altes Sklavenlied und die Gospelhymne „How I Got Over“. Als King ans Rednerpult trat, rief ihm Jackson zu: „Erzähl ihnen doch von Deinem Traum, Martin!“ Worauf King die weltberühmten Worte sprach: „I have a dream ...“

Die Sängerin, die ihre Stimme zeit lebens in den Dienst der christlichen Botschaft und der Bürgerrechte stellte, wurde am 26. Oktober 1911 in New Orleans geboren. Ihre Großeltern hatten noch als Sklaven auf Reis- und Baumwollplantagen gearbeitet. Mahalia wuchs in Armut auf, mit fünf verlor sie ihre Mutter. Danach lebte sie bei einer Tante. Ihre Heimat fand Jackson in der Baptistenkirche Mount Moriah. Als Kind sang sie, „fast sobald ich gehen und sprechen konnte“, und wuchs mit dem musikalischen Mikrokosmos von New Orleans auf: Ragtime, Jazz, Blues und den Gospels ihrer Gemeinde. Mahalia musste die Schule früh verlassen, um als Wäscherin und Zimmermädchen Geld zu verdienen. 1928 zog sie nach Chicago, machte sich als Solistin in einem Baptistenchor einen Namen und bekam die Chance, Mitglied der „Johnson Singers“ zu werden, Chicagos erster schwarzer Gospelgruppe. 1937 konnte Jackson ihre erste Platte aufnehmen. Der große Durchbruch kam ab 1945: Der bekannte Chicagoer Rundfunkmoderator Louis „Studs“ Terkel wurde auf Jacksons frühe Aufnahmen auf-

merksam, spielte sie rauf und runter und organisierte für die Sängerin einen Live-Radioauftritt.

Nun wurde die Gospel-Musik der weißen Zuhörerschaft bekannt. 1947 stürmte Mahalia Jacksons „Move On Up a Little Higher“ als erster Gospel-song auf Platz 2 der Charts. In den USA wurde er zwei Millionen Mal verkauft, die Plattenfirma konnte die Nachfrage kaum bedienen. Auch in Europa gewann Jackson viele Fans, etwa mit „I Can Put My Trust in Jesus“ oder ihrer Interpretation von „Silent Night“.

Sie machte Aufnahmen mit Duke Ellington und Percy Faith, doch von nichtreligiösen Liedern oder Nachtclubauftritten ließ sie die Finger. Mit ihrer Pianistin Mildred Falls unternahm sie Tourneen durch Europa und Asien. Gleichzeitig war sie aktiv in der Bürgerrechtsbewegung, hatte sie doch auch als weltberühmte Künstlerin unter der Rassendiskriminierung in den USA gelitten. Sie sang zur Inauguration John F. Kennedys – wie auch bei der Beerdigung dessen Bruders Robert. Sie sang im August 1963 beim „Marsch auf Washington“ an der Seite ihres Freundes Martin Luther King – und 1968 bei dessen Trauerfeier.

Ihre letzten Jahre waren von Krankheit überschattet. 1971 beendete Jackson ihre Karriere mit einem Konzert in München. Nach mehreren Herzinfarkten starb sie am 27. Januar 1972 in Evergreen Park (Illinois). Doch niemand wusste besser als sie um die Unsterblichkeit jener Form des Gotteslobs: „Gospel-Musik ist nichts als das Verbreiten der frohen Botschaft. Sie wird ebenso lange leben wie jede andere Musik, weil sie direkt aus dem menschlichen Herzen gesungen wird.“

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

22. Januar

Vinzenz Pallotti, Dietlinde

John Donnes Werk umfasst Predigten, religiöse Gedichte, Übersetzungen aus dem Lateinischen, Epigramme, Elegien, Lieder und Sonette. Der englische Dichter kam vor 450 Jahren zur Welt.

23. Januar

Heinrich Seuse

Die orangene Maus mit ihren Klimperaugen wurde vor 50 Jahren Namensgeberin der Sendung „Lach- und Sachgeschichten für Fernsehanfänger“. „Die Sendung mit der Maus“, die seither Generationen an Kindern und Erwachsenen unterhaltsam und kurzweilig Geheimnisse aus Naturwissenschaft, Technik und Alltag erklärt, ist eine der erfolgreichsten Kindersendungen im deutschen Fernsehen.



24. Januar

Franz von Sales, Vera

Vor 60 Jahren flüchteten 28 Männer, Frauen und Kinder durch einen selbstgegrabenen Tunnel von Ost nach West-Berlin. Angesichts der Tatsache, dass DDR-Grenzpolizisten auf Flüchtlinge schossen, sahen sie keine andere Möglichkeit, der sozialistischen Diktatur zu entkommen. Drei Stunden später entdeckte die DDR-Staatssicherheit den Tunnel und flutete ihn.

25. Januar

Susanna von Babylon, Wolfram

In Odeillo in den französischen Pyrenäen ging 1977 das weltweit erste kommerzielle Kraftwerk für erneuerbare Energien ans Netz (Foto unten).

3000 Stunden im Jahr scheint hier die Sonne – ideale Voraussetzungen für die Erzeugung von Solarstrom.

26. Januar

Timotheus, Titus

Durch einen Wartungsfehler ereignete sich vor 75 Jahren ein Flugunfall: Kurz nach dem Start vom Zwischenlandeplatz Kastrup (Kopenhagen) stürzte eine Maschine der KLM Royal Dutch Airlines ab. Alle 22 Menschen an Bord, darunter auch der schwedische Prinz Gustav Adolf sowie die US-amerikanische Opernsängerin und Schauspielerinnen Grace Moore, kamen bei dem Unglück ums Leben.

27. Januar

Angela Merici, Paul Josef Nardini

In Cape Canaveral brach 1967 während eines simulierten Countdowns in der Kommandokapsel des Raumschiffs Apollo 1 ein Feuer aus, bei dem alle drei Astronauten verbrannten. Die Brandursache konnte nie ganz geklärt werden. Der Unfall verzögerte die künftigen Apollo-Flüge, da neue Sicherheits- und Rettungseinrichtungen erarbeitet wurden.

28. Januar

Thomas von Aquin, Julian



Vor 450 Jahren wurde die heilige Johanna Franziska von Chantal geboren. Sie war eine geistliche Freundin des heiligen Franz von Sales. Mit ihm gründete sie den Orden „Von der Heimsuchung Mariens“, die „Salesianerinnen“.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



Der Sonnenofen von Odeillo. Der Punkt, an dem das Licht gebündelt wird, kann auf über 3000 Grad erhitzt werden. Die Anlage ermöglicht es Forschern, Proben auf extreme Temperaturen zu erhitzen, ohne Schadstoffe zu erzeugen.

SAMSTAG 22.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus Tüntenhausen bei Freising.
- ☉ 17.35 ZDF: **Plan b.** Boden gut machen. Richtig ackern fürs Klima. Doku.
- 20.15 Arte: **Das Riesending.** Über 20 Kilometer winden sich die Gänge in den Untersberg im Berchtesgadener Land. Reportage.

▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: **Wort zum Tage (kath.)**. Pfarrer Detlef Ziegler.
- 14.00 Radio Horeb: **Spiritualität.** Vinzenz Pallotti und die Unio.

SONNTAG 23.1.

▼ Fernsehen

- ☉ 8.00 MDR: **Genesen – nicht gesund.** Corona und die Langzeitfolgen. Doku.
- 10.00 Bibel TV: **Katholischer Gottesdienst** aus dem Kiliansdom in Würzburg.
- ☉ 16.30 ZDF: **Planet e.** Roboter als Retter? Umweltschutz mit Maschinen. Doku.
- ☉ 18.30 ZDF: **Terra Xpress.** Unwetter in Deutschland. Magazin.

▼ Radio

- 8.05 BR2: **Katholische Welt.** Gottvertrauen. Können Menschen von Gott Hilfe erwarten?
- 8.35 Deutschlandfunk: **Am Sonntagmorgen (kath.)**. „Vater der Armen.“ Vor 15 Jahren starb Abbé Pierre.
- 10.00 Radio Horeb: **Heilige Messe** aus dem überdiözesanen Priesterseminar St. Lambert in Lantershofen. Zelebrant: Regens Volker Malburg.
- 10.35 BR1: **Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Michael Wittl, Feichten.

MONTAG 24.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 Arte: **Krabat.** Waisenjunge Krabat wird Lehrling in einer Mühle. Bald merkt er, dass sein Meister in schwarzer Magie bewandert ist. Fantasy.
- ☉ 22.25 3sat: **Liebe war es nie.** Doku über die tragische Liebesgeschichte zwischen einer jüdischen KZ-Insassin in Auschwitz und einem SS-Offizier.
- ☉ 22.50 ARD: **Wie Gott uns schuf.** Nach der Machtergreifung 1933 lassen die Nationalsozialisten politische Gegner in Folterkellern verschwinden. Doku.

▼ Radio

- 6.35 Deutschlandfunk: **Morgenandacht (kath.)**. Pfarrer Michael Müller, Hünfeld. Täglich bis einschließlich Samstag, 29. Januar.

DIENSTAG 25.1.

▼ Fernsehen

- 13.35 3sat: **Seidenstraße.** Von Venedig nach Xi'an. Alle sieben Teile der Doku.
- ☉ 20.15 ZDF: **Ganz normale Männer.** Der „vergessene Holocaust“. Zwei Millionen Juden wurden bei systematischen Massenerschießungen getötet.
- ☉ 22.15 ZDF: **37 Grad.** Späte Diagnose mit Folgen. Ninas Kampf zurück ins Leben.

▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: **Zeitfragen. Feature.** Compliance in Unternehmen. Wie die Wirtschaft die Moral hochhält.

MITTWOCH 26.1.

▼ Fernsehen

- ☉ 19.00 BR: **Stationen.** Ist das meine Schuld? Die Frage nach der Verantwortung.
- ☉ 20.15 ARD: **Ein Leben lang.** Nach 40 Jahren verließ Arthur seine Frau Elsa für eine andere. Nun leidet er an Demenz und braucht Elsas Hilfe. Drama.

▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: **Zeitfragen. Feature.** Dem Führer treu ergeben. Die Propagandisten der Nationalsozialisten.

DONNERSTAG 27.1.

▼ Fernsehen

- ☉ 21.45 HR: **Toxische Beziehungen.** Svenja Beck erlebte fünf Jahre lang häusliche Gewalt. Heute kämpft sie öffentlich gegen Partnerschaftsgewalt.
- ☉ 22.45 WDR: **Das Horrorhaus von Höxter.** Jahrelang hielt ein sadistisches Paar Frauen gefangen und quälte sie. Doku. Fortsetzung eine Woche später.

▼ Radio

- 14.00 Radio Horeb: **Spiritualität.** 300 Jahre Passionisten-Orden.

FREITAG 28.1.

▼ Fernsehen

- 18.30 3sat: **Nano.** 125 Jahre Dieselmotor – und jetzt? Nach 125 Jahren scheint die Erfolgsgeschichte des Dieselmotors zu enden. Doku.
- ☉ 20.15 3sat: **Die Kinder von Windermere.** 300 Kinder, die den Holocaust überlebt haben, werden 1945 nach England gebracht. Dort lernen sie, mit ihren schlimmen Erfahrungen umzugehen. Spielfilm.

▼ Radio

- 10.00 Radio Horeb: **Lebenshilfe.** „Schön“ und „stark“! Wie Mädchen und Jungs sich für den Glauben begeistern lassen.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Planungen zum Massenmord

Zum 80. Jahrestag der Wannseekonferenz zeigt das ZDF einen gleichnamigen Spielfilm. „Die Wannseekonferenz“ (ZDF, 24.1., 20.15 Uhr) schildert anhand des von Adolf Eichmann gezeichneten „Besprechungsprotokolls“ das Treffen führender Vertreter des NS-Regimes am 20. Januar 1942 in einer Villa in Berlin-Wannsee. Thema war die sogenannte „Endlösung der Judenfrage“: die Organisation des systematischen, millionenfachen Massenmords an den Juden Europas. Die nachfolgende Dokumentation sowie zahlreiche Angebote in der ZDF-Mediathek bieten einen vertieften Einblick in das Thema.

Foto: ZDF/Julia Terjung



Foto: ZDF/Eric Molberg-Hansen

Astrid Lindgrens frühe Jahre

Stockholm: Eine alte Dame sitzt an ihrem Schreibtisch, der mit Briefen überhäuft ist. Briefen von Kindern, die sich bei ihr für die tollen Geschichten bedanken. Ein Zeitsprung führt die Zuschauer in die 1920er Jahre: Astrid (Alba August) wächst auf dem Land in einfachen, streng religiösen Verhältnissen auf. Mit 18 Jahren wird sie ungewollt schwanger und muss ihr Zuhause verlassen. Sie bringt einen Sohn zur Welt, den sie zunächst kaum sehen kann. Doch sie kämpft für ihr Kind. Das Drama „Astrid“ (3sat, 23.1., 20.15 Uhr) erzählt von den jungen Jahren der schwedischen Kinderbuchautorin Astrid Lindgren.

Wenn die Kirchen verschwinden

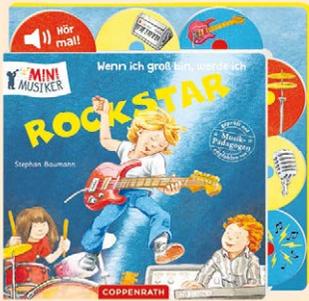
Es war ein bitterer Tag für die Gemeindemitglieder von St. Norbert in Kaiserslautern im Sommer letzten Jahres: Die Abrissbagger machten die kleine Kirche dem Erdboden gleich. Kaum noch Gottesdienstbesucher, dafür horrenden Summen, die Sanierung und Unterhalt der Gotteshäuser verschlingen. Stilllegung, Umwidmung, Verkauf oder wie im Fall von St. Norbert Abriss – den großen Kirchen in Deutschland kommen immer öfter ihre Gotteshäuser abhandeln. Die Dokumentation „Gott ohne Haus?“ (SWR, 26.1., 20.15 Uhr) begleitet Gemeinden, die von der Schließung ihres Gotteshauses betroffen sind.

Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Für kleine Musik-Fans

„Musik ist kein Luxus, sondern schiere Lebensnotwendigkeit“, sagte einst Sir Simon Rattle – und das unterstreicht auch die kindliche Begeisterung für Musik. Daher ist für alle kleinen Rockstars, die den Ton angeben wollen, das Soundbuch „Wenn ich groß bin, werde ich Rockstar“ genau das Richtige. Hier werden u.a. die wichtigsten Mitglieder einer Rockband und ihr charakteristischer Sound vorgestellt. Musikpädagogen empfehlen dieses Buch, denn es fördert die Konzentration und das Hörvermögen, trainiert die musikalische Wahrnehmung und vermittelt ein exaktes Gefühl für Rockmusik.

Musikpädagogen empfehlen dieses Buch, denn es fördert die Konzentration und das Hörvermögen, trainiert die musikalische Wahrnehmung und vermittelt ein exaktes Gefühl für Rockmusik.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
26. Januar

Über das Buch „Mit dem Mond durch das Gartenjahr“ aus Heft Nr. 1 freuen sich:

Elisabeth Watermann,
48324 Sendenhorst,
Regina Müller-Bartsch,
87733 Markt Rettenbach,
Therese Kufner,
94447 Plattling.

Die Gewinner aus Heft Nr. 2 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

liturg. Abendgebet	Abzeichen (Mz.)	bibl. König, Sohn Davids	Hafendamm	griech. Vorsilbe: bei, daneben	in größeren Körnern	europäische Hauptstadt	Opferfisch	Waldbodengewächs	Periode der Enthaltsamkeit	
tätiger Andenvulkan		5			Düsenflugzeug		7	Ort der Verdammnis	Südsüdost (Abk.)	
Obdach					die orientalischen Länder					
Teppichoberfläche			nordamerik. Konfession	Vorname der Mittermaier			2	dichterrisch: Pferde	französisch: man	
Lockenkopf bei Michael Ende							Departement-Hptst. (St.-...)			altgriechischer Dichter
biblischer Patriarch				4						
Halbinsel am Schwarzen Meer	Tratsch	japanische Meile						Leim (ugs.)	Wortlaut	
				Männernamen		Körperflüssigkeit	natürlicher Brennstoff	Fremdwortteil: aus (griech.)	leiblos	
		6				Anrufung Gottes			veralteter Abschiedsgruß	
Gesteinsbruchstücke		Verbrennungsrückstand		Erfinder des Zauberwürfels				Sohn der Aphrodite	Welpen	1
Einwohner				9		süddeutsch: Hausflur		rund, circa		
Bankansturm				Initialen von Sänger Marshall		eine Kaiserpfalz			spanischer Artikel	
Sichtvermerk im Ausweis			jüd. Gesetzesammlung				3			
					Stadt in der belg. Provinz Lüttich			Fruchtgetränk		

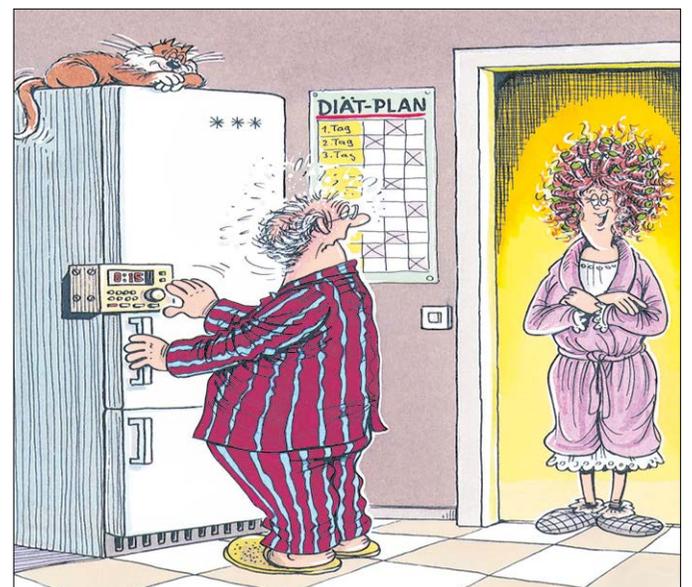
1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Haben viele schon wieder vergessen
Auflösung aus Heft 2: **EISZAPFEN**

T	D	N	I	T	E						
H	E	I	K	E	L	L	E	S	U	N	G
V	O	K	A	L	S	K	E	L	E	T	T
M	K	M	A	O	R	I	E	J			
A	L	O	E				A	L	L	Z	U
S	A	N					U	E	B		
B	G						T	O	N	I	
R	A	S	T	E			H	I	L		
P	A	U	L				E	L	B	A	
V	F	L	E	S	P	R	R	E			
E	M	E	U	T	E	R	N	B	A	U	
L	I	A	S	A	A	T	R	I	U	M	
B	C	L	U	P	E		O	R	T		
N	A	E	H	N	A	D	E	L	K	D	
U	D	O	G	E	A	N	R	E	D	E	
M	O	S	E	S	S	T	E	I	N	E	R

„Das ist ein Zeitschloss, mein Häschen. Öffnet sich während deiner strengen Diät erst morgen Früh wieder!“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Als Schnabelkerfens uns besuchten



Von Ameisen kann man etwas erzählen, von Stechmücken auch, sogar von Bazillen, diese Lebewesen sind sozusagen alle gesellschaftsfähig. Nicht aber von – nein, ich werde mich hüten, das Wort in den Bleistift zu nehmen, wenigstens jetzt noch nicht.

Es fing damit an, dass meine Frau mir ein Geschöpf zeigte, das sie auf ihrem Kopf gefunden hatte. Es war das erste dieser Art, das ich erblickte, aber ich identifizierte es sofort mit Hilfe eines Buches von Brehm. Am Tage darauf fanden sich die erwähnten Wesen auf Justus', Angelos und meinem Haupte, kurz auf allen Köpfen. Weit aus die meisten hatte Kleinchen, das an Sauberkeit alle übertraf, denn der Gewohnheit täglicher Kopfwäsche konnten wir anderen uns nicht rühmen. Das Wasser machte diesen Geschöpfen nichts, und über die Seife konnten sie nur lachen!

Ich befragte die einschlägige Literatur. Es ergab sich, dass man im sudanischen Afrika das Fernbleiben der fraglichen Lebewesen vom Körper eines Menschen für eine göttlich beabsichtigte Vernachlässigung hält. Dann war noch die Rede von Kirgisen, die behaupteten, wer stets der Wirt solcher Gäste sei, dem sei die Gottheit gewogen, wer aber einen von ihnen töte, der gefährde sein Seelenheil.



Solchen Ansichten konnte ich mich nicht anschließen. Ich nahm die Gefährdung meines Seelenheils in Kauf und holte mir Rat beim Apotheker. Ich richtete aber mein Benehmen in der Apotheke den delikaten Umständen entsprechend ein und drückte mich so fein wie möglich aus, mit wissenschaftlicher Bildung: „Herr Apotheker! Wir haben gewissermaßen Geschöpfe aus des Tierreichs fünftem Stamme, fünfte Klasse, sogenannte Insekten erster Ordnung – kurz, wir haben sozusagen Schnabelkerfe von der zur ersten Unterordnung gehörenden Familie der Pediculidae, mit Namen Pediculi Capitis!“

Der Apotheker verstand mich nur knapp. „Was haben Sie?“, fragte er. „Schnabelkerfe?“ Mich packte die Verzweiflung. So ging es nicht! Ich erkannte, dass diese Schnabelkerfe mich noch viel weniger verstanden, niemals würden sie vor dem Lateinischen zurückweichen. Ich wusste, dass es sich nicht gehörte, solche Tiere zu haben. Man hatte sie einfach nicht! Ich aber hatte welche, war in dieser Beziehung ein ganz vertierter Bursche und sah ein, dass mir in dieser Lebenslage der feine Ton nicht mehr helfen konnte. So sagte ich volkstümlich: „Herr Apotheker, wir haben – nun also ...“ Und dann nannte ich die Schnabel-

kerfe mit ihrem ganz gewöhnlichen Namen.

Inzwischen hatten mehrere Kunden den Laden betreten. Der Eindruck, den meine Eröffnung auf sie machte, war stark. Sie schrakten zurück. Einige lachten verlegen, als hätte ich einen schamlosen Witz gemacht. Andere verhüllten ihr Gesicht. Wieder andere sahen mich an wie einen Verworfenen, der soeben mit frechem Munde eine Untat gestanden hat. Ich aber hatte kein Verbrechen auf dem Gewissen, nur Insekten erster Ordnung auf dem Kopf, und ich wollte sie loswerden. Woher sie gekommen waren, wusste ich nicht, an Urzeugung glaubte ich nicht, irgendwoher mussten sie also gekommen sein. Diese Auffassung schien der Apotheker zu teilen. Er sagte gelassen: „Läuse gibt's hier ziemlich häufig, erst kürzlich hat meine Frau ein paar mitgebracht.“

Das war eine erstaunliche Erklärung. Auf die Zuhörer wirkte sie kaum weniger radikal als das Mittel des Apothekers auf die Schnabelkerfe, die in einem halben Tag hinabfuhr in den Schnabelkerfhades. Zum allgemeinen Nutzen eines zivilisierten Landes sei es mitgeteilt, und auch was der Apotheker hinzufügte, sei nicht verschwiegen: „Läuse kriegen“, sagte er, „ist keine Schande, Läuse behalten aber schon.“

Text: Hellmut Holthaus;

Foto: S. Hofschlaeger/pixelio.de

Sudoku

8			4	1			3	
9	3				1	5		
1		2	5		8	9		
4	5		3		9	6	1	
2	6	7	1	9	5			8
		9		6	4		5	
7	1	4		9				3
5	9	4	3		7	2	6	
			5	7	6	4		9

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 2.

3	9				4	6	8	
			9		3		4	
7	4	8						9
		3		9	1			
				5	2	1	7	
2	1	4			6			
			2	4		7		5
4	6					2		1
			1	6				8





Hingesehen

Die Geldmünzen, die Touristen traditionell in den römischen Trevi-Brunnen werfen, sollen weiterhin der Caritas Rom zugute kommen. Dies sieht eine Vereinbarung zwischen der Stadt und dem Bistum vor. Das erneuerte Abkommen gilt vorerst für weitere zwei Jahre. Unter der früheren Bürgermeisterin Virginia Raggi (Fünf Sterne) hatte es Versuche gegeben, das Geld – zuletzt zwischen ein und eineinhalb Millionen Euro pro Jahr – der Stadtkasse zukommen zu lassen. Der Brauch, dass Rom-Besucher am Trevibrunnen über ihre Schulter eine Münze ins Becken werfen, soll eine Rückkehr in die Ewige Stadt sicherstellen. Die Tradition, das Geld der örtlichen Caritas zugute kommen zu lassen, gibt es erst seit 2001 nach einem Beschluss des damaligen sozialdemokratischen Bürgermeisters Francesco Rutelli. Die Fotos zeigen eine Münzbergung aus dem Jahr 2019. **KNA**

Wirklich wahr

Papst Franziskus hat vorige Woche überraschend einen Plattenladen im Zentrum Roms besucht. Bilder im Internet zeigen ihn beim Verlassen des Geschäfts „Stereosound“. Dabei trägt der maskierte Papst eine Schallplatte unter dem Arm.



Team von „Stereosound“ habe ihm nun bei der zweiten Begegnung eine Platte mit klassischer Musik geschenkt. Es sei ein „sehr bewegender“ Moment gewesen.

Franziskus äußerte sich bereits in mehreren Interviews zu seinem Musikgeschmack. Der 85-Jährige hört leidenschaftlich gerne Mozart. Aber auch die Werke von Beethoven, Bach und Wagner sind in der Plattensammlung des Papstes vertreten. **KNA**

„Der Heilige Vater ist ein Musikliebhaber und war schon vor Jahren bei uns, als er noch Kardinal war und durch Rom reiste“, sagte die Inhaberin des Ladens dem „Corriere della Sera“. Das

Zahl der Woche

3500

Menschen auf Nord- und Ostsee hat die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) 2021 geholfen. Etwa 330 wurden aus Seenot gerettet oder teils großen Gefahren befreit, teilte die Gesellschaft in ihrer Jahresbilanz mit.

Insgesamt haben die Besatzungen der 60 Rettungskreuzer und -boote 2023 Einsätze für Seeleute, Fischer, Passagiere und Wassersportler gefahren. Seit Gründung der DGzRS vor 157 Jahren seien annähernd 86000 Menschen gerettet worden, hieß es.

Nachdem die Einsatzzahlen 2020 im ersten Jahr der Corona-Pandemie aufgrund eines geringeren Verkehrsaufkommens auf Nord- und Ostsee gesunken seien, stiegen sie 2021 wieder, und zwar „deutlich“. So habe es rund 300 Einsätze mehr als im Vorjahr gegeben. Überdies wurde die Rettungsflotte weiter modernisiert. Fünf neue Schiffe lösten vorrangig ältere Seenotrettungskreuzer und -boote ab. **epd**

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführer: Johann Buchart

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice: Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 35,25. Einzelnummer EUR 2,80. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Mit welchem Papst teilt Franziskus die Liebe zu Mozart?

- A. Benedikt XVI.
- B. Johannes Paul II.
- C. Johannes XXIII.
- D. Pius XII.

2. Eine Schallplattenseite läuft maximal ...

- A. ca. 15 Minuten.
- B. ca. 30 Minuten.
- C. ca. 60 Minuten.
- D. ca. 90 Minuten.

Lösung: 1 A, 2 B

Eucharistisch Christ sein – Teil 1

Die sieben Sakramente: Wort Gottes und Gabenbereitung führen auf Kommunion hin

Mit dem Sakrament der Eucharistie schließt die Initiation in die Kirche – begonnen mit Taufe und Firmung – ab. Es beschränkt sich nicht auf die heilige Erstkommunion. In jeder Heiligen Messe dürfen die Katholiken dieses Sakrament erfahren, in dem Gott sich ihnen ganz hingibt. Das Zweite Vatikanische Konzil bezeichnet die Eucharistie als „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“. Unsere Serie widmet dem zentralen Sakrament zwei Folgen. Bischof Bertram Meier führt aus:

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Die Eucharistie ist die dichteste Weise, wie dieses Jesuswort Wirklichkeit wird. Wir müssen zusammenkommen – nicht nur äußerlich uns versammeln, sondern innerlich uns sammeln um die eine Mitte: Jesus Christus in der Hostie.

Jeden Sonntag versammeln sich viele Schwestern und Brüder in ihren Gemeinden, um mit dem Priester die Eucharistie zu feiern. Sie gibt dem Gang der Woche Richtung und Ziel. Hier kommt mir ein Lied in den Sinn, das unser Bild in Bezug auf Psalm 87 in lebendige Erfahrung ummünzt: „Alle meine Quellen entspringen in dir, in dir, mein guter Gott.“ Wie kann das Bild von der Quelle auf die Eucharistiefeier angewandt werden, besonders im Blick auf unsere Lebenskultur?

Werfen wir einen Blick in die Quellentexte des Zweiten Vatikanischen Konzils: Das eucharistische Opfer wird „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ genannt (Lumen gentium 11). „Beim Vollzug des Werkes der Heiligung sollen die Pfarrer dafür sorgen, dass die Feier des eucharistischen Opfers Mitte und Höhepunkt des ganzen Lebens der christlichen Gemeinde ist“ (Christus Dominus 30). Die Eucharistie ist „Quelle und Höhepunkt aller Evangelisation“ (Presbyterorum ordinis 5).

Die folgenden Überlegungen betrachten die Eucharistie in einem besonderen Licht: Wir schauen auf den inneren Zusammenhang, der die Eucharistie mit unserem geistlichen Leben verbindet. Dabei wird deutlich, dass die Handlungen bei der Feier der Heiligen Messe eng verklammert sind mit spirituellen Grundhaltungen und mit der Be-

fähigung zu einer menschnahen Seelsorge, die es sich zum Ziel setzt, Menschen zu Gott zu führen. Dieser ganzheitliche Ansatz ist notwendig und reizvoll, weil er die eine Mitte aufspürt, die Quelle unseres Tuns. Soll die Eucharistiefeier, wie die Texte des Konzils mehrfach betonen, Quelle des ganzen christlichen Lebens und der Evangelisierung sein, dann liegt es nahe, diese Quelle reicher fließen zu lassen.

Sich öffnen und hören

Auf einen ersten Aspekt im Sinne dieser ganzheitlichen Sicht weist die Alltagserfahrung in der Seelsorge hin: Bei einem Besuch sitze ich eine Zeit lang still da und höre nur zu, welche Probleme, Ängste oder Einsamkeit meinen Gesprächspartner belasten. Ein Kopfnicken oder eine kurze Nachfrage sind die einzigen Beiträge des Seelsorgers. Und doch bedankt sich der Mensch am Ende herzlich für das hilfreiche Gespräch.

Die Fähigkeit, sich einem anderen zu öffnen, in ihn hineinzuhören, was ihn bewegt und umtreibt, ist durchaus nicht selbstverständlich. Ohne Zweifel ist sie eine Grundvoraussetzung, damit Seelsorge überhaupt geschehen kann. Der Wort-Gottes-Teil der Eucharistiefeier kann als eine ganz eigene Schule der Öffnung und des Hörens verstanden werden.

Der geistliche Anspruch besteht darin, wach in das Wort Gottes hineinzuhören, wahrzunehmen, wie Gott in seinem Wort nahe sein will, das Wort im eigenen Herzen zu bewegen und es zu bewahren (Lk 2,19.51). Auf diese Weise hat der Wortgottesdienst von seinem Wesen her immer eine marianische Note.

Dieser Anspruch, marianisch zu sein, trifft den, der das Wort Gottes verkündet, zuerst. Die Anforderung an den Priester beschreibt das Konzil so: „Das Volk Gottes wird an erster Stelle geeint durch das Wort des lebendigen Gottes, das man mit Recht vom Priester verlangt.“ Es ist „die erste Aufgabe der Priester als Mitarbeiter der Bischöfe, allen die frohe Botschaft Gottes zu verkünden“ (Presbyterorum ordinis 4).

Die persönliche Qualifikation, um das Wort Gottes überzeugend verkünden zu können, gründet darin, dass der Priester sich selbst unter das Wort stellt, sich öffnet und zum Hörenden wird. Das Wort, das er verkündet, soll in ihm selbst zur lebendigen Quelle werden. Man könnte die bekannte Plastik von Ernst Barlach vom Hörenden etwas umfigurieren: Der Priester und Seelsorger ist ein Hörender, zugleich einer, der in sich selbst schaut, was ihn bewegt, und zugleich einer, der verkündet.

Es sind vergleichbare Vorgänge, sich für das Wort Gottes einerseits und für die Worte der Menschen andererseits zu öffnen, sie zu hö-

*Komm, Heiliger Geist, und verwandle uns!
Du machst aus Allein-Stehenden
Zusammen-Stehende,
aus Einzelgängern Weggefährten.
Du kannst unsere Verschiedenheiten ergänzen zur Einheit.
Komm, Heiliger Geist, sammle und sende uns! Amen.*

ren, sie in sich eindringen zu lassen, sich von ihnen beanspruchen zu lassen. Wer ein wirklicher „Hörer des Wortes“ (Karl Rahner) ist, wird sich auch öffnen können für die Worte der Menschen. Wer umgekehrt ein offenes Ohr für die Freuden und Sorgen der Menschen besitzt, wird sich als geistlicher Mensch danach sehnen, im Wort Gottes Weisung und Sendung zu erhalten.

Abgeben und Hingeben

Zu den schmerzlichen Erfahrungen gehört es, dass die Wirklichkeit oft hinter dem Ideal zurückbleibt. Eine Gemeinschaft, auch eine Pfarrei, ist „ein Fass ohne Boden“, in der immer mehr und vieles besser gemacht werden könnte.

Mit diesen Erfahrungen geht das Wissen des Priesters wie aller in der Seelsorge Tätigen einher, selbst nicht der große Held oder „Showmaster“ oder Tausendsassa sein zu können, den viele gern sehen möchten. Begrenzte Fähigkeiten, mangelnde Belastbarkeit, persönliche Schwächen, die vielleicht keiner sieht, und eine verborgene Sehnsucht nach „Mehr“ (magis) können Zweifel über den eigenen Weg aufkommen lassen.

In dieser Situation steht das Angebot der Eucharistiefeier, mit „der Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“ das ganz persönliche Bündel an Freude und Leid, an Problemen und Schwierigkeiten vor Gott zu tragen und es ihm als Opfergabe anzubieten. Mit den Gaben von Brot und Wein darf der Einzelne sein Leben vor Gott stellen, es darbringen, abgeben, sich selbst hingeben. Gerade die Gabenbereitung ist deshalb ein Akt des Abgebens und der eigenen Entlastung.

Damit das nicht nur ein frommer Gedanke bleibt, ist es wichtig, die Rituale der Gabenbereitung bewusst zu vollziehen. Es gilt, die Gewöhnung durch die tägliche Feier abzustreifen und persönliche Verankerungen anzustreben.

Die
Eucharistie
Buße Taufe
Krankensalbung
Ehe Firmung
Weihe
Sakramente



▲ Wort Gottes und Eucharistie bilden gemeinsam eine lebendige Quelle. Foto: KNA

Fortsetzung folgt.



Das Maß der Liebe ist die
Liebe ohne Maß.
Franz von Sales

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 23. Januar
Dritter Sonntag im Jahreskreis
Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. (Neh 8,10)

Was für eine Provokation in diesen Zeiten! Wirklich „Pro-vocatio – Heraus-Ruf“: Komm heraus aus der Höhle deiner Angst! Tritt vor die Tür deiner Resignation! Spring über den Ringwall deiner kreisenden Gedanken! Ja, tritt ein in die Wirklichkeit Gottes, der dich ins Leben rief und der dich zu leben ruft!

Montag, 24. Januar
Der HERR hat zu David gesagt: Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst Israels Fürst werden. (2Sam 5,2)

Gott hat sein Versprechen gehalten und alle Hoffnungen übertroffen, die sich in der Folge an den Messias knüpften: Keinen politischen Hirten sandte er, sondern einen, der die Seinen kennt und der sein Leben für die Schafe gab.

Dienstag, 25. Januar
Bekehrung des hl. Apostels Paulus

Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Weg, den du gekommen bist, erschienen ist. (Apg 9,17)

„Bruder“ nennt Hananias den, der ihm vor drei Tagen noch ans Leben wollte. „Bruder“, weil auch er Jesus Christus begegnet ist. Schauen wir aus dieser Perspektive auf unsere Brüder und Schwestern, wenn wir das nächste Mal „Vater unser“ beten!

Mittwoch, 26. Januar
Nie wird sich meine Huld von ihm entfernen. (2Sam 7,15)

Mit „Huld“ ist hier das Wort „chesed“ übersetzt. Im Hebräischen ist damit Liebe gemeint, die keine Bedingungen stellt und keine Gegenleistung erwartet, die nicht nur aus liebevollen Gedanken besteht, sondern sich durch liebevolles Handeln erweist. Mit dieser Liebe sind wir von Gott geliebt und dürfen sie mit

unserer Unzulänglichkeit versuchen weiterzugeben.

Donnerstag, 27. Januar
Wer bin ich, Herr und GOTT, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher geführt hast? (2Sam 7,18)

Dieser Vers lädt ein, wieder einmal den roten Faden von Gottes Liebe und Vorsehung in meinem Leben ausfindig zu machen und ihm nachzugehen bis zu seinem Anfang, zu Gott, und dann vor ihm staunend das Gebet Davids zu stammeln „Wer bin ich, dass du ...“

Freitag, 28. Januar
Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. (Mk 4,26f)

Das geheimnisvolle Wachstum der Natur steht dem Zeitgeist entgegen. Kontrolle, Effizienz, Gewinnmaximierung werden de facto als

Tugenden betrachtet. Erinnern wir uns daran, wie beschenkt wir von Gott und seiner Schöpfung wirklich sind, und dass wir uns darin aufgehoben fühlen dürfen!

Samstag, 29. Januar
Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? (Mk 4,40)

Jesus sagt: Das Gegenmittel zur Angst ist der Glaube. Glaube daran, dass ich sehr wohl Anteil nehme an dir in den Stürmen, in denen du meinst unterzugehen. Glaube daran, dass ich dich sehr wohl retten will und kann! Glaube daran, dass ich bei dir bin im Boot deines Lebens und auf dein Rufen Antwort gebe!



Schwester Anna Jungbauer ist Benediktinerin der Abtei St. Walburg in Eichstätt und als Lehrerin und in der Schulpastoral an einer diözesanen Realschule tätig.



Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 105,60** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



**Für nur
1 Euro
mehr!**

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Heilige Corona für Friedberg



▶ 3:25



Sanierung des
Augsburger
Bischofshauses

4:34



Kirchtürme
und ihre Formen

4:40



Über Equal pay und eine
pink couch - das KDFB
Programm 2022

5:46



Telefonseelsorge in
Corona-Zeiten

3:06



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Sebastianioktav Älteste Stadtwallfahrt im Bistum Augsburg

In Augsburg findet in dieser Woche die sogenannte „Sebastianioktav“ statt. Das ist die älteste Stadtwallfahrt im ganzen Bistum Augsburg. Und wie der Name schon sagt, steht der heilige Sebastian im Mittelpunkt. Warum dieser Heilige gerade in diesen Coronazeiten wieder sehr aktuell wird und was die Augsburger seit Jahrhunderten mit ihm verbinden, weiß Susanne Bosch von Radio Augsburg. Sie hat mit Stadtpfarrer Felix Siefritz gesprochen, für den diese Sebastianioktav eine Premiere ist.



Kirchtürme prägen nicht nur das Ortsbild

Stellen Sie sich mal vor, Kirchen hätten keinen Turm? Würde schon komisch aussehen, oder? Warum gibt's eigentlich Kirchtürme? Und wie haben sie sich verändert? Das sagt Ihnen jetzt Susanne Bosch von Radio Augsburg.

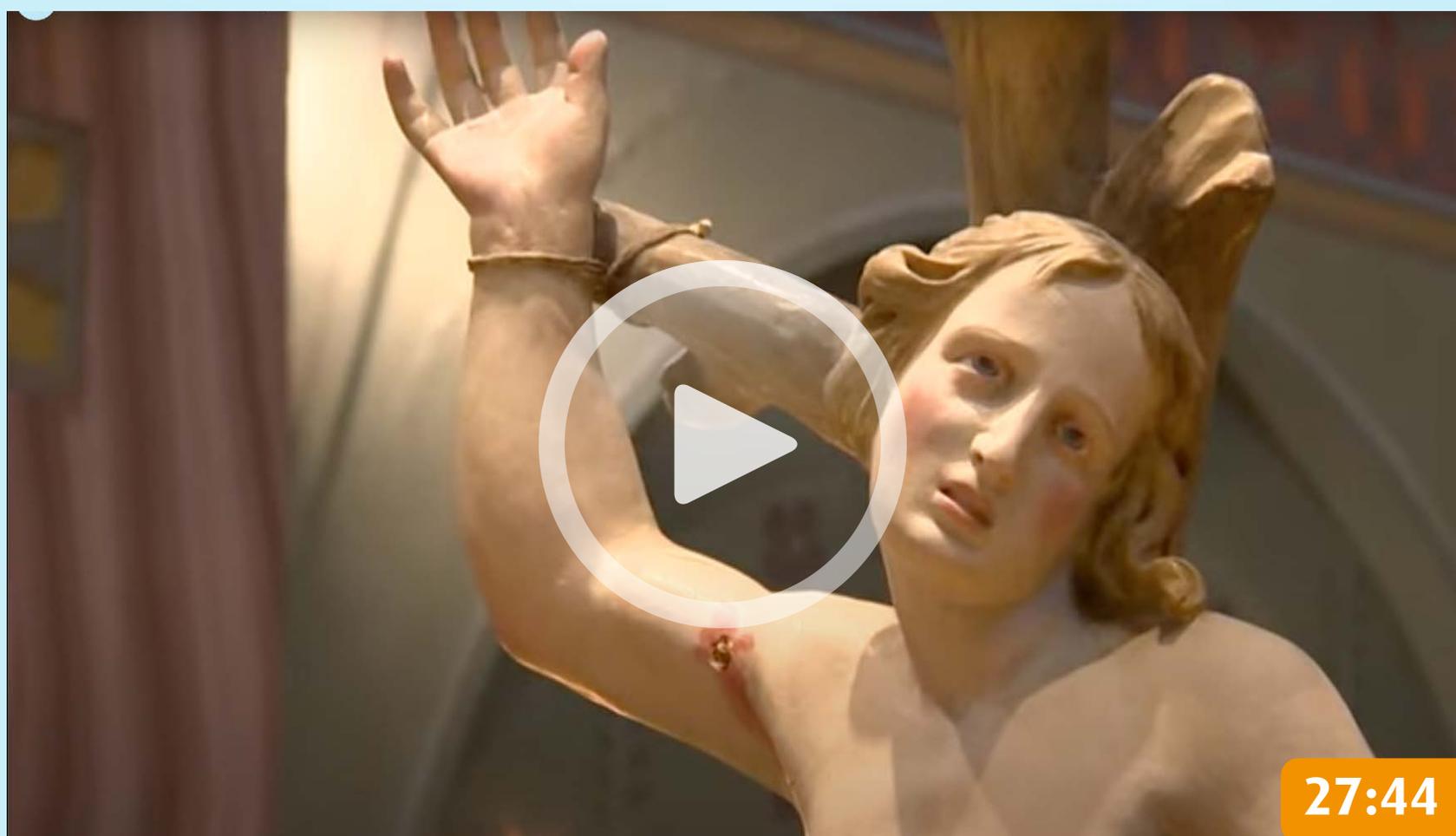


www.radio-augsburg.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 2/2022)



**u. a. Sebastianiwallfahrt in Augsburg,
Telefonseelsorge,
Kirchtürme und ihre Formen,
Interview KDFB, Kupferkapelle,
Fridays for Future-Lied**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - So., 23.1., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo., Di., und Do., 19 Uhr Rkr. - Mi., 26.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe anschl. Krankengebet. - Do., 27.1., 19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 28.1., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 22.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 15-18 Uhr euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle). - So., 23.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 26.1., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Roratemesse.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 08394/9240, So., 23.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 24.1., 8 Uhr Messe. - Di., 25.1., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 27.1., 8 Uhr Messe, - Fr., 28.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheit unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 23.1., 10 Uhr Messe. - Mi., 26.1., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefonnummer 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 22.1., 10 Uhr Messe. - So., 23.1., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe - Di., 25.1., 10 Uhr Messe. - Mi., 26.1., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. - Fr., 28.1., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefon 08258/242, So., 23.1., 18.30 Uhr BG und Rkr., 19 Uhr Messe. - Mo., 24.1., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 28.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 15.1., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 16.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 18.1., 9 Uhr Messe.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 22.1., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 23.1., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 26.1., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 22.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 16 Uhr Familienmesse, 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr BG. - So., 23.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr. - Do., 27.1., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 28.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 22.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 23.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr (außer Di.) und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Fr., 28.1., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet, 10.30 Uhr BG, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

Konzerte

Maria Steinbach, Orgelvesper,

Sa., 22.1. in der Wallfahrtskirche Maria Steinbach. Die „hauseigene“ Maria Steinbacher Organistin Frau Dorothea Ewadinger wird zusammen mit dem Orgelbauer Hermann Weber und dem Wallfahrtspfarrer Josef Mayer eine Vesper gestalten. Die Vesper wird eine besondere Mischung aus Liturgie, Musik und Infos über die Gabler-Orgel, die mittels Foto-Präsentation, Liedern und Orgelklängen eingebettet ist. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Reisen

Augsburg, Studien-Pilgerreise „Romanische Dome im Herzen Deutschlands“,

Fr., 29.4., bis Mo, 2.5. Tag 1: Anreise in Naumburg und Besichtigung der berühmten Skulpturen des Naumburger Doms. Tag 2: Kaiser Otto der Große gelobte bei der Schlacht gegen die Ungarn 955 die Gründung eines Bistums: Merseburg an der Saale. Für seine Grablege griff er tief in die Kirchenstrukturen ein und schuf mit Magdeburg ein neues Erzbistum. Otto der Große prägt die

Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt mit der ältesten gotischen Kathedrale Deutschlands bis heute. Tag 3: Am Rand des Harzes wetteifern ein Dom und ein Kloster miteinander um den kostbarsten Kirchenschatz: Gold, Email und Elfenbein, bestickte Gewänder und vielleicht gar die Krüge der Hochzeit von Kanaa. In Halberstadt stehen sich gotischer Dom und romanische Liebfrauenkirche gegenüber. Tag 4: Der Heimweg führt über das fränkische Rom, das Kaiser und Papst friedlich vereint: In Bamberg Kathedrale ruhen die höchsten Repräsentanten der Welt einträchtig beieinander und ihre kostbaren Gewänder erzählen wundersame Geschichten. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 548 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 99 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 08 21/31 66 32 40.

Augsburg, Flugwallfahrt Lourdes,

Do., 9.6., bis Mo., 13.6. Tag 1: Anreise und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, dann Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gave geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Prozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt, Nachmittag zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Weihbischof em. Josef Grünwald, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 150 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 08 21/31 66 32 40.

Ausstellungen

Oberschönenfeld, „Heinz hört auf! - Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“,

bis 15.8. Ein über zwei Jahrhunderte gewachsener Familienbetrieb und dann die Frage: „Was passiert, wenn sich kein Nachfolger findet?“ Dieser Frage widmet sich „Heinz hört auf! Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“ im Museum Oberschönenfeld. Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr. Gezeigt werden u.a. Möbel, Spielzeug und Gebrauchsgegenstände



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0 800-111 0 111 und 0 800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



aus der einstigen Drechslerwerkstatt von Gebhard Heinz in Waal. Weitere Infos unter Telefon 082 38/300 10.

Kurse und Seminare

St. Ottilien, „Das Herzensgebet“, Fr., 28.1. bis So., 30.1. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Das Herzensgebet ist eine alte, bewährte Gebetsweise, die einfach ist und gleichzeitig in die Tiefe des eigenen Herzens führt. Es wird auch Jesus-Gebet genannt, weil es lehrt, am Herzen Jesu zu ruhen und ihm in der Tiefe zu begegnen. Es ist eine Gebetsweise, die sich in jeder Lebenslage durchführen lässt. Infos und Anmeldung per E-Mail: sr.emmanuela@web.de.

St. Ottilien, „Versöhnung mit mir und meinem Leben“, Fr., 4.2. bis So., 6.2. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Die Tage wollen helfen, das Vergangene, Menschen, die einen selbst verletzt haben, vor Gott zu bringen. Sie können helfen, das Schwere zu heilen. Infos und Anmeldung per E-Mail: sr.emmanuela@web.de.

Augsburg, „Meine Grenzen kennen und schützen lernen“, Sa., 5.2., 9.15-17 Uhr im Haus Tobias, Stenglinstr. 7, 86156 Augsburg. Kosten: 30 Euro zzgl. Verpflegung. Anmeldung bis 23.1. schriftlich über die Homepage unter www.haus-tobias-augsburg.de.

St. Ottilien, „Das mehr in mir“, Fr., 11.2. bis So., 13.2. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Bei diesem Orientierungskurs geht es um den persönlichen Weg und Fragen, wohin Gott den Teilnehmer ruft. Suche braucht Zeit. Darum ist es ein Weg mit verschiedenen Etappen über mehrere Monate. Ein Weg, bei dem es um sich selbst und den eigenen Weg und die eigene Berufung geht. Für Unentschlossene gibt es am ersten Kurswochenende die Möglichkeit zu „schnuppern“ und sich dann für die weiteren Wochenenden anzumelden. Infos und Anmeldung per E-Mail: sr.emmanuela@web.de.

Oberschönenfeld und Augsburg, Liturgie im Fernkurs, ab 25.3. in der Abtei Oberschönenfeld und ab 1.4. in Augsburg. Dieser Kurs des Deutschen Liturgischen Instituts vermittelt ein liturgisches Grundwissen, das die

Teilnahme am Gottesdienst reicher und tiefer macht. Er ist für alle Interessierten geeignet. Für Ehrenamtliche ist er die ideale Ergänzung zu einem liturgischen Dienst in der Pfarrei. Die Treffen finden alle sechs Wochen am Freitagnachmittag statt. Es werden Lehrbriefinhalte besprochen, Fragen aufgegriffen und vertieft bzw. weiterführende Themen behandelt. Weitere Infos und Anmeldung bis 1.3. unter Telefon 0821/3166-6112.

Wies, „Ehe wir Heiraten“, Fr., 11.3. bis So., 13.3., ein Wochenende für Paare, die sich kirchlich trauen, mit Zeiten zu zweit und Austausch mit anderen Paaren, Katholische Landvolk-Hochschule Wies bei Steingaden, Leitung: Sylvia Hindelang und Birgit Mayr-Seidl, Anmeldung: Telefon 08862/91040.

Männer

Augsburg, Online Seminar für Männer, Sa., 5.2., drei Einheiten am Vormittag und Nachmittag. Gerade in Zeiten der Veränderungen und Umbrüche stellen sich Fragen wie „Was gibt mir Sicherheit? Was kann und möchte ich lernen, um gut für mich zu sorgen?“ Elemente des Seminars sind Kurzvorträge, Gesprächsrunden und Übungen für den Alltag. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/31662131.

Sonstiges

Augsburg, Infonachmittag zum Beruf Pastoralreferent/in, Di., 22.2., 14.30-17 Uhr im Haus Katharina von Siena in Augsburg. Weitere Informationen unter Telefon 0821/31661210.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser! Wegen Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die bei Redaktionsschluss nicht bekannt waren. Wir bitten Sie, sich zusätzlich telefonisch oder im Internet bei den Pfarreien zu informieren.

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



BLAUPUNKT Bluetooth Kopfhörer

- Bis zu 10 Stunden Leistung
- Bluetooth, Micro-USB Port, AUX-in Port, Built in Mikrofon
- Kabellos
- Gewicht: ca. 257 g

EINHELL Akkuschauber TE-SD 3,6 Li Ki+

- Lithium-Ionen-Akku
- 7-fache Drehmomenteinstellung, robustes Metall-Getriebe, Bit-Verriegelungshülse, Magnet-Schraubhalter, 2-fach LED-Licht, Rechts- und Linkslauf, Softgriff, 3-stufige LED-Batterieanzeige und Ladekontrollleuchte
- inkl. 32-tlg. Bit-Box
- Gewicht: 1,5kg



BLAUPUNKT Bluetooth-Lautsprecher

- Kabelloser Lautsprecher
- Bluetooth Anschluss Micro-USB
- Leistung 10 W
- Mikrofon für Freisprecheinrichtung
- Maße: 17,32x5,92x6,26 cm
- Gewicht: 440g



► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühren. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- BLAUPUNKT Kopfhörer 70474 EINHELL Akkuschauber 70768 BLAUPUNKT Lautsprecher 70476

Vorname / Name _____ Tel. für Rückfragen _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name _____ Tel. für Rückfragen _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung 1/1 1/2 1/4

IBAN

Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 141,00.

X

Datum / Unterschrift _____

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

Eine Multimedia-Reportage



Wie kommt die Barmherzigkeit in die Welt?

Über die sieben leiblichen Werke
der Barmherzigkeit, die das Wesen Gottes
in der Welt sichtbar machen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.suv.de/reportagen/



Wohin in der Region? 22.1. – 3.2

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 22.1., 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral.

Sankt Moritz

Do., 27.1., 18.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Lechhausen

Unsere Liebe Frau

Do., 27.1., 19 Uhr Bibelgespräch.

Sankt Pankratius

So., 23.1., 9.30 Uhr Kinderkirche. Anmeldung unter thomas.lechner@bistum-augsburg.de. **Di., 25.1.,** 16-20 Uhr Möglichkeit zur Blutspende im Pfarrzentrum.

Haunstetten

Sankt Pius

Mi., 24.1., 19.30 Uhr „Pius-Wellness – Worte? Das Wort!“

Kultur

„**Augenblicke – Zeit in der Kunst**“, bis **20.2.**, Sonderausstellung, Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg, Das Phänomen „Zeit“ ist für alle Menschen eine prägende Erfahrung. Von jeher haben sich auch bildende Künstler mit dieser Frage auseinandergesetzt. Die Ausstellung führt mittels ausgewählter Kunstwerke vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart vor, welche Aspekte sie herausgearbeitet haben. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Die Erklärung der Welt**“, **28.1.-22.4.**, Guckkastenbilder aus der Sammlung Joachim von Prittwitz und Gaffron, im Grafischen Kabinett, Maximilianstraße 48 in Augsburg. Die Grafiken zeigen die Sehenswürdigkeiten der Welt, exotische Länder, Tagesereignisse, aber auch Militär und Schlachten zu Wasser und Land bis hin zu Katastrophen wie Erdbeben und Großbränden. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Mauro Bergonzoli – Magic Rococo**“, bis **24.4.**, Ausstellung im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46. Mauro

Bergonzoli ist ein Maler des Neo-Pop, ein Virtuose der präzisen Linie und des strahlenden Kolorits. Er erfasst seine Umwelt in kräftigen Lineaturen und interpretiert sie in fröhlich-plakativer Farbigkeit, die einen manchmal schmunzeln lässt. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Das Glück ist eine Farbe**“, bis **26.2.**, Zeichnungen und Malerei von Lilo Ring, im Moritzpunkt, Maximilianstraße 28, Augsburg. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 12-16.30 Uhr außer Mi.: 12-15 Uhr.

„**Raus aus der Starre**“, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit ein Hoffnungszeichen für alle Menschen setzen: eine Spur heraus aus der Lähmung – zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-12 Uhr, Mo.-Do. 13-16 Uhr.

„**Kleine Welten – Kostbarkeiten für den Puppenhaushalt**“, bis **27.2.**, Sonderausstellung im Augsburger Maximilianmuseum, Fuggerplatz 1. Was Kinder (und sicherlich auch Erwachsene) einst begeisterte, kann im „Schauraum“ im 2. Stock bestaunt werden: Große und kleine Puppen in prächtigen Gewändern, Küchen, Stuben und kleine Möbel, die

exakt denjenigen aus der Welt der Erwachsenen nachempfunden waren. Geöffnet Di.-So. 10-17 Uhr.

„**Die Römerfunde aus Oberhausen**“, bis **30.1.**, im Zeughaus Augsburg, Zeugplatz 4. Antike römische Artefakte und Münzen aus dem größten bayerischen Silberschatz, der in Augsburg-Oberhausen gefunden wurde, sind zu sehen. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Das hässliche Entlein**“, **So., 23.1.**, 15 Uhr, Moussong-Theater mit Figuren nach dem Märchen von Hans Christian Andersen, für Kinder ab fünf Jahren, Kulturhaus Abraxas, Sommestraße 30 in Augsburg, Karten nur im Vorverkauf: Tel. 08 21/44 80 22 90, www.moussong.de.

„**Swing tanzen verboten**“, **Fr., 28.1.**, 20.30 Uhr, im Jazz-Club Augsburg, Philippine-Welser-Str. 11.

Sonstiges

„**Antisemitismus neu und alt**“, Plädoyer für die offene Gesellschaft, **Do., 3.2.**, 19 Uhr, Vortrag im Haus St. Ulrich in Augsburg. Anmeldung unter der Telefonnummer

08 21/31 66-88 1 oder E-Mail akademisches-forum@bistum-augsburg.de.

„**Krisenbewältigung durch Politik**“, Heinrich IV. und die Beendigung der französischen Religionskriege, **Mi., 26.1.**, 18.15 Uhr, Vortrag von Professor Lothar Schilling Universität Augsburg, im Hörsaal II, Gebäude C.

„**Vom äußeren und inneren Menschen**“ – der Franziskaner David von Augsburg, ein spiritueller Bestseller-Autor aus dem Mittelalter, **Di., 25.1.**, 19 Uhr, Vortrag zur franziskanischen Geschichte in Augsburg, Barfußerkirche in Augsburg, Mittlerer Lech 1.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wegen der verschärften Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen leider zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die unserer Zeitung bei Redaktionsschluss nicht bekannt sind. Wir bedauern dies und bitten Sie, sich bei den Pfarreien direkt zu informieren.



▲ Am Sonntag, 30. Januar, um 10.30 Uhr wird in der Augsburger Kirche Don Bosco am Don-Bosco-Platz 3 eine Eucharistiefeyer zu Ehren des Kirchenpatrons gefeiert. gefeiert. Es spielt die Jugendband Sparrows. Giovanni Melchiorre Bosco (1815 bis 1888) war ein italienischer Priester, Jugendseelsorger und Ordensgründer. Er wurde 1929 selig- und 1934 heiliggesprochen. Foto: Zoepf



Gottesdienste vom 22. bis 28. Januar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, 9 Go (Vortivmesse der Dompfarrei) in St. Sebastian, für Anna Probst, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG und Fam.-Go. mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, 11.30 Dompredigermesse. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Rosa Aumüller, 9.30 M, 16.30 BG. **Do** 7 M, 9.30 M, 16.30 BG. **Fr** 7 M, 9.30 M, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst, 18 M. **Di** 18 M, Theresia und Anton Roesch, Gerd, Helma und Ludwig Miller und Familie Bernhauer. **Do** 18 M, Wilhelmine und Leopold Zimmermann.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 9 Votivmesse der Dompfarrei, 11 Votivmesse der Pfarrgemeinde Unsere Liebe Frau und St. Pankratius, 15 Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit, 16 stille eucharistische Anbetung mit BG, 18 Fest-Go der Pfarreiengemeinschaft Augsburg Mitte.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst, JM Dr. Max Forster. **Mo** 18 M, Ferdinand und Walburga Schneider u. verst. Angeh., Werner Hartmann. **Di** 9 M, Gerti Junitz. **Do** 9 M. **Fr** 16.30 M der ungarischen Mission, 18 M.

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12
So 9.30 PfG.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 Abendmesse. **So** 9 Pfarrgottesdienst, 10.30 Sonntagsmesse, 18 AM. **Mo** 12.15 M für Wolfesches Manual. **Di** 12.15 M, 18 Abendmesse für Anna Freuding. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M, 18 Abendmesse für Gottesackermessbündnis, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M, 17.30 Maria Stern, Rkr (3G-Regel!), 18 Maria Stern, AM (3G-Regel!).

Montag bis Freitag um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Günter Müller. **So** 8.30 M (geänderte Uhrzeit), für Mario Demartin, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, für Berta Zanker, JM für Harald Wagner. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, Anton Weber. **Di** 9.15 M, für Barbara Lutz, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** keine Messe um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** keine Messe um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM. **So** 9.30 PfG. **Do** 18 Abendmesse, Elisabeth u. Johann Hofbeck u. Georg Weber.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Johann Halusa und Sohn Helmut, Alois Kaim, Eltern Englisch und Kaim, Erna und Wilhelm Metz. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Josef Kahn, Eltern Kahn und Eltern Hillenbrand, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern

und Geschwister Stöckle. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M, 18.30 AM. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Hans Schuhmair. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr im Pfarrsaal, 18 BG im Pallottizimmer, 18.30 VAM im Pfarrsaal, M zum Dank, Anton Warmuth. **So** 9.45 PfG im Pfarrsaal, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M - entfällt, 11 Votivmesse in St. Sebastian, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM. **So** 8 PfG, 9.30 M, 9.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum (es gilt die 3G-Regel), 17 Rkr - entfällt, 18 ökum. Go im Rahmen der Gebetswoche zur Einheit der Christen. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M - für Angehörige nach Suizid. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Albert und Irmhilde Basler, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M Fam. Hodes, Däubler, Nedubizjuk mit allen Angeh., Josef und Katharina Scherbauer und Angeh. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Theresia Schneider, 14.30

Trauercafé im Elisabethzimmer, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Margarete und Gerhard Urbanski, 15 Bibeltreff im Atlantum (Hauskapelle), 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Anton Riedl. **Fr** 9 M, für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Pfarrei, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Johann Fackelmann mit Eltern und Geschwistern sowie Fam. Kilian mit Angeh., 18 BG, 18 Rkr. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), Rosemarie Locascio, 10.15 Gemeindegottesdienst, Mieczyslaw Kaszczuk, 18 AM.

Augsburg, Hl. Kreuz,
 Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20.30 Gottesdienst für junge Leute.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,
 Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 Festgottesdienst zum Sebastiansfest, 18.30 AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 Vorabendmesse, Walburga Weber-Steichele. **So** 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, Wilhelm und Annemarie Auer mit Angehörigen und Ljubo Duzevic. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael, Von-Cobres-Straße 6
Sa 18 PFG VAM. **So** 9.15 PFG, 11 Famili-
 enkirche. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi**
 15.30 Andacht - coronabedingt hausin-
 tern (AWO Altenheim Göggingen), 18.30
 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.
Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),
 Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG. **Di** 18.30 Abendlob. **Do**
 18.30 AM.
Inningen, St. Peter u. Paul
 Bobinger Straße 59
So 9.30 PFG, Ralph und Peter Sanktjo-
 hanser mit Angeh. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30
 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau In-
 grid Harteis. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert, Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 Vorabend-
 messe.
Haunstetten, St. Georg,
 Dudenstraße 4
Sa 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,
 Inninger Straße 29
Sa 18.30 VAM. **So** 10 Kinderwortgot-
 tesdienst im Pfarrzentrum, 10 M für die
 Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 M. **Mi** 19.30
 Wellness for the soul. **Do** 9.30 M. **Fr** 15
 Wortgottesdienst im Seniorenwohnheim
 Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit, Ulmer Straße 199
Sa 18 VAM, † Dariusz und Josef Poni-
 schowski und Paul Kremser. **So** 10 PFG.
Mo 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.
Kriegshaber, St. Thaddäus,
 Ulmer Straße 63
Sa 18 VAM. **So** 9.30 Kindergottesdienst,
 9.30 PFG, Emma Maderholz, 11 M in St.
 Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Itali-
 enischer PFG der Katholischen ital. Mis-
 sion Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanis-
 chen Gemeinde Augsburg in deutscher/
 englischer/französischer Sprache in St.
 Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18
 M. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-
 Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus
 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,
 Krippackerstraße 6
So 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di**
 7.15 M. **Mi** keine Messe. **Do** 19 M anschl.
 Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen, Zirbelstraße 21
So 11 M, 18 Taizégebet. **Mo** 18 Rkr, 18.30
 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M -
 St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr,
 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,
 Donauwörtherstraße 9
Sa 18.30 M. **So** 11.30 Go der syri.-kath.
 Gemeinde (St. Peter u. Paul). **Do** 18.30 M.
St. Peter u. Paul, Oberhausen,
 Hirblinger Straße 3
Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Ingrid Hylla,
 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi**
 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30
 Rkr.
St. Konrad, Bärenkeller,
 Bärenstraße 22
So 10.30 M, Durz Bernhard JM, 18.30 M.
Di 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Medita-
 tionsraum (2Gplus-Regelung). **Fr** 8.30 M
 anschl. Rkr, nach Meinung, Angeh. Fam.
 Raupold.

Pfersee, Herz-Jesu,
 Franz-Kobinger-Str. 2
Sa 9 M, Fam. Benedikt und Graf, Rose-
 marie Lindner, 17 BG (Marienkapelle),
 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM
 Georg Mögele. **So** 8.15 BG (Marienka-
 pelle), 9 PFG, 11 M, Georg Urbanek mit
 Eltern u. Geschwister, Eltern Geisler und
 Partsch, Anneliese u. Hugo Rupprecht,
 Alexander Gabruk, 12.15 Taufe, 17 Rkr
 (Marienkapelle). **Mo** 9 M für alle verstor-
 benen Kinder, 17 Rkr (Marienkapelle).
Di 9 M für die armen Seelen, 17.45 Rkr
 (Marienkapelle), 18.30 M, Berta Rech. **Mi**
 9 M, Heinz Blon, 17 Rkr (Marienkapelle).
Do 9 M, einen lebendigen Glauben in der
 Fam., 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für
 Karolina Blank, Fam. Oberndorfer, Graf u.
 Kircher, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30
 M, anschl. euch. Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel, Kapellenstraße 6
Sa 18.30 VAM.
Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,
 Riedstraße 16
Mo 17 Rkr. **Di** 18.30 M, JM Josef Riegel.
Stadtbergen, St. Nikolaus,
 Schulstraße 2
Sa 18 Rkr. **So** 9.15 Fest-Go zum Bruder-
 schaft der St.-Sebastians-Bruderschaft.
Di 17 Rkr. **Mi** 18.30 M. **Fr** 15.30 M im
 Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-
 Frank-Stiftung.
Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,
 Bismarckstraße 63
So 10.45 M. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr.
Mi 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Otto und
 Johann Lakota, Eduard und David Hoff-
 mann. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus, Rathausplatz 2
So 10 M, Martin u. Hermine Buck u. Sohn
 Martin. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue.
Mi 18 M (Kapelle Eppishofen), Hermine
 Weindl, Hans, Johann u. Agathe Weindl.

Baiershofen, St. Leonhard,
 Dorfanger
So 8.30 M, Manuela Mayer, Anton Glaß
 jun., Andreas Doley u. Angeh. **Di** 18 M.
Hegnenbach, St. Georg,
 Kirchgasse
So 8.30 M.
Violau, St. Michael,
 St. Michael-Straße 8
Sa 17.30 BG, 18 VAM, Elisabeth Seitel.
So 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst,
 M für die Lebenden und Verst. der Pfar-
 reiengemeinschaft, Josefa u. Otto Hof-
 meier, Josefa Linder u. Josef Meitinger,
 Hubert Tiroch, Wolfgang Himmel, Rainer
 Klaus, Georg u. Katharina Spengler u.
 Sohn Georg. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse
 am Gnadenaltar, zur Hl. Mutter Gottes
 um Fürsprache für meinen Mann. **Do** 18
 M (Filiale Unterschöneberg).
Zusamzell, St. Nikolaus,
 St.-Nikolaus-Straße 2
Sa 18 Sonntagsmesse, Anna u. Kaspar
 Dietrich, Richard Eggert u. Eltern, Antonie
 u. Johann Urban, Johann u. Luise Kanefz-
 ky. **Fr** 18 M, Luise Schaller u. verstorbene
 Angehörige, Christine u. Markus Engel-
 mann u. Otto u. Thekla Streil.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin, Martinstraße 6
Sa 18 VAM, Anton und Maria Braun. **So**
 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der
 Pfarrei, Erwin Schafplitzel. **Di** 18 M, The-
 resia und Johann Miller. **Do** 9 M für Wal-
 ter Weidmann, Maria Federle, Rosa und
 Alois Wieland und Josef Jung. **Fr** 18 M,
 Hedwig und Paul Ehinger mit Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach Affaltern, St. Sebastian, Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 Patroziniumsgottesdienst, 15 Krip-
 penbesichtigung. **Mi** 16 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
 Am Kirchberg 24
Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 9.45
 Kinder- und Minikirche, 10 PFG, 14 Krip-
 penbesichtigung, 17.30 Rkr, 18 M entf.
Mo 8.30 Rkr, 9 M entf., 18 Rkr. **Di** 9 M
 entf., 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Seelsor-
 gesprechstunde bei Pfr. Lindl (ohne Vor-
 anmeldung), 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15
 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr.
Feigenhofen, St. Peter und Paul,
 Hirtenweg 2a
Mi 19 Abendmesse.

Bonstetten, St. Stephan,
 Kirchstraße 2
Sa 19 VAM, für Jahresgedächtnis Herbert
 Müller. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M nach Meinung
 der Familie Eser jun. **Mi** 8 M für Simon
 Lochbrunner. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Jah-
 resgedächtnis Josepha Mayr. **Fr** 8 M nach
 Meinung Fam. Nock.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf Diedorf, Herz Mariä, Marienplatz 2
So 10 PFG, Walter Ritter u. Eltern, Marg. u.
 Matth. Geßler u. Geschw., Mathias Geß-
 ler jun., Johann Dippold, Dietrich Schorer,

Anneliese Fendt, Maria Haunstetter, Pau-
 la Simlacher, 10 Kindergottesdienst im
 PH. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM. **Do** 18.25 Rkr.
Fr 8.30 Go.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben Anried, St. Felizitas, Kirchstraße 5
So 10 M, Barbara Kraus, Karolina u. Cor-
 nelius Enderle. **Mi** 19 M, verst. Verw.
 Knöpfele u. Bäurle.
Dinkelscherben, St. Anna,
 Augsburgener Straße 1
Sa 18.30 St. Simpelt: Rkr und BG bis
 18.45 Uhr, 19 St. Simpelt: VAM Liselotte
 JM u. Max Harrieder, Josef u. Anna Bucher
 u. Petra Handlos, Agnes Litzel. **So** 9.30
 St. Simpelt: Rkr, 10 St. Simpelt: PFG, Ga-
 briele März JM u. Horst Badorrek, Eltern
 Nadler u. Wiener, Franz Berchtold, Babet-
 te u. Johann Mayr, Dreißigst-M f. Hermi-
 ne Paschke, 17 St. Simpelt: Rkr entf., 18
 St. Simpelt: M. **Mo** 17 St. Simpelt: Rkr.
Di 17 St. Simpelt: Rkr. **Mi** 9.30 Althen.:
 Wortgottesdienst unter Beachtung der
 der aktuellen Corona-Bestimmungen für
 das Heim - Besucher müssen einen Test
 vorlegen, auch Geimpfte, 17 St. Simpelt:
 Rkr. **Do** 19 St. Simpelt: M, Anton Mau-
 erer, Spitalgärtner. **Fr** 17 St. Simpelt: Rkr.
Ettelried, St. Katharina,
 Pfarrer-Bort-Straße 4
Sa 19 VAM mit neuen geistlichen Lie-
 dern, Anna JM u. Josef Schmid, Erna JM u.
 Hermann Seibold. **Mi** 19 M.
Fleinhausen, St. Nikolaus,
 Römerstraße 23
Di 18.30 Rkr, 19 M, Christian Merk u. Ge-
 schwister.
Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,
 Kirchbergstraße 2
So 8.30 M, Martin Wundlechner, Sebasti-
 an u. Magdalena Mayr. **Di** 19 M.
Häder, St. Stephan,
 Kirchplatz 1
So 8.30 M, Verst. Kraus, Li, 12.30 Kapel-
 le: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker Emersacker, St. Martin, Lauterbrunner Straße 2
So 10 M, Helga u. Karl Sturm. **Di** 9 M.
Do 18 M.
St. Martin, Heretsried,
 Augsburgener Straße 9
Sa 18 erste Sonntagsmesse für, Helmut
 u. Maria Nitschke u. Waltraud Ganzen-
 müller, Verst. der Verw. Kolbeck u. Hin-
 termayr, Verst. der Verw. Mauch u. Stei-
 ner. **Mi** 9 M.
St. Vitus, Lauterbrunn,
 Hauptstraße
So 8.45 Pfarrgottesdienst für die Leben-
 den und Verstorbenen der Pfarreienge-
 meinschaft. **Mi** 18 M.





▲ Die Filialkirche St. Michael in Zieglbach (Gemeinde Dasing) wurde 1686 errichtet. Das mit Lisenen gegliederte Gotteshaus wird von einem stattlichen, schmucken Dachreiter mit Zwiebelhaube bekrönt. Foto: Banner

Pfarreiengemeinschaft Gablingen/Langweid
Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2
So 8.30 M, Segen mit dem Sebastiansreliquiar, anschl. Sebastiani-Konvent der MC, Johann Jehmiller m. Angeh., Maria u. Johann Stegmiller. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M.
Gablingen, St. Martin,
Schulstraße 19
So 9.45 M. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M.

Langweid, St. Vitus,
Augsburger Straße 28
Sa 18 M, Hermann Wiedemann u. Verst. Wiedemann und Wagner, Elisabeth, Adolf, Rudolf Kühn, Emilie, Anton,

Johannes Pfeifer, Marisol Kämmerer, Verstorbene der Familien Weiß und Schraufstetter. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Emilia Wilhelm und Eltern.

Lützelburg, St. Georg,
Georgenstraße 20
Sa 19.15 M, Anneliese und Eltern Therese und Hans Lang und alle verstorbenen Angehörigen. **Mo** 18 Rosenkranz. **Mi** 18 Rosenkranz, 18.45 Ökum. Taize-Gebet. **Do** 18.30 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,
Gablinger Straße 6
So 11 Pfarrgottesdienst (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei), Paula u. Emanuel Koutecky, Helma und Herbert Schams, Felix Heßmann. **Di** 18.15 Rosen-

kranz. **Mi** 8.30 M, Verstorbene der Familie Trenker.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1
So 10.15 Uhr Messe, Konrad Eberhard, 11 Uhr Eine-Welt-Verkauf. **Mi** 9 Uhr Messe. **Do** 9.45 Uhr Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr Messe. **Fr** 9 Uhr Messe.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,
Johannesstraße 4
Sa 17.15 Uhr Beichtgelegenheit, 18 Uhr Vorabendmesse, 18.45 Uhr Eine-Welt-Verkauf. **So** 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 9.15 Uhr Eine-Welt-Verkauf. **Di** 19 Uhr Messe.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26
So 9.30 M (Vereinsstadel), Johann JM u. Rosi Bühler, Josef JM u. Anna Fried, Josefa u. Peter Lutzenberger. **Mi** 18 Rosenkranz, 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,
Ulmer Straße 6
So 10.15 M, Johann Holzhammer JM, Mathilde Kleber JM. **Fr** 18.30 Wortgottesfeier.

Horgau, St. Martin,
Martinsplatz 1
Sa 18 Rosenkranz, 18.30 M, Elisabeth und Karl Walter, Anna und Martin Seiler. **So** 9 M, Agnes und Friedrich Lüftner, Erwin Grauer sen., Kreszenzia Leichtle mit Angeh. **Di** 18.30 Wortgottesfeier (St. Maria Magdalena Horgaugergreut). **Mi** 18.30 M (St. Franz-Xaver Bieselbach).

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,
Klemensstraße 12
Sa 17.25 Rosenkranz, 18 Vorabendmesse, Anna und Paul Kaiser, JM Michael Wieser und Christine Wieser, JM Lorenz Deller, Verstorbene Deller und Hillenbrand mit Angehörigen, Lucia und Ulrike Kosick. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, in einem besonderen Anliegen, 17 Rosenkranz. **Mo** 17 Rosenkranz. **Di** 17 Rosenkranz. **Mi** 17 Rosenkranz. **Do** 17 Rosenkranz, 17 Gemeinschaftsstunde für die Erstkommunionkinder aus Herbertshofen und Erlingen im PH Herbertshofen. **Fr** 17 Rosenkranz.

Langenreichen, St. Nikolaus,
Wertingerstraße 61
So 13 Rosenkranz in der PK. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M, um Frieden.

Meitingen, St. Wolfgang,
St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 17 Rosenkranz. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, JM Theresia Schwanzer und verstorbene Angehörige, Maria Manneck mit Angehörigen, 17 Rosenkranz. **Mo** 17 Rosenkranz. **Di** 9 M, für alle Heiligen, 17 Rosenkranz, 19 Ökumenisches Bibelseminar 2022 - „In Bewegung - in Begegnung“ Zugänge zum Lukasevangelium; Thema des Abends: „Heilen und danken“ (LK 17,11-19) im Pfarrheim Haus St. Wolfgang (Referent Diakon Frembs). **Mi** 17 Rkr, 17 Gemeinschaftsstunde für die Erstkommunionkinder aus Meitingen und Langenreichen im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Do** 17 Rosenkranz, 19 Ökumenisches Bibelseminar 2022 - „In Bewegung - in Begegnung“ Zugänge zum Lukasevangelium; Thema des Abends: „Kommen und gehen“ (LK 24,13-35) Westendorf? oder Johanneskirche? (Referentin Frau Eltschkner). **Fr** 18 Rosenkranz, 18.30 M (Familiengottesdienst), Georg Horrer und Gabriele Stegmiller, JM Josef Schrag, Renate Schrag, verst. Angeh. der Fam. Schrag und Waliczek, Paul Wiedemann, Anna und Michael Kinlinger, Hans und Maria Kinlinger.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Gertraud Bergmeir, Anna Grünwals. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Gottfried und Wilhelmine Mickschitz und Tochter Edeltraud. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, zum Heiligen Geist um Führung. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, zum Dank und weitere Gesundheit (P), 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zu Ehren der Muttergottes, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, zur Muttergottes von der immerwährenden Hilfe.**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Uhr Rkr, Adolf und Erich Praßler und Eltern Jäcklin. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, 11.30 Taufe. **Do** 18 M für die Kranken in der Pfarreiengemeinschaft.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M. **Do** 9 M.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 Vorabendmesse - 17.25 Uhr Rkr, Josef Fischer JM. **So** 10.30 M. **Mi** 9 M - 17.25 Uhr Rkr.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Uhr Rkr, Georg Wiedemann, Eltern Metzger und Mayer, Hedwig Lang und Angeh. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr. **Fr** 10 M im Notburgaheim (Kapelle Cosmas und Damian, Westheim).**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Werktags findet der Gottesdienst in der Hauskapelle statt.

Sa 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. M. Strehle, Erwin Jäger, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M, JG für Arik Maier, Albert Werner Merk, Reimund und Gertrud Strasser, Sebastian Ellenrieder. **Mo** 7 M Klara Bader und Maria Reiter, Leb. u. Verst. d. Fam. Krötz, Karl und Maria Wiedemann, Eugen und Franziska Häckel. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. K., Leb. u. Verst. d. Fam. Cermann, Ludwici, für Schwerkranke. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Pesch-Karls, Dankmesse n. Meinung v. Verw. Freunden und Wohltätern, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Josef und Franz Knöpfle, Leb. u. Verst. d. Fam. Oeller, für die Verstorbenen. **Fr** 7 M Karl Kienle, Pfr. Dr. Michael Mayr, Gabriele Rottmann.**Pfarreiengemeinschaft Welden****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

So 10 PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M.**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 und 18 Uhr Gottesdienst.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

So 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M, Georg Donderer JM, 18 St. Thekla: **M** 19 PK: Anbetung. **Do** 18 PK: M.**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

Sa 18 VAM. **Mi** 18 M, Franz Bunk JM u. Eltern.**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 9 M für die Pfarrgemeinde. **Do** 8.30 Rkr, 9 M.**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Karl, Klara und Herbert Ostermann. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.**Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M, Brunhilde Kreuzer, Benedikt und Theresia Knoll.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 8.45 M, Franz JM und Luise Kastner. **Mo** 18 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden.**Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.****Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 18 Vorabendmesse mit Vorstellung und Segnung der Erstkommunionkinder, Afra JM und Vitus Schelble. **Mi** 19 M, Pius Steinbacher, Annemarie u. Horst Brinkmann, verstorbenen Sohn Manfred und verstorbene Angehörige. **Fr** 18 Rkr.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

So 18 M, Maria und Alfred Schierlinger und verstorbene Eltern, Martin u. Theresia Stegmüller und verstorbene Angeh., Anton und Katharina Mayr. **Do** 19 M, Paul Wagner, Anneliese Dauner JM, † Dauner und † Höpfel.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

Di 19 Rkr.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden. **So** 10.15 M, Werner Günther JM und Fanny u. Karl Scherer, Hans Guntrum JM, Johann u. Veronika Wagner und verstorbenen Sohn Johann, Josef Reitmayer, † Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, † Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst, Anton Helmschrott JM, Herbert und Ernst Holme und Fam., Walter Ohms, verstorbene Eltern und Schw.-Elt. **Mo** 9 Rkr. **Di** 9 Rkr. **Mi** 9 Rkr. **Do** 9 Rkr, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Theresia u. Ulrich Völk, Georg Leutenmayr, Johann Schlosser, Manfred Hofer, Elisabeth Bronnhuber und Irmgard Deger, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 M, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 8 M.**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20

So 10 M. **Mi** 18 M.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 10 M, Vorstellung der Erstkommunionkinder. **Do** 18 M.**Tödtenried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

Sa 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 8 M.**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 18 VAM Anton und Therese Happach, Hugo Zimmermann, Xaver und Maria Lechner. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 14 Andacht und Sebastiansprozession. **Mo** 9 Laudes, 13.30 Rkr (Sebastianskapelle). **Di** 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, 13.30 Rkr (Sebastianskapelle). **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, Oswald Ulsamer.**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier. **Mo** 17 Rkr.**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

Sa 18 VAM Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut. **Di** 18 Euch.-Feier, Josef Alber, Maria Katzenschwanz und Anna Hammerl.**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier, Franziska und Georg Reiser und † Angeh. **Mi** 18 Euch.-Feier.**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Emmeran Achter, für das verstorbene Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Walchshofen Emmeran Mayr.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, Helmut Probst.**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

So 8.30 PFG, Kreszenz Menhard.**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, f. d. verst. Mitglieder des Veteranenvereins Mittelstetten-Oberdorf.**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, JM Josef Steber, Mario Menhard u. verst. Angeh. **So** 10 PFG, für Fam. Völk und Schaipp, JM Maria Matschi mit Josef, JM Josef Matsch mit Anna, Jakob u. Maria Eder mit verst. Kindern.**Pfarreiengemeinschaft Dasing****Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 18.30 VAM, Michael Blei sen. mit Angeh. JM, Ursula Kyrrmayr, Otto und Margarete Kochannek, Paul Fritz. **So** 9.45 PFG. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Konrad Geil JM, Anton und Maria Hoser und Tochter Marianne Ottmann JM, Hildegard Gail.**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

Sa 18.30 VAM Maria und Elfriede Nefzger mit Angeh. JM, Karl Dichtl. **Mi** 18.30 M.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Horst Bachmann mit Eltern und verstorbene Verwandte. **Do** 18.30 M.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsburg.de

Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Günther März und Leonhard Baur.**Zieglbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

Di 18.30 M, Johanna Kammerer, die verstorbenen Eltern und Geschwister Asam.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**
Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**Sa** 17.55 Rkr. **So** 9 M - Gemeindegottesdienst, Für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 11 M - Fam.-Go., Ilse Selig, Rita Euringer, Georg u. Amalie Goldstein, 18 M - Pallotti-Fest, für alle † Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, JM Anna Kratzer. **Mi** 18.30 M (St. Stephan Wifertshausen), Johann u. Kreszentia Bradl. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M, gest. JM Josef Steinbach sen.**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF für Michael Holzmüller. **So** 10.30 EF für Veronikak u. Franz Mayr, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF für Hilda u. Johanna Oberdorfer. **Mi** 18 EF für Bernhard Walser. **Do** 18 EF für Mathias Pfaffenzeiler. **Fr** 18 EF für Maria u. Johann Wally.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 M zu Ehren des Hl. Vinzenz Pallotti, 10 M Bitte für die Familien, 15-18 Eucharistische Anbetung (DKK). **So** 8 M (mit Anmeldung), zu Ehren des Hl. Josef, Hans und Leni Wiedendorfer, JM Margot Franke, 10 M (mit Anmeldung), Hildegard und Josef Schmidberger, Annemarie Schwancar, 14 Rkr, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, Anton Menzinger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Edwin Pfeifer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M August Müllegger, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Dieter und Gottfried Bader, Christiana Krammel mit Eltern, Paul und Afra Seidel. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Anna Michl, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Johanna und Jakob Seel, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen****Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**

Ortsstraße

Di 19 M, JM Jakob und Kreszenz Wagner mit Sohn Michael, JM Josef Höger, JM Johanna und Johann Karl und Töchter, Msgr. German Fischer, Anton Sieber.**Hollenbach, St. Peter und Paul,**

Hauptstraße

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Anna Baur, Ludwig Artner, 12 Sebastian-Rosenkranz in Schönbach (St. Ulrich Schönbach). **Mi** 20 Elternabend für die Eltern der Firmlinge im Pfarrzentrum (Pfarrzentrum Hollenbach). **Do** 18 M, für die Verst. der Fam. Hartl, Dankmesse, 20 2. Vortragsabend des „Ländlichen Seminars“ in InchenhofenThema: „Bewahren! Bewegen! Begegnen! Begeistern!“ Referentin: Gemeindefereferentin Theresia Zettler, Bobingen.**Igenhausen, St. Michael,**

Augsburger Straße

So 10 Heiliges Amt, für Michael und Maria Golling. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, für Maria und Alois Kastl. **Mi** 20 Elternabend für die Eltern der Firmlinge im Pfarrzentrum in Hollenbach (Pfarrzentrum Hollenbach). **Fr** 18 M, zu Ehren der Hll. Engel.**Inchenhofen, St. Leonhard,**

Marktplatz 2

So 9.30 „Kinderkirche“ vom 4. Lebensjahr bis zur 2. Klasse im Pfarrsaal, 9.45 Heiliges Amt, JM Johann Wurzer, Georg und Emilie Klosa, Josef Frohnwieser, Maria und Josef Metzger und Sofie Haberl. **Mo** 19 M, Eltern Kaltenstadler, Verwandte Eichner - Marquart, zu Ehren des hl. Leonhard anschl. Betstunde. **Mi** 20 in Hollenbach: Firmelternabend im Pfarrzentrum. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Anna Höger, JM Anni Geißler, Zenta und Martin Merk und Erwin Lauterbach, Peter Frohnwieser anschl. 2. Vortragsabend des „Ländlichen Seminars“ Thema: „Bewahren! Bewegen! Begegnen! Begeistern!“ Referentin: Gemeindefereferentin Theresia Zettler, Bobingen.**Sainbach, St. Nikolaus,**

Kirchplatz

So 8.30 Heiliges Amt, Kaspar und Viktoria Brummer. **Mi** 19 M, Pfarrer Jakob Zeitlmeir. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Felizitas und Peter Knauer, für die armen Seelen.**Pfarreiengemeinschaft Kissing****Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M mit Kinderkirche, für Anton Schort und Heinz Seemüller. **Mi** 9 M nach Meinung.**Kissing, St. Stephan,**

Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 M nach Meinung. **Do** 18.30 M nach Meinung.**Pfarreiengemeinschaft Merching****Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 16 Rkr. **So** 9 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Fam. Wolfstetter und Fam. Mehlan, Therese Völk, Gertrud Weber und Joachim Biermeier, Hermann Hoffmann, Berta und Ludwig Kerber mit Angehörige, Familien Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft, Petra, Maria und Elfriede Duschner, Lebende und Ver-storbene der Familien Stadtherr, Resele, Bayer und Huber. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 14 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle (St. Anna Kapelle Merching), 16.30 Rkr (St. Anna Kapelle Merching). **Do** 17.30 Rkr, 18M, Angela und Georg Kriegenhofer, für die Mutter Gottes. **Fr** 16 Rkr.**Steinach, St. Gangulf,**

Hausener Straße 9

Sa 18 VAM mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Johanna und Willi Hube, Günther Söhl mit Verwandtschaft. **Di** 18 Me, Bernadette Limmer.**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

So 10.30 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Ludwig Bernhard mit Schwiegereltern und Enkelin Gertrud, JM Josef Willis und Annemarie und Petra Willis, Joachim und Josefa Schäble.**Eresried, St. Georg,**

Eresried 30a

Sa 18 VAM.**Hochdorf, St. Peter und Paul**

Kirchberg 3

So 8.30 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder (für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Sebastiansbruderschaft) mit Sebastianssegens - Mitgliedsbeitrag in der Sakristei zahlen, Thomas Kopfmüller mit Eltern und Geschwistern.**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

So 9 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder. **Mi** 18 M.**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

So 10.30 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Verwandtschaft Huster und Weber, Susanne und Matthäus Schiffmann mit Tochter Brigitte. **Fr** 18 M.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 9.30 M zum Pallottifest (Theresienkloster), 14 Taufe, 14.30 Dankandacht zum Pallottifest (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 Fam.-Go. mit Choradi, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostersaushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Wilhelm Auer. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 15 Wortgottesdienst (Pflegezentrum Johanniter), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr, Alfred Bodirsky JM m. Verw., Hansjürgen Koeniger u. Luise Hiebold. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).**Meringerzell, St. Johannes Baptist**

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Lorenz Schöpf u. Maria Ring.**Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach****Griesbeckerzell, St. Laurentius,**

Lorenzstraße 23

So 9 M, Bruderschaftsgottesdienst für Maria Kast, Bruderschaftsgottesdienst für Ludwig Rieblinger. **Mo** 7.30 M, Eltern Krucker mit Kindern Viktoria und Peter und Eltern Bscheider, Kreszenz Bartl, Helene Bucher und Hermine Griebel, Dieter Kast. **Di** 17 Rkr.**Obergriesbach, St. Stephan,**

Stefanstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. aus der PG. **Fr** 7.30 M, Josef und Therese Bitzl, Anton Kern mit Eltern und Schwiegereltern, Eltern Menzinger und Tochter Hermine, 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring****Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

Sa 18.30 VAM. **Mi** 19 M.**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz**

Kirchberg

Sa 18.30 VAM. **Do** 19 M.**Freienried, St. Antonius**

Schweglerstraße 1

So 10 M Adalbert Brandmair, Xaver Sedlmeier.**Ottmaring, St. Michael,**

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Genovefa u. Georg Kölbl JM mit Sohn Robert, Therese u. Michael Gail, Johann Braun, Resi Haller, Josef Bosch mit Angeh. **Mo** 9 M. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelschart), Johann u. Anna Finkl, Gerhard Mayr. **Do** 19 M. **Fr** 9 M.**Paar, St. Johannes Baptist,**

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für Fritz u. Josefa Huber. **Fr** 19 M für Johanna u. Fritz Huber, Verwandtschaft Wachinger/Schallk, Willibald Lorenz sen., Wolfgang Lorenz.**Rehrosbach, St. Peter und Paul,**

Augsburger Straße 26

So 8.30 M, Johann Glück JM, Erwin Glück. **Di** 19 M.**Rinnenthal, St. Laurentius,**

Aretinstraße

Fr 19 M Viktoria Bradl, Anton Wittmann.**Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,**

Dorfstraße

Di 19 M für Paul u. Elisabeth Herger u. Tochter Elisabeth, Alfred Fröhlich JM.**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes****Ebenried, St. Anna,**

Kirchplatz 2

So 8.30 M, Anton Koppold und Verwandtschaft, Eltern Schmaus und Söhne Johann und Josef, Bartholomäus und Viktoria Flierl. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Maria und Johann Schmid und Sohn Johann JM.**Echsheim, Mariä Heimsuchung,**

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 M, Fam. Brunner und Baumgartner, Josefa Letschka JM. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr.**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,**

Pöttmeser-Straße 4

Sa 19 Vorabendmesse, Klara Kupferschmid, Kreszenz Huber JM, Cäcilia Michl. **Mi** 18.30 Rkr.



▲ Um Entschuldigung bittet die Redaktion für ein Versehen in Heft 50/51, als statt der Krippe in St. Michael in Zieglbach diejenige von St. Martin in Dasing abgebildet worden war. Hier nun die Richtigstellung: Die romantische, liebevoll ausgestattete Krippe in Zieglbach ist noch bis Mariä Lichtmess zu den Gottesdienstzeiten zu sehen. Die Redaktion bedankt sich bei Kirchenpfleger Josef Lindemeyr, der uns Tür und Tor für die Richtigstellung öffnete. Foto: Banner

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

Sa 13 M zum Fest des Hl. Sebastian, Fam. Höger, Heinrich und Held und † der Ortschaft Ingstetten. **So** 9.30 Rkr, 10 M, Angelika Maier, Georg Raich JM, Theresia Bernet JM. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Anton Westermair, Thomas und Rudolf Strixner JM, Hedwig Mayer, zur Muttergottes um Hilfe in einem besonderen Anliegen.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, Andreas und Franziska Kühbacher JM. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Josef Graser und Sohn Josef und Kreszenz Schmaus, Maria Lindermayr, Siegersberg JM.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

Sa 10 Feier der Goldenen Hochzeit von Kreszenz und Paul Schlecht, zum Dank und für Eltern Steidle und Schlecht.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr, 19 VAM, Andreas und Franziska Lichtenstern, Maria Hammerl und Maria Dimper JM, Josef und Christine Pallmann JM. **So** 10 Hl. Amt zum Fest der Sebastiani-Bruderschaft für die Lebenden und Verst. der PG mit Aufnahme der neuen Bruderschaftsmitglieder, 14 Feierliche Bruderschaftsandacht mit Bruderschaftsopfer. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, für die armen Seelen. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Helmut Oetl und Mutter

Kreszenz JM, Josef Kopold. **Mi** 8 M, zum Dank, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Anna Clos, Felix Schmaus und Anna Schober JM.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

So 8.30 M, Josef Kopold JM, Therese Förg JM. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Michael Fischer.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr, 19 M, Anna Beidenhauser JM, Alfons Birkmeir.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

Fr 18.30 Rkr, 19 M, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Maria Wagner u. Eltern, Josef Berthold JM u. Eltern, Anton JM u. Maria Kolper, Edmund Porasil JM, Josef u. Franziska Foraschick, Martin JM u. Centa Knauer, Maria JM u. Martin Seyfried.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Rosa Kanzler.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Leb. u. † der PG, Theresia u. Josef Schury, Enkel Willi u. † Angeh., JM Kreszenz Braunnüller.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Gottfried Heinle, Josef Michl. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 19 VAM zum Schutzpatron Hl. Sebastian (Gemeinde Schiltberg), Johanna Manhard, Josef Widmann JM. **So** 9.15 PFG.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

Mo 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Brüder Augustin (Schwester Traudl), zu Ehren der Hl. Anna Schäffer (M. W.).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. unserer PG, Hans Prechter, Kreszenz und Johann Wörmann (Bruder Georg), Maria und Josef Rubenwolf (Georg Kölbl), Eltern Oberhauser - Lugmair, Söhne und Enkel, Johann und Ursula Birkl und verst. Verwandtschaft (Leni), Zenzi Ettl (Fam.). **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Peter und Theresia Keimel, Maria und Ludwig Lechenbauer, Rudi Raßl, Hans Mang.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Josef Lampl und verst. Angeh. (Fam.). **Do** 18 Rkr, 18.30 M anschl. stille Anbetung, Alois Maier.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

So 10.30 M, Christian und Elfriede Miehele, Josef Rainer, Magdalena Hörmann (Fam. Rainer), Anni Öttl (Fam. Schlosser), Alois Salvamoser (Irma), Viktoria und Anton Harner (Irma). **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Katharina und Josef Jocham (Jocham-März), Xaver und Josef Jocham und Maria Breitsameter (Jocham - März), in einem besonderen Anliegen, für die Armen Seelen.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 11.30 Taufe von Jan Kunze, 14.30 Taufe von Lea Hugl, 17.55 Rkr für Priester- und Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM, Susanne Lebelt u. † Angeh., Rosa u. Franz Bobinger u. Agnes Sebald, Alois Wiedemann JM u. † Angeh., Johann Wagner u. Angeh. u. Johann Rössler, Bernhard Geigl m. Eltern. **So** 9 PFG, 10.30 M, Josef Högg, Eltern u. Schw.-Elt. **Mi** 8 M, Richard Veh u. Angeh. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung).

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1**So** 10.30 PFG. **Di** 18.30 M.**Reinhartshausen, St. Laurentius,**
Waldberger Straße 2**So** 9 Pfarrgottesdienst, Michael JM, Josefa und Gertrud Lori, Verwandtschaft Lori-Roth-Gleich-Ruff, Georg u. Maria Kellner mit Söhnen u. Schwiegert. Anna, Johanna, Lorenz u. Erna Schurer, Ida u. Roswitha Schurer, Anton u. Kreszenz Mayr m. Kindern, Georg u. Maria Frey u. Sohn Walter.**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Theresia Thaler und Angehörige, Geog JM u. Philomena Mayr u. Angeh. **Fr** 19 Euch.-Feier, Franz Weilguni u. verst. Angeh. d. Fam. Aigner, Müller, Weilguni u. Palm.**Waldberg, St. Radegundis,**

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Maria und Andreas Kratzer JM und Tochter Irmengard, Ambros und Emma Geirhos, Barbara u. Johann Schuster, Georg u. Maria Frey u. Sohn Walter, Arthur Sonnenmayer mit Fam., Max Bader u. Sohn Arthur, Georg u. Helene Egger u. Erwin Joachim.**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

So 10 M. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rkr.**Siegertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchberg

So 8.30 Fest-Go - Sebastianifest, Georg und Kreszenz Bröll. **Do** 16.30 AM.**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

Sa 19 VAM, Rudolf Angerer JM. **Di** 17.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

Di 18 AM.**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Hermann Großner und Angeh., Hedwig Dieminger JM. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Barbara Keller, Maria u. Rudolf Lutz, Ignaz Ruf, 13.30 Taufe von Elias Röderer. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Helmut Schmid. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M.**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Genovefa u. Matthäus Jaufmann. **Mi** 18.30 M. **Fr** 16 Rkr.**Oberottmarshausen, St. Vitus**

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG, Georg u. Franziska Heider, Anna, Richard u. Manfred Knoll. **Mi** 18 M. **Fr** 18 Wort-Gottes-Feier.**Reinhartshofen, St. Jakobus**

Kapellenberg

So 18.30 M, 19.30 Taizé-Gebet.**Wehringen, St. Georg**

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PFG, Josef Baumgartner u. Angeh., Fam. Weidner/Zerrle. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Karl u. Lioba Meitinger, Ludwig u. Juliana Schmittner. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Fatimariosenkranz.**Pfarreiengemeinschaft****Hiltensfingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

So 8.45 PFG, Georg und Josefine Schmid, Waltraud Schürzinger. **Mi** 19 M zu Ehren der Hl. Schutzengel. **Do** 16 Gebetskreis.**Hiltensfingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.45 PFG, Steffi Rohrmeier, 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M.**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

So 10 PFG, Paula und Alois Vogg zum JM und verstorbene Angehörige, Benedikt Kugelman, Agnes Crolla JM und Franziska Bravi JM, Josef Fichtel JM. **Do** 19 M.**Langerringen, St. Gallus,**

Pfarrgasse 3

So 10 PFG, Karolina Weimeir JM. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, Josefa und Gallus Ringler und Franz Ringler, Gottfried und Irmgard Weinmüller.**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

Sa 19 VAM. **Di** 19 M. **Fr** 19 Rkr für die Verstorbenen.**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

Sa 19 VAM, Muttergottes der immerwährenden Hilfe als Dankmesse. **Mi** 19 M Xaver Spatz.**Westerringen, St. Vitus,**

Pfarrgasse 3

Di 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M, für Kurt Förster. **So** 11.30 Fam.-Go., 18 Go für Jugendliche (14 bis 24 Jahre) im Meditationsraum. **Di** 18.30 M, gestaltet von den Firmlingen. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, 19 M. **Mo** 18.30 M, für Paul Eberl. **Do** 8.30 M.**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

So 10 PFG. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M, für Verst. d. Fam. Wonneberg u. Banik.**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM Karl Hammer. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 11 Taufe von Lionel Vincenzo Petruzzella, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Verstorbene derFam. Dietrich und Omenzetter, 10.30 M, Adolf Lauter, Johann Schmidt. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M.**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

So 9 PFG für die Leb. und Verst. der PG. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Maria und Johann Wagner.**Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M, Herbert und Zenta Apholz, Anna Näher, JM.**Untermeitingen, St. Stephan,**

Schloßberg 10

So 10.30 M, Karl-Heinz Riess u. Christoph Rieder, Margareta Pichlmaier, Barbara Wieser. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, Barbara Berg.**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen****Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

So 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rkr). **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 19 M (18.30 Rkr).**Mittelstetten, St. Magnus**

St.-Magnus-Gasse 1

Sa 19 VAM (18.30 Rkr).**Schwabmünchen, St. Michael,**

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, Josef Hartl und † Angehörige, Josef JM und Reinhilde Klein, 19 M, Ida Denzel. **Mo** 9 M. **Di** 19 M, Karl Hieber JM. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 17-18 Uhr Möglichkeit zur Beichte/geistlichem Gespräch, 18 M. **Fr** 9 M.**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**

Hauptstraße 1

So 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rosenkranz). **Do** 9 Gesunde beten für Kranke.**Pfarreiengemeinschaft Stauden****Grimoldsried, St. Stephan,** Schulstr. 10**So** 10 M. **Di** 9 M.**Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

Sa 19 VAM, Frieda Greiter JM, Sir. Mamertha Knoll JM und Eltern. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Adolf Hößle.**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M, Fam. Kremser, Lore und Josef Kooss, Franziska Müller, Verw. Müller - Knöpfe und Johann Häusler, Leo Hörwick z. Jahresged. **Mi** 9 M.**Mittelneufnach,**

St. Johannes Evangelist, Kirchweg

So 8.30 PFG, Kreszenz Leichtle JM mit Anton Leichtle. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M.**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM.**Walkertshofen, St. Alban,** Hauptstr. 30**So** 8.30 M, Martin und Rosa Schmid und verst. Angeh. **Fr** 9 M, Fam. Strobel-Miller und Rita Leitenmaier.**Dekanat Günzburg****Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30-9 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 8.30 Rkr, 9 M für Maria und Le-onhard Bader, für die Armen Seelen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für lebende der Familie Romanczyk, Siegfried und Peter Bichlmaier mit † Angehörigen, zu Ehren Gott Vater, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Martin Förg; um Bestehen der Prüfungen und um alles Gute. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Isabelle Sielaff, geb. Prinzessin zu Oettingen-Wallerstein, für lebende Carmen und Christian um Frieden und Einheit, 8.30 M für Ryszard Szczytyrski, für Arme Seelen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der früheren Form für Thomas nach Meinung, füt Stilla Greulich und Familie, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef Mayr, für die Armen Seelen, für Karoline und Ludwig Ponsa um Gaben des Heiligen Geistes. **Mo** 7.30 M für Tina Giselbrecht um Gesundheit, Maia und Ludwig Fischer, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Ambros und Rosa Ledermann, Johann Lang, für Arme Priesterseelen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Harald Tippelt, in einem besonderen Anliegen. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Sophie Woltynska, für lebenden H. Müller, Kinder und Enkelkinder, für das Altenheim Haus Sebastian, 18.30-19.5 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Moritz Prinz zu Oettingen-Wallerstein (Bruder des Prinzen Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein), für Thomas Lautenbacher zum Geburtstag. **Mi** 7.30 M für Josef und Walburga Vogt, für Wanda und Michele Marconi, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger, für Hans Schmucker, für Gustafine und Gustav Wanke, Martha Herud, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Karlheinz Fleischhut, für die Priester nach Meinung. **Do** 7.30 M für Peter Arb, für Mina Polacek und Anton Erath, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Rosa und Anton Mohr, für lebende Anna, Kristina und Erik Bechtold, 18.30-19.15 BG im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form für lebenden Hermann Sonntag, nach Meinung, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für mehr Gerechtigkeit und Frieden auf der Erde, um Genesung (für Ingrid), 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 Beichtgelegenheit im Pilger- und Priesterhaus, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Xaver und Maria Röhl und deren † Verwandtschaft, für die Armen Seelen, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit nach Meinung, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form für Alex, Loni und Herbert Kotter, zu Ehren Gott Vater.**Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**